DIODOROS

ALS

QUELLE ZUR GESCHICHTE VON HELLAS

IN DER ZEIT

VON THEBENS AUFSCHWUNG UND GRÖSSE.

(379—362.)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERWERBUNG DES DOCTORGRADES

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG.

VON

JOHANNES POHLER.

CASSEL.
DRUCK VON FRIEDR. SCHEEL.
1885.

DIODOROS

ALS

QUELLE ZUR GESCHICHTE VON HELLAS

IN DER ZEIT

VON THEBENS AUFSCHWUNG UND GRÖSSE.

(379—362.)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERWERBUNG DES DOCTORGRADES

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG.

VON

JOHANNES POHLER.

CASSEL.

DRUCK VON FRIEDR. SCHEEL.

1885.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545809_0170

Einleitung.

Nächst dem Heldenkampfe der Hellenen gegen die anstürmende Barbarenflut in den medischen Kriegen, nächst dem Kampfe zwischen Sparta und Athen um die Hegemonie in Hellas nimmt wohl kein anderer Abschnitt der hellenischen Geschichte so sehr unsere Teilnahme in anspruch, wie die Zeit des Aufschwunges und der Grösse Thebens, von 379—362.

Seit langer Zeit ruhmlos und ohne entscheidenden Einfluss auf die hellenischen Angelegenheiten, im vergleiche zu anderen Städten geistig zurückgeblieben, auf ein kleines Stadtgebiet beschränkt, ohne den Zugang zum Meere mitten unter den boiotischen Landstädten gelegen, die eifersüchtig über ihre durch den unheilvollen Antalkidasfrieden gewonnene scheinbare Selbständigkeit wachten, von Parteien zerrissen, von Sparta durch schmählichen Verrat zu Boden geworfen und mit Waffengewalt in Unterthänigkeit gehalten: erhebt sich Theben in einer Dezembernacht des Jahres 379, erringt seine Freiheit, und alten Traditionen rasch entschlossen gehorchend, macht es sich zum Haupte der boiotischen Landschaft; von Athen zuerst unterstützt, im weiteren Verlaufe bekämpft, nimmt Theben den Kampf gegen Sparta auf, zuerst nur um seine Freiheit, dann um die Hegemonie unter den hellenischen Staaten.

Zwei Männer vor allen waren dazu berufen, ihre Vaterstadt nicht allein in der Freiheit zu erhalten, sondern dieselbe auch in kurzer Zeit zum Vororte von ganz Hellas zu erheben: der ritterlich kühne, bahnbrechende Pelopidas — und der besonnene, weise, gerechte, hochherzige Feldherr

und Staatsmann Epameinondas, der schon von den Alten als der Erste der Hellenen gepriesen ward.

Bei Leuktra sank der Ruhm der Unbesieglichkeit der spartanischen Krieger in den Staub; die Einigung Arkadiens und die Wiederherstellung Messeniens vernichtete die Hegemonie Spartas zu Lande, wie vorher schon die Wiederaufrichtung des athenischen Seebundes die Seeherrschaft der Spartaner gebrochen hatte. Und während Epameinondas den grössten Teil des Peloponneses dem thebanischen Einflusse unterwarf, zwang Pelopidas den pheräischen Tyrannen Alexandros Heeresfolge zu leisten und empfing sogar makedonische Prinzen als Geiseln. So sehr erstarkte Thebens Macht, dass es sogar als Rivalin um die Hegemonie zur See gegen Athen in die Schranken treten konnte und die athenische Symmachie in ihren Grundfesten erschütterte.

Aber Thebens neue Machtstellung ruhte allein auf den Schultern seiner beiden grossen Söhne; nach dem Heldentode des Pelopidas bei Kynoskephalai war Epameinondas die einzige Stütze derselben. Durch die arkadischen Wirren zum vierten Male in den Peloponnes gerufen, zog Epameinondas dorthin, den Kampf um die Hegemonie zur endgültigen Entscheidung zu bringen. Noch einmal entfaltete er seine ganze Feldherrnkunst; bei Mantineia hatte er eben den herrlichsten Sieg errungen, als ein unheilvoller Speer seinem Heldenleben ein Ziel setzte. Sein Tod wog für Theben die Vorteile des Sieges vollständig auf: dieses vermochte ohne seinen grossen Führer die erworbene Hegemonie nicht zu behaupten; Sparta hatte sie unwiederbringlich verloren. Zwar gingen die Hellenen, welche hier gekämpft hatten, in Frieden auseinander, aber die schwebenden Streitigkeiten waren nicht geschlichtet; und mit vollem Rechte schliesst Xenophon seine Hellenika mit den Worten: „Nach der Schlacht aber wurde in Hellas die Unentschiedenheit und Verwirrung noch grösser als vorher.“

Kurze Uebersicht der Quellen zur Geschichte dieses Zeitraumes.

Während wir nun für die Geschichte der medischen Kriege die Bücher des Herodotos, für den peloponnesischen Krieg und die vorhergehenden Zeiten das unsterbliche Werk des Thukydides besitzen, sind wir für die Kenntnis dieses Zeitraumes des Aufschwunges und der Grösse Thebens, in welchem zum letzten Male die Hellenen unter einander um den Preis der Hegemonie rangen, auf Quellen angewiesen, welche jenen beiden Werken durchaus nicht zu vergleichen sind.

Der erste, welcher die Geschichte dieser Zeit schrieb, war Xenophon von Athen, dessen Hellenika und Agesilaos die einzigen Werke eines Zeitgenossen jener Ereignisse sind, welche auf uns gekommen sind.

Eine Hauptquelle jedoch für die Zeit der thebanischen Hegemonie war Ephoros von Kyme, der Schüler des Isokrates. Von den 30 Büchern seines Geschichtswerkes, das von der dorischen Wanderung anhebend die Geschichte der Hellenen und der Barbaren bis zur Belagerung von Perinthos (Ol. 110,1 – 340) erzählte [1]), waren höchstwahrscheinlich die Bb. 23, 24 und 25 der Darstellung des Kampfes zwischen Sparta und Theben gewidmet [2]). Dass er hierbei hauptsächlich des Epameinondas Thaten hervorhob, wissen wir

[1]) Suidas *Ἔφορος*. Diodor. XVI. 26. Die Fragmente gesammelt von Meier Marx, Ephori Cumaei Fragmenta. Carlsruhe 815. Müller, Fragmenta Histor. Graec. Paris, Didot. vol. I. (1841) p. 234—272.

[2]) Plutarch. de garrul. 22. p. 514 c. *Ὡς τῶν παρ' ἡμῖν τις κατὰ τύχην ἀνεγνωκὼς δύο τῶν Ἐφόρου βιβλίων ἢ τρία πάντας ἀνθρώπους κατέτριβε καὶ πᾶν ἀνάστατον ἐποίει συμπόσιον, ἀεὶ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην καὶ τὰ συνεχῆ διηγούμενος.* Dass Ephori fragm. 145 dem 23. Buche, 146 dem 24. und 146a dem 25. zugehörte, wird ausdrücklich bezeugt; genauer hoffe ich obige Vermutung an anderer Stelle erweisen zu können.

aus Plutarchos; die Begeisterung für diesen seinen Lieblingshelden verschaffte ihm ja sogar den Beinamen „Epameinondas“ [1]), doch scheint dieselbe nicht zu blinder Parteileidenschaft entartet zu sein. Jedenfalls war die Schilderung des Epameinondas und seiner Zeit einer der hervorragendsten und bedeutendsten Teile des Werkes. Es ist lebhaft zu bedauern, dass nichts von ihm erhalten ist; einigermassen indes wird der Verlust ersetzt durch Diodoros, welcher, wie bekannt, bei seiner Darstellung der griechischen Geschichte hauptsächlich den Ephoros zu Grunde legte.

Ein zweiter Schüler des Isokrates, Theopompos von Chios, schrieb eine Geschichte des Philippos und seiner Zeit in 58 Bb. [2]) Indes beschränkte sich Theopompos nicht etwa auf die Schilderung der Thaten dieses Fürsten, sondern er machte ihn zum Mittelpunkte des grossen Welt- und Zeitgemäldes, das er entrollte. [3]) Daher enthielt das Werk zahlreiche und oft recht umfängliche Abschweifungen und Rückblicke auf frühere Verhältnisse und Ereignisse: sicher kann man annehmen, dass auch dieser Zeitraum der Grösse Thebens in seinem umfangreichen Werke episodisch behandelt worden ist, wenn auch die Fragmente [4]) dafür keinen unmittelbaren Beweis liefern. Er wird oft von den Alten getadelt wegen seines schonungslosen und scharfen Urteils, und es erhellt hieraus, dass er ein Mann von Charakter und Wahrheitsliebe war, der den Mut besass, die Wahrheit zu sagen. Plutarchos, Trogus Pompejus und Cornelius Nepos haben ihn benutzt, auch von andern ist er als Encyclopädie des Wissenswerten ausgebeutet worden; doch wird der Verlust durch diese nicht im entferntesten ausgeglichen.

---

1) Plutarch. l. c.... ὅθεν Ἐπαμινώνδας παρωνύμιον ἔσχεν.

2) Suidas Θεόπομπος. Diodor. XVI. 3.

3) cf.. E. Curtius, Griechische Geschichte 3. Bd. p. 520, nach Theopompos bei Polyb. VIII. 11, 1.

4) Gesammelt von R. H. Eyssonius Wichers, Lugduni Bat. 1829 und Müller, Fragm. Histor. Graec. I. p. 278—383.

Von den übrigen gleichzeitigen oder wenig späteren Geschichtsschreibern, welche diese Zeit in den Kreis ihrer Darstellung zogen, ist gleichfalls nichts erhalten, und ihre Benutzung durch spätere Autoren, deren Werke auf uns gekommen sind, lässt sich nur selten nachweisen.

Anaximenes von Lampsakos schrieb Ἑλληνικά, eine Geschichte der Hellenen und Barbaren, in 12 Bb., welche bis zur Schlacht bei Mantineia und dem Tode des Epameinondas reichten.[1])

Kallisthenes von Olynthos, der Neffe des Aristoteles, ist, abgesehen von anderen Werken, der Verfasser einer hellenischen Geschichte in 10 Bb., welche den Zeitraum vom Frieden des Antalkidas bis zur Hierosylesis (387—356) umfassten.[2])

Duris aus Samos begann seine Ἑλληνικά mit Ol. 102, 3 (370/69), dem Todesjahre der drei Könige Amyntas, Agesipolis und Jason.

Die Werke der beiden boiotischen Historiker Anaxis und Dionysodoros reichten bis Ol. 104, 5 (361/60), dem Jahre des Nikophemos, welches dem Regierungsantritte des Philippos voranging[4]).

Erhalten sind uns ausser Xenophons Hellenika erst die Werke späterer Historiker, welche diese zeitgenössischen oder nur wenig späteren Autoren als Quellen ihren Darstellungen zu grunde legten. Das vollständigste und umfassendste Bild der ganzen Periode des Aufschwunges und der Grösse Thebens von 379—362 giebt uns Diodoros im XV. Buche seiner historischen Bibliothek, cap. 25—89. Bei der Kritik seiner Darstellung müssen neben Xenophon vor allem noch berücksichtigt werden die Biographien der beiden thebanischen Helden: des Pelopidas, deren eine den Plutarchos zum Verfasser hat, während die andere den Namen des Cornelius Nepos trägt; des Plutarchos Epa-

1) Diodor. XV. 89.
2) Diodor. XIV. 117. XVI. 14.
3) Diodor. XV. 60.
4) Diodor. XV. 95.

meinondas-Biographie ist leider unter der kleinen Zahl der verlorenen, einiges daraus mag in den Apophthegmata erhalten sein; die Biographie des Epameinondas, welche den Cornelius Nepos zum Verfasser hat, ist dagegen erhalten. Von demselben Schriftsteller existieren noch Lebensbeschreibungen der drei athenischen Feldherrn Iphikrates, Chabrias und Timotheos, sowie des Königs Agesilaos; eine zweite Agesilaos-Biographie (abgesehen von der schon erwähnten xenophonteischen) haben wir von Plutarchos. Gute Nachrichten über einzelne Ereignisse und gelegentliche Erwähnungen finden sich in dem Daimonion des Sokrates von Plutarchos und in den unter dem Namen desselben Autors gehenden Apophthegmata, ferner zerstreut in der Periegesis des Pausanias, in Polybios, Polyainos und Justinus. Auch bei den Rednern Isokrates, Demosthenes, Aischines und Deinarchos wird häufig einzelner Ereignisse, Zustände und Personen gedacht; immer geschieht dies zwar zu irgend einem bestimmten politischen oder rhetorischen Zwecke und von dem Parteistandpunkte des Sprechenden aus; indes, da dies Aeusserungen aus dem Munde bedeutender Zeitgenossen sind, wäre es thöricht, den hohen Wert derselben anzweifeln zu wollen.

Wenden wir uns jetzt zu unserer eigentlichen Aufgabe, der genaueren Betrachtung des diodorischen Berichtes.

Diodoros.

Allgemeines. Diodoros aus Agyrion in Sicilien [1]) und daher Sikeliotes genannt, ist ein Zeitgenosse des Cäsar und Augustus. Mit Bewusstsein fasste er den allerdings grossartigen Plan, eine Universalgeschichte aller Zeiten und Völker zu schreiben, wozu denn auch der Titel seines Werkes, *Βιβλιοθήκη Ἱστορική*, vollkommen passt. In der Einleitung [2]) entwickelt er seinen Plan mit einer gewissen Be-

[1]) Diodor. I. 4; *ἡμεῖς γὰρ ἐξ Ἀγυρίου τὸ γένος τῆς Σικελίας ὄντες.*
[2]) Diodor. I. 3.

geisterung: „bis jetzt existiere noch keine allgemeine Weltgeschichte; die Kenntnis derselben müsse man sich mühsam aus den zahlreichen Werken der verschiedensten Schriftsteller zusammentragen, auch sei es nicht immer möglich sich den nötigen Büchervorrat zu beschaffen. So habe er denn beschlossen, die allgemeine Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die seinigen herab zu schreiben und ein Werk zu schaffen, aus dem jeder das für ihn Nützliche und Brauchbare wie aus einer grossen Quelle schöpfen könne. Ein solches Werk übertreffe die übrigen so weit wie das Ganze nützlicher sei als der Teil, das Zusammenhängende nützlicher als das Getrennte, und wie das chronologisch Geordnete den Vorzug habe vor dem, wovon man nicht wisse, zu welchen Zeiten es geschehen sei.“

Mit solchen Absichten und Erwartungen ging Diodoros an die Ausführung seines Planes. Mit vollem Rechte betont Bröcker [1]), dass, als Diodoros sein Werk schrieb, seit fünf oder mehr Menschenaltern ein derartiges Werk von solchem Umfange nicht mehr geschrieben war, und dass ein Autor, der sich zu einem solchen Unternehmen aufschwingen und es durchführen konnte, keineswegs ein ganz einfältiger und beschränkter Mensch gewesen sein könne. An Fleiss hat es Diodoros wahrhaftig nicht fehlen lassen; denn 30 Jahre hat er daran gearbeitet und bedeutende Reisen in allen Weltteilen unternommen.[2]) Allein sein umfangreiches Werk (40 Bb., wovon ungefähr die Hälfte zum Teil in Excerpten erhalten) entspricht dem nicht; es ist kein historisches Kunstwerk, wie etwa die Werke des Herodotos, Thukydides und Polybios; ein innerer Zusammenhang, wie er bei diesen besteht, fehlt durchaus. Das ganze

1) L. O. Bröcker, Moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber. Innsbruck 1882.

2) Diodor. I. 4 *τριάκοντα μὲν ἔτη περὶ αὐτὴν* (sc. *ταύτην τὴν ὑπόθεσιν*) *ἐπραγματεύθημεν, μετὰ δὲ πολλῆς κακοπαθείας καὶ κινδύνων ἐπήλθομεν πολλὴν τῆς τε Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης, ἵνα τῶν ἀναγκαιοτάτων καὶ πλείστων μερῶν αὐτόπται γενηθῶμεν.*

Werk des Diodoros ist nur ein loses Aneinanderreihen von Nachrichten, die nach ethnographisch-geographischen und chronologisch-annalistischen Gesichtspunkten geordnet sind. Ein Historiker im grossen Stile ist Diodoros nicht, offenbare Widersprüche und Verwirrungen, Dubletten und Auslassungen gehören nicht gerade zu den Seltenheiten. Das Vorkommen dieser Unzuträglichkeiten ist indes noch kein zureichender Beweis dafür, dass Diodoros plan- und zusammenhangslos gearbeitet hat; vielmehr [1]) spricht er sich über manche Völker u. Personen an zahlreichen, weit von einander getrennten Stellen ganz in der nämlichen Weise aus und verweist an anderen auf frühere oder spätere Abschnitte seines Werkes — und dies beweist hinlänglich, dass er sehr wohl wusste, was er geschrieben hatte und was er noch schreiben wollte, und dass er den Blick über das Ganze nicht verlor. Im einzelnen ist indes manche Flüchtigkeit und Nachlässigkeit mit untergelaufen, wenn man auch geneigt ist, den einen oder den andern Widerspruch den Abschreibern zur Last zu legen [2]); vieles wird man auf die Art und Weise zurückführen müssen, wie Diodoros den Stoff sammelte [3]): aus seiner Lektüre machte er sich Auszüge und Bemerkungen; die zahlreichen Bücher, welche er las, gehörten nicht ihm; er gab sie nach der Benutzung den Eigentümern, Privaten und öffentlichen Bibliotheken, zurück und verfasste sein Werk unter Zugrundelegung und Benutzung seiner Excerpte und Bemerkungen. Trotz aller seiner Mängel ist aber des Diodoros Werk für uns von der allergrössten Wichtigkeit durch den Reichtum und die Fülle von Nachrichten, die in dieser Kompilation von alten zum grössten Teile verlorenen Schriftstellern aufgespeichert ist; für viele derselben ist dies ja der einzige Ersatz. Zudem lässt sich nicht leugnen, dass Diodoros bei der Aus-

---

[1]) Nachweise bei Bröcker.
[2]) Wie namentlich Wesseling gethan hat.
[3]) So nach Bröcker.

wahl der zu Grunde gelegten Autoren mit Urteil und Sachkenntnis verfahren ist; gern hat er Zeitgenossen der behandelten Ereignisse gewählt und unter diesen ist seine Wahl häufig auf die besten gefallen. Zwar hat er für die ältere orientalische Geschichte den durchaus unzuverlässigen Ktesias [1]) zum Führer genommen, für die Geschichte des Alexandros, wenn auch nicht ausschliesslich, den romanhaften Kleitarchos [2]), für den ersten punischen und den Söldnerkrieg den ausgesprochen karthagisch gesinnten Philinos [3]); allein für andere Teile seines Werkes hat er gute, oft sogar die besten Quellen benutzt: für die hellenische Geschichte den Ephoros [4]), für die sicilische vorzugsweise den Timaios [5]) und daneben den Duris [6]) und Ephoros [7]), für die Diadochenzeit den Hieronymos von Kardia [8]) und zuweilen den Diyllos [9]), für die ältere römische Geschichte wahrscheinlich den Fabius [10]), für die Zeit seit dem Beginn des zweiten punischen Krieges den Polybios [11]) und dessen Fortsetzer Poseidonios [12]).

Früher war man der Ansicht, dass Diodoros die von ihm genannten Schriftsteller sämmtlich benutzt und ihre

---

1) Niebuhr, kleine Schriften I. 190.

2) Volquardsen, Untersuch. p. 1. 27. — cf. Fränkel, die Quellen der Alexanderhistoriker, Breslau 1883. — nach Bröcker hätte er für die Geschichte Alexanders den Aristobulos direkt benutzt.

3) Collmann, de Diodori Siculi fontibus (Marburg 1869) p. 68. cf. Polyb. I. 15.

4) Volquardsen, p. 66.

5) Volquardsen, p. 78—102.

6) A. Haacke, De Duride Samio Diodori auctore, Philolog. Anzeiger VI. (1876).

7) cf. Holm, Gesch. Siciliens im Altertum II. 372 u. ö.

8) Droysen, Hellenismus I. p. 670.

9) Unger, Diyllos in Sitzungsberichte der Münchener Akademie d. Wissensch. 1878. I. p. 368 ff.

10) Diod. VII. 3. Mommsen, Röm. Chronologie p. 125. 127.

11) Nissen, kritische Untersuchungen über die Quellen der 4. u. 5. Dekade des Livius p. 111.

12) cf. Bröcker; u. L. Holzapfel in Sybels Histor. Zeitschr. L. (1883) p. 301.

Berichte zu einem Ganzen verarbeitet habe, so namentlich Heyne [1]). Dagegen hat Volquardsen [2]) den Beweis geliefert, dass die Angaben Diodoros über die ältesten der gerade von ihm beschriebenen Zeit nahe stehenden und dieselbe behandelnden Geschichtsschreiber nicht dazu dienen sollen, die von ihm benutzten Quellen namhaft zu machen, sondern dass sie als literarhistorische Bestandteile seiner Darstellung zu betrachten sind, die er aus einer Chronographie herüber nahm. Diodoros arbeitete in der Weise, dass er auf eine meist gut gewählte Quelle sich hauptsächlich verliess und dieselbe oft sogar wörtlich ausschrieb; doch ist damit eine gelegentliche Benutzung anderer, sekundärer Quellen nicht ausgeschlossen: Zusätze aus solchen hat er da, wo sie sich ohne grosse Schwierigkeit in die aus der Hauptquelle ausgezogene Erzählung einfügen liessen, auch übertragen. Hin und wieder erwähnt er selbst neben einander mehrere Schriftsteller, aus denen er verschiedene Nachrichten entlehnt hat. So I, 37—41 bei der Beschreibung des Nil nicht weniger als 13 Autoren, V. 80 am Schlusse der Beschreibung von Kreta nennt er als seine Quellen ausser dem Seher Epimenides die Geschichtsschreiber Dosiades, Sosikrates und Laosthenidas; XIII. 54, 60, 80 und XIV. 54 werden Timaios und Ephoros beide als Gewährsmänner genannt, XIII. 83 der sonst unbekannte Polykleitos von Larissa. XIII. 95 wird eine Behauptung des Timaios widerlegt, und XIV. 62 heisst es *ὡς τινὲς ἀνέγραψαν*, worunter sicherlich auch Ephoros begriffen ist. Allerdings beziehen sich 2 dieser Stellen nur auf kleine nebensächliche Umstände (XIII. 83 über den Weinkeller des Akragantiners Gellias und XIII. 90 vom Stier des Phalaris); die anderen

[1]) C. G. Heyne, de fontibus historiarum Diodori, in: Commentationes criticae societatis Gottingensis 1782, vol. V. p. 89—130; 1784, vol. VII., 75—106; 1785, VIII. 107—120. Abgedruckt in der Dindorf'schen Ausgabe Diodors, Leipzig (Teubner).

[2]) p. 13—25.

5 Stellen enthalten vom Timaios abweichende Angaben über die Stärke der karthagischen Heere und ihre Verluste. Volquardsen[1]) behauptet nun, Timaios, der durchweg niedrigere Zahlen angiebt, habe sich durch Anführung der höheren des Ephoros diesem als gemässigter und wahrheitsliebender gegenüberstellen wollen, und Diodoros habe diese Angaben des Ephoros eben nur aus dem Timaios abgeschrieben. Dagegen ist jedoch zu erinnern, dass Diodoros, wenn er auch XIII. 60 an der XIII. 54 nach Timaios gegebenen Zahl festhält, dagegen XIV. 76 die Zahl der vor Syrakus an der Pest gestorbenen karthagischen Soldaten auf 150,000 angiebt, eine Zahl, die wohl zur Angabe des Ephoros XIV. 54 und zu XIV. 62, nicht aber zu der des Timaios XIV. 54 stimmt. Man kann mit Sicherheit behaupten, dass Diodoros bei der Darstellung der Geschichte Siciliens, für die er allerdings den Timaios zu grunde legte, den für die gleichzeitige hellenische Geschichte benutzten Ephoros — der ja auch die sicilischen Ereignisse in den Kreis seiner Darstellung zog — nicht unbeachtet gelassen und zuweilen an Stelle des Timaios zur Grundlage seiner eigenen Darstellung genommen hat, Holm[2]) und Unger[3]) haben meines Erachtens den Beweis erbracht, dass der ganzen Jahreserzählung Ol. 96, = 396,5 auch für Sicilien und den Westen (XIV. 54—78) Ephoros und nicht Timaios zu grunde gelegt ist. Und es ist dies nicht der einzige Fall, dass Diodoros innerhalb eines Zeitraumes die Quelle wechselt: Holm hat noch andere sicilische Stücke dem Ephoros zugesprochen, Fricke[4]) eine Partie der Geschichte von Hellas dem Theopompos, Unger mehrere Abschnitte der Diadochengeschichte dem Diyllos. Doch kehrt Diodoros immer wieder zu der in der Hauptsache seiner Darstellung

1) p. 93.
2) Gesch. Siciliens II. 372.
3) Philologus XI. 77.
4) Fricke Untersuchungen über die Quellen des Plutarch. im Nikias etc. Leipzig 1870.

zu grunde gelegten Quelle, der Hauptquelle zurück. Bröcker [1]) hat jüngst wieder zu erweisen gesucht, dass Herodotos, Thukydides und Xenophon von Diodoros direkt benutzt und mit anderen Quellen zusammengearbeitet worden sind; doch können seine Ausführungen nicht für überzeugend angesehen werden, und wir müssen wohl daran festhalten, dass Diodoros diese Autoren durch Vermittelung des Ephoros, welcher sie seinerseits ausschrieb und verarbeitete, benutzt hat.

Diodoros selbst hat es wiederholt ausgesprochen [2]) dass er bei Abfassung seiner Bibliothek die chronologische Zeitfolge der Ereignisse in erster Linie berücksichtigt habe, und nach diesem Prinzipe sind auch die uns erhaltenen eigentlich historischen Bücher XI.—XX. und, wie sich aus den Fragmenten erkennen lässt, auch die folgenden von ihm abgefasst worden; ein gleiches lässt sich annehmen für diejenigen Bücher vor XI, welche sich auf historischem Boden bewegten [3]) und mit der Zerstörung von Troja oder vielleicht wie die eigentlich historischen Bücher des Ephoros mit der Heraklidenwanderung anhoben. Für diese annalistischen Angaben in seinem Werke hat Diodoros, wie allgemein anerkannt ist [4]), ein Tabellenwerk benutzt, und zwar die *Χρονικά* des Apollodoros von Athen. Die verschiedenen Zeitrechnungen seiner Quellen hat er nun nach Unger [5]) derart zu vereinigen gesucht: er legt seiner Jahresrechnung die Olympiaden zu grunde, die er alle vier Jahre angiebt, genau unter den Archonten und Consuln, unter

1) Moderne Quellenforscher.

2) z. B. XIII. 37: *Ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν τοῖς οἰκείοις χρόνοις ἀκριβέστερον ἐροῦμεν, ἵνα μὴ παρὰ φύσιν προλαμβάνωμεν τῇ γραφῇ τοὺς καιρούς.*

3) Libb. VII. VIII. IX. X. cf. darüber Diodoros I. 4: *Τῶν γὰρ βίβλων ἡμῖν ἐξ αἱ πρῶται περιέχουσι τὰς πρὸ τῶν Τρωϊκῶν πράξεις καὶ μυθολογίας καὶ τούτων αἱ μὲν προηγούμεναι τρεῖς τὰς βαρβαρικάς, αἱ δὲ ἐξῆς σχεδὸν τὰς τῶν Ἑλλήνων ἀρχαιολογίας. Ἐν δὲ ταῖς μετὰ ταύτας ἕνδεκα, τὰς ἀπὸ τῶν Τρωϊκῶν κοινὰς πράξεις ἀναγεγράψαμεν.*

4) Volquardsen, p. 23—25. Unger im Philol. XL. 48.

5) Philol. XL. p. 53. 54.

deren Regierung die Spiele gefeiert wurden. Die Angabe der Archonten und Consuln soll nur dem Jahre den Namen geben. Jedem ersten Olympiadenjahre setzte er nun dasjenige seiner Quellen gleich, in dessen Lauf die Spiele fielen; er schliesst sich aber bei Einschaltung der Quellenberichte in das tabellarisch-chronologische Gerüst der Jahresform seiner Quellen jedesmal an, er hat nicht eine feste Jahresepoche angenommen, wie z. B. Droysen [1]) den 1. Januar des cäsarianischen Jahres, das römische Neujahr der späteren Zeit, und Unger [2]) selbst früher den Frühlingsanfang dafür angesehen hat. So kommt es, dass das im Herbst beginnende Jahr des Ephoros, das mit dem Frühling anhebende des Timaios, das mit dem folgenden Juli etwa anfangende attische Archontenjahr und das römische Consulatsjahr, dessen Anfangstermine zu verschiedenen Zeiten auch verschiedene gewesen sind, von ihm als einander entsprechend behandelt worden sind. Daraus folgert nun Unger [3]) und Volquardsen [4]) stimmt ihm darin bei, dass man aus der Beobachtung der den einzelnen Abschnitten zu grunde liegenden Jahresepoche einen sicheren Schluss ziehen kann auf die Zugehörigkeit zu der einen oder der andern der möglicher Weise benutzten Quellen. Als Jahresepoche des Ephoros hat Unger [5]) die Herbstnachtgleiche nachgewiesen, entweder diese selbst oder den ihr zunächst fallenden Neumond, mit welchem im Kalender vieler griechischer Staaten das Jahr anfing, auch das Jahr von Sparta, dessen Königreihe von der Zeit, mit welcher Ephoros sein Werk begann, bis zum Schlusstermine der-

---

[1]) Gesch. der Nachfolger Alexander d. Gr. p. 674.

[2]) Chronologie des Manetho, p. 293.

[3]) Die Jahrepoche des Diodoros: Philol. XXXIX. p. 305 ff. und Diodoros' Quellen im XI. Buch: Philol. XL. p. 50.

[4]) In der Besprechung von „Ungers: Diodoros' Quellen in der Diadochengeschichte“ in Bursians Jahresberichten (1879.) 19. Bd. p. 92 f.

[5]) Philol. XL. p. 55 78.

selben reichte. Unger führt den Beweis, dass die Herbstnachtgleiche die Jahresepoche des Ephoros gewesen sei, an der Hand der mit voller Sicherheit auf ihn zurückgeführten folgenden Jahresbeschreibungen bei Diodoros (Ol. 75,1 = 480, XI. 1–19. — Ol. 75,2 = 479, XI. 27–39 —. Ol. 87,2 = 431. XII. 38—42. — Ol. 92,2 = 411, XIII. 38—42. — Ol. 94,2 = 403, XIV. 12—13. — Ol. 94,4 = 401, XIV. 32—34. — Ol. 95,1 = 400, XIV. 35–37. — Ol. 95,2 = 399, XIV. 38. 39. — Ol. 96,1 = 396, XIV. 54—78. — Ol. 96,2 = 395, XIV. 82—84. — Ol. 102, 4 = 369, XV. 62–70), welche sämtlich mit dem Herbst des vorangehenden Jahres beginnen. Im Fortgange der Untersuchung hoffe ich zu zeigen, von welchem Nutzen diese Beobachtung auch für das XV. B. des Diodoros ist, um Unsicheres zu bestätigen und Fehlendes zu ergänzen. Als ein wesentliches Kennzeichen für die Ausscheidung ephoreischer Stücke im Diodoros ist ferner von Volquardsen [1]) erkannt und durch Ungers Beobachtungen [2]) bestätigt worden die häufige Zusammenfassung der Ereignisse zweier oder mehrerer, sei es vorangehender oder nachfolgender Jahre unter einer Jahresbeschreibung. Die von Ephoros des verwandten Inhaltes wegen, ohne Rücksicht auf die anderen gleichzeitigen Begebenheiten zu nehmen, in zusammenhängender oft über mehrere Jahre sich ausdehnender Darstellung geschilderten Ereignisse erzählt Diodoros, ohne an die von Ephoros vielleicht nur angedeuteten Zwischenräume zu denken, meist [3]) unter dem Jahre, in welches das erste dieser Ereignisse fällt. Auch diese Beobachtung wird für die weitere Untersuchung sich als nutzbringend erweisen.

[1]) p. 35—46.

[2]) Philol. XL. p. 55. 78. 90.

[3]) Ich sage „erzählt meist", nicht wie Unger p. 90 will „fasst zusammen"; wir werden sehen, dass auch frühere Ereignisse mit späteren zusammen unter dem Jahre der letzteren gebracht werden.

Kap. 25—27. Seinen Bericht über den sogenannten boiotischen Krieg [1]) beginnt Diodoros in XV 25—27 mit der Befreiung von Theben und den unmittelbar an diese sich anschliessenden Ereignissen. Derselbe bietet nicht allzuviel; über die Verschwörung, ihre Leiter und ihre Ausführung erfahren wir nur das allgemeinste; des Gastmahles bei Phyllidas geschieht nicht Erwähnung. Die Worte *καὶ πρῶτον μὲν τοὺς τὰ Λακεδαιμονίων φρονοῦντας ἐν ταῖς ἰδίαις οἰκίαις ἐφόνευσαν, ἔτι κοιμωμένους καταλαβόντες* passen nur auf die Ermordung des Leontiades und Hypates. Es folgt nun eine Schilderung des Kampfes um die Kadmeia. In Erwartung eines grossen lakedaimonischen Hülfsheeres lässt Diodoros die Thebaner Gesandte nach Athen schicken mit der Bitte um Hülfe, in Erinnerung an die Unterstützung, welche einst dem Thrasybulos von Theben zuteil geworden sei, und die Athener dieser Bitte willfahren: *ὁ δὲ δῆμος τῶν Ἀθηναίων διακούσας τῶν πρέσβεων ἐψηφίσατο παραχρῆμα δύναμιν ὡς πλείστην ἀποστεῖλαι τὴν ἐλευθερώσουσαν τὰς Θήβας*, und fügt als Motivierung des Beschlusses hinzu: *ἅμα μὲν τῆς εὐεργεσίας τὰς χάριτας ἀποδιδοὺς, ἅμα δὲ βουλόμενος τοὺς Βοιωτοὺς ἐξιδιώσασθαι καὶ συναγωνιστὰς ἰσχυροὺς ἔχειν κατὰ τῆς Λακεδαιμονίων ὑπεροχῆς.* Demophon, zum Feldherrn ernannt, habe sofort 5000 Hopliten und 500 Reiter ausgehoben, die er mit Anbruch des nächsten Tages den Thebanern zugeführt habe, um den Lakedaimoniern zuvorzukommen; das Volk selbst aber habe sich bereit gehalten *παυδημεὶ στρατεύειν εἰς τὴν Βοιωτίαν, ἐάν ᾖ χρεία.* Auch aus den boiotischen Landstädten sei den Thebanern Hülfe gekommen, sodass schnell ein grosses Heer von 12000 Hopliten und 2000 Reitern zusammengewesen sei, das unausgesetzt die Burg bestürmte; doch ohne Erfolg, bis endlich Mangel an Lebensmitteln und die aufrührerische Gesinnung der peleponnesischen Bundesgenossen, welche den grössten Theil der Besatzung aus-

1) Diodor. XV. 25: *ὁ κληθεὶς Βοιωτικὸς πόλεμος ἐνέστη Λακεδαιμονίοις πρὸς Βοιωτούς.*

machten, die spartanischen Befehlshaber zur Kapitulation gezwungen habe.

Diese Darstellung des Diodoros wird nur zum kleinsten Teile durch die Berichte anderer Quellen beglaubigt; bestätigt wird nur, dass vor der Übergabe der Kadmeia ein Kampf stattgefunden hat, Plutarch, Pelop. 13: *ὁ Πελοπίδας εὐθὺς ἀπετείχιζε τὴν ἀκρόπολιν καὶ προσβολὰς ἐποιεῖτο παντοχόθεν*; über die Gründe der Übergabe schweigt Plutarchos, doch bedürfen die von Diodoros angeführten wohl keiner weiteren Bestätigung. — Falsch dagegen ist, was er über die Beteiligung Athens sagt; er oder seine Quelle verwirrt [1]) hier verschiedene Ereignisse: die Unterstützung, welche die boiotisch gesinnte Partei damals den Thebanern zukommen liess, und die Staatshülfe im Sommer 378, in welchem Chabrias (gleichfalls mit 5000 Hopliten und 200 Reitern [2]) an der Seite der Thebaner gegen den Agesilaos kämpfte. Allerdings haben die Thebaner bei der Befreiung ihrer Stadt Hülfe von den Athenern erhalten; aber dieselbe reduziert sich nach Xenophons vollständig glaubhaftem Berichte [3]) darauf, dass die zwei athenischen Feldherrn, welche in Erwartung der kommenden Ereignisse an der Grenze standen, (der eine heisst Demophon bei Diodoros) mit ihren Abteilungen nach Theben eilten. Sicher hatten sie hierzu keine Autorisation durch Volksbeschluss, wie unwiderleglich aus dem Prozesse gegen beide Feldherrn [4]) hervorgeht; denn wie hätten dieselben vor Gericht gezogen und verurteilt werden können, wenn sie nur die ihnen in offener Volksversammlung erteilten Befehle ausgeführt und nicht durch direkte und indirekte Unterstützung der Thebaner ihre Instruktionen überschritten hätten? Etwas später

[1]) cf. Schäfer, Demosthenes I., 18. E. Curtius, Griech. Gesch. II. 773.

[2]) XV. 32.

[3]) Hellen. V. 4, 9. ff.

[4]) Xen. Hellen. V. 4, 19.

widerlegt Diodoros [1]) selbst seine Nachricht von der Staatshülfe der Athener, indem er die Erzählung von des Sphodrias Einfall in Attika mit den Worten beginnt: *τοῖς δὲ Λακεδαιμονίοις καὶ τοῖς Ἀθηναίοις σπονδὰς πεποιημένοις ἐν τοῖς ἐπάνω χρόνοις συνέβαινε μένειν τὴν εἰρήνην μέχρι τῶνδε τῶν καιρῶν* — und nach der Freisprechung des Sphodrias hinzufügt: *διόπερ οἱ Ἀθηναῖοι χαλεπῶς φέροντες ἐπὶ τοῖς γεγονόσιν ἐψηφίσαντο λελύσθαι τὰς σπονδὰς ὑπὸ τῶν Λακεδαιμονίων. κρίναντες δὲ πολεμεῖν αὐτούς.* Dies steht in direktem Widerspruche mit dem, was er uns selbst über die angebliche Volksversammlung, den Volksbeschluss und die Absendung des Staatsheeres unter Demophon erzählt, welche Handlungen doch ein offener Friedensbruch von seiten des athenischen Volkes gewesen wären. Es hätten dann unmöglich 3 spartanische Gesandte nach Athen gehen und sich im Hause des Proxenos Kallias aufhalten können [2]), es hätte dann nicht mehr des Einfalles des Sphodrias in Attika und der Freisprechung desselben bedurft, um Athen in den Krieg gegen Sparta hineinzutreiben; Sphodrias hätte dann nicht verräterisch, sondern nach Kriegsgebrauch gehandelt. In cap. 27 erwähnt Diodoros eines fruchtlosen Zuges der Lakedaimonier nach Boiotion, es ist der erste Entsatzversuch [3]), der von der Besatzung der Kadmeia erwartet [4]), zu spät kam.

Des 16tägigen Feldzuges des Kleombrotosim Januar 378 erwähnt er nicht [5]); möglich, dass er ihn, als ohne

---

1) XV. 29.

2) Hellen. V. 4, 22.

3) Hellen. V. 4, 13.

4) Diod. XV. 25: *εἰς Σπάρτην ἐξέπεμψαν τοὺς .... βοηθεῖν τὴν ταχίστην παρακελάσοντας* und *οἱ δὲ Θηβαῖοι, μεγάλην δύναμιν προσδοκῶντες ἥξειν ἐκ τῆς Ἑλλάδος Λακεδαιμονίοις.* XV. 27: *Οἱ δὲ ἐν τῇ Καδμείᾳ οἰκοῦντες .... ἐλπίζοντες συντόμως ἥξειν τοὺς Λακεδαιμονίους μετὰ μεγάλης δυνάμεως.*

5) Sievers p. 201. 202 bezieht die Worte Diodoros' *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι, δυνάμεσιν ἀξιολόγοις προσιόντες ἐπὶ τὰς Θήβας, καὶ βραχὺ τῶν καιρῶν ὑστερήσαντες, ἄπρακτον ἔσχον τὴν ἐπιβολήν* (XV. 27) auf den Feldzug des Kleombrotos.

besondere Ereignisse verlaufend, der Beachtung nicht wert gehalten hat; dagegen berichtet er [1]) von einem vergeblichen Angriffe der Thebaner auf Thespiai nach dem Abzuge des feindlichen Heeres, welcher Angriff wohl ende Januar oder anfang Februar erfolgt sein dürfte. Diese in cap. 25—27 erzählten Begebenheiten setzt Diodoros in das Jahr des Nausinikos Ol. 105,3 = 378/7, während sie in Wirklichkeit in Dezember 379 und Januar-Februar 378 fallen [2]) also noch in das Jahr des Nikon Ol. 100,2 = 379/8, d. h. in das mit der Herbstgleiche beginnende Jahr des Ephoros, ein Beweis, dass Diodoros in dieser Jahresbeschreibung den Ephoros ausgeschrieben hat.

Kap. 28—35. Diodoros füllte das Jahr des Nikon mit Unternehmungen und Kriegen der Karthager in Sicilien, Afrika und Sardinien aus; [3]) das des Nausinikos mit der Befreiung von Theben und den unmittelbar sich anschliessenden Ereignissen und war nun natürlich gezwungen, in das Jahr des Kalleas [4]) Ol. 100,4 = 377/6 eine Menge von Ereignissen zusammenzudrängen, welche sich in der Zeit vom Frühjahre 378 bis zum Beginn des Herbstes 376 zutrugen, also in die letzten Monate des Nikon, in die Jahre des Nausinikos und Kalleas und in die ersten Monate des Charisandros gehören. Die Zusammendrängung aller dieser Ereignisse in das Jahr des Kalleas erscheint mir als ein Beweis, dass diese ganze Darstellung auch aus Ephoros abgeleitet ist. Charakteristisch ist namentlich der lange Abschnitt über die Rüstungen der Lakedaimonier und den Landkrieg unter Agesilaos, welcher Abschnitt mit cap. 31 beginnt und in cap. 34 mit den Worten schliesst: *τὰ μὲν οὖν περὶ τὰς πεζικὰς δυνάμεις τοιοῦτον*

---

1) *Μετὰ δὲ ταῦτα.... Θηραῖοι δὲ Θεσπιὰς πολιορκήσαντες, ἄπρακτον ἔσχον τὴν ἐπιβολήν.*

2) z. B. E. Curtius III. 268. 274. 772. 773, nach Plut. Pelop. 13 und 24, Xen. Hell. V. 4, 14.

3) XV. 24.

4) *Καλλέας*: Corp. Inscr. graec. 158 A. 1. 8. B. 8. 12 u. ö. Diod XV. 28 *Καλλίας*.

ἔσχε τὸ τέλος. Vorangestellt ist in cap. 28—30 ein Abschnitt, welcher das Eingreifen Athens und vor allem die Gründung und den Ausbau des zweiten attischen Seebundes enthält, während der nachfolgende, welcher in cap. 34 anhebt mit den Worten τῶν δὲ ναυτικῶν κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς ἐγένετο μεγάλη ναυμαχία und cap. 35 mit umfasst, mit der Entscheidung bei Naxos den Seekrieg im Archipelagos zu ende führt. Dass der Bericht über die Kriegsrüstungen der Lakedaimonier in cap. 31 und 32 dem Ephoros entnommen ist, hat bereits Volquardsen [1]) aus der Übereinstimmung von Ephor. fr. 141 mit Diod. XV. 32 erwiesen; wir sehen wie diese Beobachtungen sich wechselseitig ergänzen und bestätigen.

In cap. 28 wird zuerst weitläufig die Errichtung des neuen attischen Seebundes erzählt, ohne dass wir erfahren haben, wie Athen dazu kam, die den Lakedaimoniern verbündeten Seestädte durch Gesandte aus der Zahl seiner angesehensten Bürger zum Abfalle zu ermuntern und auf seine Seite zu ziehen; es wäre ja dies Treiben nicht minder ein Friedensbruch gewesen, als die angeblich durch Volksbeschluss erfolgte Absendung des Demophon nach Theben; dann wäre auch Sphodrias wegen seines versuchten Überfalles auf den Peiraieus nicht zur Verantwortung zu ziehen gewesen, noch weniger hätte Athen aus der Freisprechung desselben einen Kriegsfall machen können, wenn es sich selbst schon solche Verletzungen der Neutralität hätte zu schulden kommen lassen. Es ist demnach das in cap. 28 Erzählte in cap. 29 nach der Kriegserklärung zu setzen. Schlimmer noch wird die Verwirrung im folgenden; nicht allein die chronologische Bestimmung der Ereignisse ist fehlerhaft, auch falsche Nachrichten laufen mit unter. Die chronologischen Ungenauigkeiten erklären sich aus der Zusammenfassung der gleichartigen Ereignisse, wenn sie sich auch über längere Zeiträume erstrecken; es genüge die An-

1) p. 58..

gabe der richtigen Zeit. Die Rückkehr des Chabrias vom Akoris erfolgte wohl noch unter Nikon, spätestens in den ersten Monaten des Nausinikos, also im Frühlinge oder Sommer 378; im Jahre des Kalleas war dem Akoris bereits Nektanebis gefolgt.[1]) Der Einfall des Sphodrias in Attika geschah im März 378[2]) noch unter Nikon; höchst unwahrscheinlich ist es, dass König Kleombrotos ihn hierzu aufgemuntert habe[3]), es wird dies auch durch keine andere Quelle bestätigt; veranlasst ist diese Ansicht, eine Vermutung Breitenbachs, wahrscheinlich durch die Parteinahme des Kleombrotos für den Angeklagten gegen die Ephoren[4]). Nun folgt die Kriegserklärung Athens und der Beginn der Rüstungen, die Begründung des Seebundes, sein Ausbau und seine Ausbreitung. Die Stiftung des Bundes geschah schon unter Nausinikos Ol. 100.3, im Sommer 378; die Bundesurkunde ist noch vorhanden.[5])

Aus den Worten Diodoros' XV. 28 *ὁ δὲ δῆμος μετεωρισθεὶς ἐπὶ τῇ τῶν συμμάχων εὐνοίᾳ, κοινὸν συνέδριον ἁπάντων τῶν συμμάχων συγκατεστήσαντο καὶ συνέδρους ἀπέδειξαν ἑκάσης πόλεως· ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης τὰ μὲν συνέδριον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεδρεύειν, πόλιν δ' ἐπ' ἴσης καὶ μεγάλην καὶ μικρὰν μιᾶς ψήφου κυρίαν εἶναι* hat Busolt[6]) geschlossen, dass das

---

[1]) Boeckh, Manetho p. 366.

[2]) Dodwell, Ann. Xen. p. 269. Clinton-Krüger, p. 114, ad ann. 378.

[3]) Diod. XV. 29: *ἔπεισεν αὐτὸν* (sc. *Σφοδρίαν*) *Κλεόμβροτος ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων ἄνευ τῆς γνώμης τῶν ἐφορων καταλαβέσθαι τὸν Πειραιέα.*

[4]) Xen. Hell. V. 4, 25.

[5]) Ziemlich vollständig zu Athen 1851 und 52 aufgefunden, hrsg. von Eustratiades in *ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι ἀνακαλυφθεῖσαι καὶ ἐκδοθεῖσαι ὑπὸ τοῦ ἀρχαιολογικοῦ συλλόγου* hft. 1. u. 2; hrsg. von Rhangabé, Antt. Hellén. II. 40 ff. u. 373 ff.; von M. H. E. Meier comment. epigr. I. p. 4 ff. II. p. 53 ff.; von Schäfer, commentatio de sociis Athen. Lips. 856. Corp. Inscr. Att. II. 1 (877) No. 17. p. 8—12.

[6]) Der zweite athenische Bund etc. im 7. Supplem. Bd. der Jahrbb. für Philologie. N. F. p. 689.

συνέδριον aus je einem Abgesandten eines jeden Mitgliedes der Bundesgenossenschaft bestand. Er pflichtet damit der Meinung Schäfers bei [1]; „zu diesem Bundesrate entsandte jede Gemeinde, gross und klein, ihren Vertreter"; auch Grote sagt [2] „aus jeder Stadt, gross und klein, einer und jeder eine Stimme": E. Curtius [3] spricht nur von einem Bundesrate, in welchem alle Gemeinden, grosse und kleine, vertreten sein sollten.". Dagegen stellt A. Höck [4] fest, dass jede Bundesstadt allerdings nur eine Stimme, dagegen wohl je nach ihrer Bedeutung einen oder mehrere Vertreter (σύνεδροι) im Bundesrate hatte, wie dies von Mitylene feststeht [5]. Über die Befugnisse des Synedrion und des attischen Demos will Busolt [6] nachweisen, dass ersterem nur beratende, nicht beschliessende Stimme zugestanden habe; dass dies wenigstens bis zu den Zeiten des Bundesgenossenkrieges nicht der Fall war, hat Höck [7] dargethan; auch später noch war bei einem abweichenden Beschlusse des attischen Demos zur Rechtsgültigkeit dieses Beschlusses die Bestätigung des τοιτὸν συνέδριον τῶν συμμάχων einzuholen.

Einer der ersten Beschlüsse dieses Synedrion, nicht der Athener allein (wie Diodoros XV. 29), war der, 20,000 Hopliten und 200 Schiffe auszurüsten. Mit der Ausführung wurde wohl indes erst im Spätsommer 378 begonnen, nachdem die unter dem Archon Nausinikos durchgeführte Steuerreform und die συντάξεις der Bundesgenossen die nötigen Geldmittel gewährt hatten. Von diesem neuen Census erfahren wir hier so wenig etwas wie bei Xenophon, den

---

1) Demosth: I. p. 26.
2) V., 390.
3) III., p. 281.
4) Der Rat der Bundesgen. im zweiten attischen Bunde: in Neue Jahrbb. für Philologie 117. Bd. p. 473—475.
5) Corp. Inscr. Att. II., 1. no. 52 c. p. 400—403.
6) p. 690 ff.
7) p. 475—478.

einzigen historischen Bericht aus dem Altertum finden wir bei Polybios [1]); im übrigen verweise ich auf Boeckhs meisterhafte Auseinandersetzung [2]). Boeckhs Ansicht, dass die εἰσφορά eine Vermögenssteuer gewesen sei, ist zwar von Rodbertus [3]), welchem sich Wachsmuth [4]) anschliesst, heftig bestritten worden; allein J. H. Lipsius [5]) hat die Auffassung Rodbertus', die εἰσφορά sei eine Einkommensteuer, vollständig widerlegt und Boeckhs Ansicht bestätigt.

Aus Polybios wissen wir nun, dass die Athener wirklich 10000 Hopliten (von denen die ersten 5000 unter Chabrias zu den Thebanern stiessen) und 100 Schiffe aufbrachten; Schäfer [6]) meint, dass die Athener über die doppelte von Diodoros angegebene Streitmacht erst in den folgenden Jahren verfügt haben mögen, dies möchte doch zu bezweifeln sein und mit Grote anzunehmen, dass die zweite Hälfte der Streitmacht von den Bundesgenossen aufgebracht werden sollte. — Zu Feldherrn wurden gewählt Timotheos, Chabrias und Kallistratos; doch nur von der Thätigkeit der einen derselben, des Chabrias, redet Diodoros, die beiden andern werden gar nicht mehr erwähnt. Chabrias soll nun zuerst Euboia zum Anschlusse gebracht, Hestiaia, das allein noch den Lakedaimoniern anhing, angegriffen und unmittelbar darauf einen erfolgreichen Seezug nach den Kykladen unternommen haben; hierauf kommandiert er in Boiotien das athenische Hülfsheer und zwingt den Agesilaos durch seine entschlossene Haltung vom Treffen abzustehen [7]); als dann

[1]) II. 62.

[2]) Staatshaushaltung der Athener 1. Bd. 4. Buch, 7. p. 667—693.

[3]) „Über die röm. Tributssteuern" in Hildebrands Jahrbb. für Nationalökonomie u. Statistik VIII. 453—458.

[4]) Die Stadt Athen I. 582.

[5]) „Die athenische Steuerreform im Jahre des Nausinikos", in Neue Jahrbb. für Philologie Bd. 117 (1878) p. 289—299.

[6]) „Kallistratos", in Philologus III. (1848) p, 582.

[7]) Über des Chabrias berühmte Aufstellung cf. Polyainos, Strategem. II. 1, 2. Nepos, Chabrias 1, 2.

Agesilaos zum zweiten Male in Boiotien einbricht, gewinnt er zur selben Zeit die Seeschlacht bei Naxos — und zwar lässt Diodoros dies alles in dem einen Jahre des Kalleas von Chabrias ausgeführt werden: ein wenig viel für einen Mann im Laufe eines Jahres!

In Wahrheit verhält es sich mit diesen Ereignissen folgendermassen. Im Sommer 378 (Nausinikos) ist Chabrias in Boiotien und ebenso im Frühling 377 (Nausinikos) bis in die ersten Sommermonate desselben Jahres (Kalleas) gegen den Agesilaos thätig, und erst im September 376 (Charisandros) siegt er bei Naxos. Angenommen nun, Chabrias sei es gewesen, der Euboia und die Kykladen gewonnen, so würden hierfür nur Herbst und Winter 378/7 (Nausinikos) und dieselbe Zeit 377/6 (Kalleas) übrig bleiben; denn im Sommer 376, wo Chabrias nicht zu Lande beschäftigt ist, erscheint die lakeidaimonische Flotte unter Pollis im Archipelagos und beherrscht das Meer[1]), bis Chabrias ausläuft und die Athener durch seinen Sieg zu unbestrittenen Herren desselben macht. Von anderer Seite dagegen erfahren wir genaueres über die Thätigkeit der Athener zur See in 378 und 377, ohne dass dabei der Name des Chabrias genannt wird. Dieser war ja mit dem Landkriege und in den Ruhepausen desselben sicher mit der Sorge für Aufbringung und Ergänzung des Heeres, der Organisation und Einübung, der Beschaffung von Ausrüstung, Sold und Proviant hinreichend beschäftigt; und es ist mehr als unwahrscheinlich, dass seine Mitfeldherrn mit der neugeschaffenen Flotte unthätig zu hause geblieben sind, vielmehr werden sie die Ausbreitung der Macht Athens zur See- und die Verstärkung der Symmachie betrieben haben[2]), Thimotheos als Feldherr, Kallistratos als Staatsmann trefflich hierzu geeignet. Kallistratos hatte gleich bei Errichtung des Bundes bewirkt, dass an die Stelle des alten verhassten

[1]) Xen. Hell. V. 4, 61.

[2]) Rehdantz, Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei p. 57.

φόρος die συντάξεις[1]) traten, und vom Timotheos wissen wir, dass er viele Städte bewog, dem Bunde beizutreten[2]) und dass er Euboiá befreite[3]).

Über die Kriegsrüstungen der Lakedaimonier haben wir bei Diodoros[4]) genaue Nachrichten, sowohl über die Zusammensetzung aus den Kontingenten der Bundesgenossen wie über das Verhältniss der Waffengattungen zu einander. Es werden auf einen Hopliten 2 Leichtbewaffnete, ein Reiter auf 4 Hopliten gerechnet. Die Rechnung ergiebt bei einer Gesammtstärke von mehr als 18,500 Mann: 5700 Hopliten, 11,400 Leichtbewaffnete (ψιλοί) und 1425, oder wie Diodor angiebt, 1500 Reiter = 18525 oder 18,600 Mann. Der erste boiotische Feldzug des Agesilaos fällt in den Sommer 378, also in die letzten Wochen des Nikon und in die ersten Monate des Nausinikos, nicht wie Diodoros angiebt, in das Jahr des Kalleas. Der zweite Zug des Agesilaos, in cap. 34 angeschlossen mit οὐ πολλῷ δ'ὕστερον χρόνῳ, erfolgte mindestens $^1/_2$ Jahr nach dem Ende des ersten: er ist wenigstens zum teil richtig angesetzt, da sein Anfang unter Nausinikos, sein Ende unter Kalleas fällt: ausführlicher berichtet Xenophon[5]) über denselben.

Unmittelbar hieran schliesst sich der Bericht über den Seekrieg und die Schlacht bei Naxos[6]) die nach Diodoros spätestens in einen der letzten Monate des Kalleas Ol. 100,4 d. h. in den Juni oder Juli 376 zu setzen sein würde; sie wurde aber geschlagen am 16. Boedromion[7]) im Jahre

---

[1]) Harpokration unter σύνταξις nach Theopompos.

[2]) Aischines, de falsa legatione 70. Isokrates de perm. 107. 108. 113, doch wird hier kein Unterschied gemacht zwischen den früheren und späteren Erwerbungen.

[3]) Plutarch. de gloria Athen. 8. p. 350 f. Grote V. p. 398, anm. 75 und Schäfer, Demosth. I. 33, anm. 5.

[4]) XV. 31—32 in.

[5]) Hell. V. 4, 47—55,

[6]) Diodor. XV. 34 τῶν δὲ ναυτικῶν κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς....—35.

[7]) Polyainos III. 11, 2.

des Charisandros Ol. 101,1 (376/5) = 9. Sept. 376 [1]) — also noch vor der Herbstgleiche gegen Ende eines mit dieser abschliessenden ephoreischen Jahres. Des Diodoros Angaben über den Verlust in der Schlacht[2]) (18 athenische, 24 lakedaimonische Trieren versenkt, 8 der letzteren mit der Mannschaft genommen) weichen von denen des Demosthenes [3]) beträchtlich ab; letztere sind weit höher: 49 Schiffe genommen, 3000 Gefangene gemacht, Beute im Werte von 110 Talenten; ferner wird geleugnet, dass die Athener unter Chabrias je ein Schiff verloren. Manso [4]) führt diese Angaben auf eine starke rhetorische Übertreibung zurück, doch ist dies unthunlich, da sie durch Vorlesung des πράξεις Χαβρίου bekräftigt werden. Der Verlust von 18 athenischen Trieren lässt sich nicht hinwegleugnen, indes gehörten diese dem von Kedon kommandierten linken Flügel an, und Chabrias machte mit dem direkt unter ihm stehenden Teile der Flotte diese Schlappe wieder gut, ohne selbst Verlust zu erleiden, auch wurde der erlittene Verlust durch die Beuteschiffe vollkommen gedeckt und ist vielleicht auch deshalb nicht in Anrechnung gebracht worden. Was die Anzahl der genommenen feindlichen Schiffe anbetrifft, so halte ich die Zahl 8 für zu niedrig, zumal es cap. 34 in fine heisst: πολλὰς μὲν τριήρεις διέφθειρεν, οὐκ ὀλίγας δ' αἰχμαλώτους ἔλαβε. Rechnet man auch die Wracks der unbrauchbar gemachten lakedaimonischen Schiffe zu den als genommen aufgeführten, so bleibt immer noch eine Differenz von 17 zu erklären: möglich dass KE′ in H′ verderbt worden ist, möglich, dass noch die nach der Schlacht vor der Heimkehr gemachten Prisen eingerechnet sind. Dass diese Prisen nicht die sind,

---

1) Curtius, III. 283, nach Boeckh, zur Gesch. der Mondcyclen der Hellenen p. 4. 28 in Neue Jahrbb. für Philologie. N. F. der Supplemente, I. Bd. p. 1–107.

2) Über die Schlacht cf. noch: Polyainos III. 11, 11. Frontin. I. 12, 12. Plutarch. Phokion 6.

3) Leptin. 77—80.

4) Sparta III. 1, p. 134 anm. a.)

von denen Demosthenes sagt: *πρὸς δὲ τούτοις ἄλλας τριήρεις πλέον ἢ εἴκοσιν εἶλε, κατὰ μίαν καὶ δύο λαμβάνων*, sondern dass diese bei andern Gelegenheiten dem Chabrias in die Hände fielen, ergiebt sich auch aus den Worten: *ἑβδομήκοντα δὲ ναῦς ἔλαβε* (49 + mehr als 20).

Kap. 36. 37. Die capp. 36 und 37 enthalten die Ereignisse zur See und in Boiotien im Jahre des Charisandros[1]) Ol. 101,1 = 376/5. Auch diese Jahresbeschreibung beginnt mit dem Herbste (376); erst in dieser Jahreszeit können die Triballer, die, natürlich infolge einer Missernte im Sommer 376, von Hungersnot heimgesucht wurden und deshalb auszogen, aus ihren entlegenen Wohnsitzen jenseits des Haimos frühestens bis Abdera vorgedrungen sein. Die Stadt wurde durch Chabrias gerettet[2]), der nach dem Siege bei Naxos von Athen aus vor Oktober 376 nicht an der thrakischen Küste erscheinen konnte. Er scheint sich noch längere Zeit in Thrakien aufgehalten zu haben; wenigstens deuten die Erzählungen des Polyainos[3]) von den Kämpfen des Ischolaos mit den Athenern unter Chabrias, besonders um Ainos und Drys, darauf hin. Weil Chabrias hier vollauf beschäftigt war, erhielt im Frühling 375 Timotheos den Befehl über die nach dem ionischen Meere segelnde Flotte, nicht etwa wegen der von Diodoros fälschlich gemeldeten Ermordung des Chabrias[4]), der doch erst 18 Jahre später im Hafen von Chios fiel[5]), wie Diodoros selbst berichtet[6]).

---

1) Bei Diodor. *Χαρίανδρος*; Corp. Inscr. Att. II. 85, 5 158. A. 2. 7. 26. 29 *Χαρίσανδρος*.

2) Schol. ad. Aristid. panath.p. 379: *Ἀβδηρίταις ἐβοήθησε Χαβρίας ἐν Θρᾴκῃ πολεμουμένοις ὑπὸ Μαρωνιτῶν καὶ Τριβαλλῶν, ὧν ἦρχε Χάλας.* Aineias Poliorket. 15.

3) II. 22, 1. 2. 3. 4. cf. Sievers p. 223, anm. 49. Hierher ziehe ich auch die Wegnahme von lakedaimonischen Trieren durch eine List des Chabrias. III., 11, 3.

4) Diodor. XV. 36 *Χαβρίας ὑπό τινων ἐδολοφονήθη. Τιμόθεος δὲ παραλαβὼν τὴν ναυαρχίαν ....*

5) Nepos, Chabrias 4.

6) XVI. 7.

ohne sich daran zu erinnern, dass er den Chabrias schon einmal hat sterben lassen. Dieser Irrtum wird von Wesseling [1]) dem Abschreiber zur Last gelegt, indes passiert dem Schriftsteller ein gleiches mit Euagoras, den er auch erst ermordet werden und später wieder auftreten lässt [2]); Diodoros aber deswegen eine an Gewissenlosigkeit grenzende Leichtfertigkeit in der Behandlung seines Stoffes vorzuwerfen [3]), ist doch wohl etwas zu hart. Beide male ist von Diodoros *δολοφονεῖν* gebraucht; könnte man es nicht, obwohl meines Wissens nach keine andere Bedeutung als „meuchlings ermorden" überliefert ist, an diesen beiden Stellen durch „im meuchlerischen Überfall schwer oder tödlich verwunden" wiedergeben [4])? — Der Seesieg des Timotheos bei Leukas oder Alyzia am 27. Juni 375 [5]) fällt sowohl in das mit dem 15. Juli 375 endende Jahr des Charisandros [6]) wie in das mit der Herbstgleiche 375 schliessende Jahr des Ephoros.

Das in cap. 37 erzählte Treffen bei Orchomenos ist des Pelopidas herrlicher Sieg bei Tegyra [7]). Dass der Bericht über dasselbe aus dem Ephoros entlehnt ist, hat Volquard-

---

1) ad. Diodor. XV. 36. vol. II., p. 30.

2) XV. 47: *Νικοκλῆς ὁ εὐνοῦχος ἐδολοφόνησεν Εὐαγόραν τὸν βασιλέα*, und XVI. 42: *Εὐαγόραν τὸν ἐν τοῖς ἐπάνω χρόνοις βεβασιλευκότα κατὰ τὴν νῆσον (Κύπρου)*.

3) Niebuhr, kleine Schriften I. 189, p. 379 380. Mommsen, Röm. Chronologie p. 125. Volquardsen p, 1. 25. Cap. X. und Anhang III, p. 126 ff.

4) *φόνος* hat indes sowohl die Bedeutung „Mord, Ermordung" als auch „Blutvergiessen" im allgemeinen. Auch Sievers p. 223, anm. 50 fragt: Was bedeutet aber *ἐδολοφονήθη*? ohne jedoch die Beantwortung mehr als anzudeuten.

5) Polyain. III. 10, 4: *ἦν ἑορτὴ Σκίρα*. Verwechselung mit den Skirophorien: Clinton-Krüger p. 116: duodecimo Scirophorionis die. cf. Schömann, Griech. Alterth. II. 2, p. 466. Schäfer, Demosth. I. 43. Curtius III. 774.

6) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

7) Diodor. XV. 81. Plutarch. Pelop. 16 und 17.

sen [1]) bereits nachgewiesen. Dieses Treffen setzt Curtius [2]) in das Frühjahr 374, in das Jahr des Hippodamas Ol. 101,2, nach dem Friedensschluss zwischen Sparta und Athen, dem Theben nachträglich beitrat, und dem baldigen Wiederausbruche des Kampfes; warum man es später als Frühjahr oder etwa noch als Sommer 375 ansetzen [3]) und von Diodoros' Angabe abweichen müsste, ist nicht ersichtlich.

Kap. 38—40. Diodoros' Jahresbeschreibung für das Jahr des Hippodamas [4]) Ol. 101,2 = 375/4 [5]) enthält nichts über weitere kriegerische Ereignisse zwischen Sparta, Theben und Athen; nur über die Verhandlungen und den Abschluss des Friedens zwischen Sparta und Athen erhalten wir Kunde, die übrigens nur teilweise richtig ist. Dass der Friede auf Anregung des Artaxerxes geschlossen worden ist, wird sonst nirgends erwähnt, auch Xenophon [6]) weiss nichts davon, und aus Isokrates [7]) geht deutlich hervor, dass der König keinen Anteil an dem Frieden hatte. Diodoros indes zieht augenscheinlich diesen Umstand aus dem Jahre 371 hierher, welcher Irrtum um so leichter möglich war, als mit dem Antalkidasfrieden die Vermittelung des Grosskönigs in den hellenischen Händeln die Regel war und oft genug nachgesucht worden ist; dieser Friedensschluss macht eine rühmliche Ausnahme. Davon, dass die Bedingungen zu Sparta durch athenische Gesandte im Frühjahre vereinbart waren, ehe die Verhandlungen, bei denen Epameinon-

---

[1]) p. 66.

[2]) III. 290. 775, anm. 24.

[3]) Clinton-Krüger p. 116; Ol. 101, 2 ineunte = etwa August 375, Hippodamas, aber immer noch in das Ephoros-Jahr 376/75, das dem Jahre des Charisandros Ol. 101, 1 gleichgesetzt ist.

[4]) *Ἱπποδάμας* Corp. Inscr. Graec. 158 A. 2. 7. 26. 29. u. ö. Diodor.: *Ἱππόδαμος.*

[5]) XV. 38–40.

[6]) Hell. VI. 2, 1.

[7]) Plat. 41 p. 304: *ὡς τούτων οὐ ὁ βασιλεὺς αἴτιος ἦν, ὁ τελευταῖος αἴτιος χρόνος σαφῶς ἐπέδειξεν: ἔξω γὰρ αὐτοῦ τῶν πραγμάτων γενομένου . . .*

das gegen Kallistratos auftrat, *ἐν τῷ κοινῷ συνεδρίῳ* stattfanden, weiss Diodoros nichts.

Dieses *κοινὸν συνέδριον* ist nach Busolt [1]) nicht der Rat der athenischen Bundesgenossen zu Athen [2]), sondern die Versammlung der zum Abschlusse des Friedens ermächtigten Gesandten der hellenischen Staaten in Sparta. A. Höck [3]) stimmt dem bei, da *κοινὸν συνέδριον* keineswegs, wie H. Hahn [4]) meint, bei Diodoros eine formelhafte Bezeichnung für den Rat des zweiten Seebundes ist; heisst doch der Kriegsrat der antispartanischen Coalition im korinthischen Kriege gleichfalls *συνέδριον κοινὸν*.[5]) Falsch ist ferner, dass die Thebaner vom Frieden ausgeschlossen wurden [6]), weil sie die boiotischen Städte nicht freigeben wollten; vielmehr verweigerten sie anfangs die Ratifikation des Friedens, nachträglich jedoch traten sie bei, wie Weissenborn [7]) gezeigt hat. Die Bedingungen des Friedens waren nach Diodoros folgende [8]): alle Städte sollen autonom und von Besatzungen frei sein, die Spartaner behalten die Hegemonie zu Lande, die Athener zur See. Letzteres ist jedoch nur so zu verstehen, dass Sparta die athenische Symmachie in dem Umfange, welchen sie beim Friedensschluss hatte, anerkannte, keineswegs aber auf die Führung derjenigen Seestaaten verzichtete, welche ihm noch treu ge-

---

1) wie z. B. Rehdantz, Vitae p. 70—73 will.

2) Neue Jahrbb. N. F. 7. Suppl. Bd. p. 775.

3) Neue Jahrbb. 117. Bd. p. 475.

4) In der Besprechung von Busolts Arbeit, Neue Jahrbb. 113. Bd. p. 465.

5) Diodor. XIV., 82.

6) XV. 38: *μόνοι δὲ Θηβαῖοι κριθέντες ἐκσπονδοι* und XV. 50: *(Θηβαῖοι) ἐκσπονδοι γενηθέντες ὥσπερ καὶ πρότερον.*

7) In Zeitschrift f. d. Alterthumswissenschaft 1847, p. 921 f., nach Isokrates, Plat. 14 p. 299: *τούτους (Θηβαίους) μὲν γὰρ εἰρήνης οὔσης.*

8) XV. 38: *ὥστε πάσας τὰς πόλεις αὐτονόμους καὶ ἀφρουρήτους εἶναι Λακεδαιμόνιοι μὲν γὰρ καὶ Ἀθηναῖοι διὰ παντὸς περὶ τῆς ἡγεμονίας διαφιλοτιμούμενοι, παρεχώρουν ἀλλήλοις, οἱ μὲν τῆς κατὰ γῆν, οἱ δὲ τῆς κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι.*

blieben waren [1]). Für die Volksaufstände und blutigen Parteikämpfe in Phigaleia, Korinthos, Megara, Sikyon und Phlius ist Diodoros die einzige Quelle [2]). Er setzt sie alle noch in das Jahr des Friedensschlusses, Ol. 101,2 Hippodamas. Da der Friede im Frühjahr 374 zustande kam, das Amtsjahr des Hippodamas aber am 4. Juli 374 endete, so hätte alles dies im Zeitraume weniger Wochen sich ereignen müssen, was doch unmöglich ist. Diodoros hat in seiner Quelle ein Kapitel über diese Bürgerzwiste, die nach dem Frieden zum Ausbruche kamen und bis tief in den nächsten Sommer 373 hinein den Peloponnes mit Blut und Verwirrung erfüllten, gefunden und ausgeschrieben, ohne auf die vielleicht nur angedeutete Zeitfolge der Ereignisse zu achten. Dies lässt auf Ephoros als Quelle schliessen, dessen Benutzung für cap. 38 bereits Volquardsen [3]) als wahrscheinlich bezeichnet hat.

Kap. 45—47. Unterbrochen wird jetzt die Erzählung der hellenischen Ereignisse durch den Bericht über den Feldzug der Perser gegen Ägypten, unter Pharnabazos und Iphikrates, welchen Nektanebis abschlug [4]), und durch ein Kapitel vom Lobe des Iphikrates [5]); wir werden diese Kapitel, welche sich nicht mit der Geschichte des Kampfes zwischen Sparta, Theben und Athen beschäftigen, später noch auf ihren Ursprung hin prüfen. Die hellenische Geschichte wird von Diodoros [6]) wieder aufgenommen mit dem Friedensbruche durch des Timotheos Einmischung in die zakynthischen Händel. Gänzlich verkehrt ist es jedoch,

[1]) Beim Wiederausbruch des Krieges stellen nach Xen. Hell. VI. 2, 3 folgende Staaten Schiffe zur Flotte des Mnasippos: Korinthos, Leukas, Ambrakia, Elis, Zakynthos, Achaia, Epidauros, Troizene, Hermione, Halieis.

[2]) XV. 40.

[3]) p. 66.

[4]) XV. 41—43.

[5]) XV. 44.

[6]) XV. 45.

wenn Diodoros den Thimotheos oligarchische Flüchtlinge der Zakynthier unterstützen lässt, ganz im Widerspruche mit den thatsächlichen Verhältnissen und mit seinen eigenen Worten [1]). Fälschlich lässt er auch jetzt schon den Ktesikles [2]) nach Zakynthos abgehen, den er doch selbst übereinstimmend mit Xenophon später von Athen aus [3]) den Kerkyräern auf dem Landwege Hülfe bringen lässt [4]), als Mnasippos schon Kerkyra belagerte. Auch der weitere Bericht des Diodoros [5]) ist nicht frei von Unrichtigkeiten. Er kennt nur eine Absetzung des Timotheos vor seiner Rückkehr aus den thrakischen Gewässern, welche wegen der erlangten Erfolge auch wieder aufgehoben wurde, dagegen nicht die zweite, auf Betrieb des Iphikrates und Kallistratos erfolgte, endgültige Absetzung und den Prozess des Timotheos [6]); er nennt diesen sogar als den Kollegen des Iphikrates im ionischen Meere, während dies doch Chabrias und Kallistratos waren [7]). Er übertreibt ferner die Rüstungen der Athener: zu den 60 Schiffen des Timotheos und den 30 der Bundesgenossen sollen die Athener noch weitere 40 haben stossen lassen; sie hätten demnach eine Flotte von 130 Schiffen gehabt, mit allem wohl versehen, was zum Kriege nötig war [8]) — dann hätte es nicht der rücksichtslosen Energie des aus Ägypten zurückgekehrten Iphikrates und

---

1) XV. 45 in: *τοῖς μὲν τὰς ὀλιγαρχίας κατασκευάζουσιν ἐβοήθουν οἱ Λακεδαιμόνιοι, τοῖς δὲ τῆς δημοκρατίας ἀντεχομένοις συνεμάχουν οἱ Ἀθηναῖοι.* cf. Rehdantz Vitae p. 84. Grote V., p. 420. n. 144.

2) Bei Xen. Hell. VI. 2, 10 Stesikles; es scheint bei einem von beiden eine Verschreibung, **K** = ⟨, vorzuliegen.

3) XV. 46.

4) Richtig Grote V. p. 422.

5) XV. 47.

6) Xen. Hell. VI. 2, 13. Apollodor. c. Timoth. 13. p. 11 88.

7) Diodor. XV. 47: *κατέπλευσεν ὁ στόλος τῶν Ἀθηναίων εἰς τὴν Κέρκυραν, ἔχων στρατηγοὺς Τιμόθεον καὶ Ἰφικράτην*, u. Xen. Hell. VI. 2, 39.

8) *ἐποιοῦντο δὲ καὶ σίτου καὶ βελῶν καὶ τῶν ἄλλων τῶν εἰς τὸν πόλεμον χρησίμων ἀξιολόγους κατασκευάς.*

der Heranziehung aller nur tauglichen Schiffe bedurft[1]), um eine Streitmacht von 70 Schiffen segelfertig zu machen, die nach dem ionischen Meere abgehen konnte; wenn auch anzunehmen ist, dass die Athener ein Geschwader zum Schutze der Heimath zurückgehalten haben[2]) und dass die Bundesgenossen des ägäischen Meeres nicht mit ihrer vollen Streitmacht am Zuge teilnamen. Hieran schliesst sich die Befreiung von Kerkyra, die Niederlage und der Tod des Mnasippos, wobei Diodoros den Ktesikles weit mehr in den Vordergrund stellt als Xenophon, dann die Ankunft des Iphikrates in diesen Gewässern und die Wegnahme des von Dionysios den Lakedaimoniern zugesendeten Hülfsgeschwaders.

Schon die oberflächliche Betrachtung dieser Jahresbeschreibung bei Diodoros (XV. 45—47: Sokratides. Ol. 101,3 = 374/3) lässt erkennen, dass wir es in ihr auch mit einer Zusammenschiebung mehrerer Jahre zu thun haben, zumal unter dem folgenden Archon Asteios Ol. 101,4 = 373/2 nur über den Untergang von Helike und Bura berichtet wird[3]). Es ist doch nicht anzunehmen, dass während dieses Jahres die politische Geschichte in Hellas stillgestanden, dass die Hellenen etwa, von Schreck und Entsetzen über das furchtbare Naturereignis gelähmt, sich aller Kriegs- und Staatsaktionen enthalten haben. Solche Zusammenfassung mehrerer Jahre gilt uns aber als Beweis für die Ableitung des betreffenden Abschnittes aus Ephoros; einige weitere Indizien hoffen wir noch beizubringen. Der Zusammenhang mit der vorigen Jahresbeschreibung (Hippo-

[1]) Xen. Hell. VI. 2, 14.

[2]) Trotz der Entsendung von 70 Schiffen unter Iphikrates behaupteten die Athener doch 373 u. 372 die Herrschaft über den saronischen Meerbusen: Demosth. Neair. 36. p. 1357: *δι' ἐτη, τὸν τ' ἐπ' Αστείου ἄρχοντος καὶ Ἀλκισθένους ἐνιαυτὸν* (i. e. Ol. 101, 4 u. 102, 1 = Juli 373 - Juni 371) .... *τοὺς Μεγαρέας λακωνίζειν, τῆς δὲ θαλάττης ὑμᾶς ἄρχειν.*

[3]) XV. 48. 49.

damas, cap. 38—40) ist nicht zu verkennen: sie schloss mit der ausführlichen Schilderung der nach dem Frieden vom April 374 ausbrechenden Parteikämpfe in einigen Städten des Peloponneses; in cap. 45 ist auch zuerst kurz von den Unruhen in den hellenischen Städten als einer Folge des Friedensschlusses die Rede [1]), ehe auf Einzelheiten eingegangen wird. Das Eingreifen des Timotheos in die zakynthischen Händel fällt noch in das Jahr des Hippodamas [2]), in Mai oder Juni 374; erklärlich ist nun, wenn man annimmt, dass damit eine neue Phase des Seekrieges zwischen Athen und Sparta begann, nachdem die erste mit der Anerkennung der neugegründeten athenischen Symmachie durch Sparta ihren Abschluss gefunden hatte, und dass damit auch ein neues Kapitel in der von Diodoros ausgezogenen Quelle anhob, — wie diese unmittelbar auf einander folgenden, in dasselbe Archonten- und Ephorosjahr gehörigen Ereignisse bei Diodoros in verschiedene Jahresbeschreibungen geraten konnten. Die Sendung des Aristokrates nach Zakynthos gehört sicher schon in das Jahr des Sokratides, welches den 5. Juli 374 begann [3]), da doch erst die Zakynthier in Sparta sich beschwerten, und die Lakedaimonier in Athen vergeblich Abhülfe verlangten, ehe dessen Flotte auslief. Ich glaube nun, dass darauf die Athener den Ktesikles nach Zakynthos zu senden beschlossen; vor seinem Abgange kommt die Nachricht, dass Alkidas mit einer zweiten lakedaimonischen Flotte Kerkyra bedroht, und es erfolgt ein zweiter Volksbeschluss, dass Ktesikles nach Kerkyra gehen soll. Nun wird die Erzählung dieser Ereignisse

[1]) *Κατὰ δὲ τὴν Ἑλλάδα, ταραττομένων τῶν πόλεων διὰ τὴν ἀσυνήθη πολιτείαν καὶ πολλῶν ἐπανισταμένων διὰ τὴν κοινὴν ἀναρχίαν κτλ.*

[2]) Xen. Hell. VI. 2, 1. 2: *οἱ δ' Ἀθηναῖοι ... πέμψαντες πρέσβεις εἰς Λακεδαίμονα εἰρήνην ἐποιήσαντο. 2. εὐθὺς δὲ ἐκεῖθεν δύο τῶν πρέσβεων πλεύσαντες κατὰ δόγμα τῆς πόλεως εἶπον τῷ Τιμοθέῳ ἀποπλεῖν οἴκαδε ὡς εἰρήνης οὔσης. ὁ δ' ἅμα ἀποπλέων τοὺς τῶν Ζακυνθίων φυγάδας ἀπεβίβασεν εἰς τὴν χώραν αὐτῶν.*

[3]) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

unterbrochen durch den Bericht über die Zerstörung von Plataiai durch die Thebaner[1]), um in cap. 47 mit der Expedition des Mnasippos wiederaufgenommen zu werden: d. h. in die Zwischenzeit fällt der Jahreswechsel, die Herbstgleiche 374. Das Ephorosjahr, welches mit dieser abschliesst, muss nun dem Jahre des Sokratides als gleichlaufend angesehen werden, das folgende Ephorosjahr, bis zur Herbstgleiche 373, als gleichlaufend dem Jahre des Asteios nach der gewöhnlichen Setzung des Diodoros; durch die Zusammenziehung der beiden ephorischen Jahresbeschreibungen sind aber die in cap. 47 erzählten Ereignisse in das Jahr des Sokratides geraten, in welches wenigstens noch die Ankunft des Ktesikles auf Kerkyra gehört. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich die Niederlage des Mnasippos, die Ankunft des Iphikrates und die Wegnahme der syrakusanischen Schiffe in die Zeit zwischen dem Amtsantritte des Asteios, 24. Juni 373, und der Herbstgleiche, 23. Sept. 373, ansetze; es ist nicht nötig, wegen des Prozesses des Timotheos im November 373 mit Curtius[2]) alle diese Ereignisse, von der Ausfahrt des Alkidas an, um 4—8 Monate später anzunehmen. Aus der Erwähnung von 2 Sendungen des Ktesikles, nach Zakynthos und nach Kerkyra, darf man nicht als aus widersprechenden Thatsachen oder einer Doppelerzählung einen Schluss ziehen auf einen notwendigen Wechsel der Quelle; vielmehr ist anzunehmen, dass Diodoros die beiden Volksbeschlüsse und die endliche Ausführung des zweiten derart verwirrt hat, dass er auch den ersten ausgeführt werden lässt, ohne daran zu denken, dass derselbe durch die Ereignisse überholt und durch den zweiten Beschluss annulliert worden ist.

Man kann nun noch zweifelhaft sein, in welches der beiden Ephorosjahre (375/4 oder 374/3) die Zerstörung von

[1]) XV. 46 von *ἅμα δὲ τούτοις πραττομένοις κατὰ τὴν Βοιωτίαν* bis zu Ende.

[2]) III. p. 288. 291—293. 775.

Plataiai zu setzen ist; da sie indes nach dem bestimmten Zeugnisse des Pausanias [1]) in das Jahr des Asteios gehört, so ist sie den 3 letzten Monaten des Ephorosjahres 374/3, welche mit den 3 ersten des Asteios zusammenfallen, zuzuweisen, also in den Sommer 373 zu setzen. Die Worte des Isokrates [2]), εἰρήνης οὔσης möchte ich folgendermassen erklären: an dem Frieden von 374 haben auch die Thebaner teilgenommen, Plataiai hat sich seitdem keiner offenen Feindseligkeit gegen Theben schuldig gemacht, und demnach besteht derselbe noch für diese Stadt zu recht. Dazu war Plataiai in engem Bunde mit Athen, das gleichfalls mit Theben in Friede und Bündnis stand. Allerdings hatte zwischen diesen beiden Städten nach jenem Friedensschlusse ein Bruch stattgefunden [3]), 2 athenische Schiffe waren von den Thebanern genommen worden; aber der Wiederbeginn des Kampfes um die Herrschaft des ionischen Meeres führte die bereits einander stark entfremdeten ehemaligen Bundesgenossen wieder zu gemeinsamer Anstrengung gegen den gemeinsamen Gegner zusammen: die Schiffe wurden von Theben zurückgegeben [4]), und boiotische Trierarchen kamen zur attischen Flotte [5]).

Kap. 48, 49 u. 50. Die Jahresbeschreibung Ol. 101,4 = 373/2 (Asteios) [6]) füllt Diodoros aus mit der Beschreibung des Unterganges von Helike und Bura [7]); es geschah dies

[1]) IX. 1, 3: ἐγένετο ἡ ἅλωσις Πλαταιᾶς ἡ δευτέρα μάχης μὲν τρίτῳ τῆς ἐν Λεύκτροις ἔτει πρότερον, Ἀστείου δὲ Ἀθήνησιν ἄρχοντος; mit inklusiver Zählung vom Juli 371 an gelangt man in die ersten Monate des Asteios.

[2]) Plataïkos 14.

[3]) Thirlwall, Gesch. v. Griechenland V. p. 204, n. 2. Schäfer, Kallistratos, Philologus III. 586.

[4]) Urkunden über das attische Seewesen I. a. 49. I. b. 80. ad. Ol. 101, 4.

[5]) Apollodor. c. Timoth. 14 sq.; p. 1188.

[6]) XV. 48. 49.

[7]) Dabei gingen 10 lakedaimonische Trieren zu grunde (Ailian. Hist. An. XI. 19) und deren Befehlshaber Pollis kam um (Diog. Laërt. III. 18.)

im Winter 372, wie sich aus Pausanias und Strabo [1]) ergiebt. Ob, wie Müller [2]) andeutet, dieser Bericht Diodoros' aus Ephoros stammt, wage ich jetzt noch nicht zu entscheiden; eine genaue Untersuchung würde zu weit führen. Dass Diodoros in diesem und dem nächsten Jahre, des Alkisthenes [3]) Ol. 102,1 = 372/1, nichts von kriegerischen Ereignissen berichtet, hat darin wohl seinen Grund, dass die Wegnahme der sikeliotischen Trieren durch Iphikrates die letzte bedeutende Waffenthat vor der leuktrischen Schlacht war. Der durch Iphikrates von Kerkyra aus geführte Freibeuterkrieg [4]) war so matt und so arm an hervorstechenden Zügen, dass neben dem alle Gemüter erschütternden Naturereignisse und den hochwichtigen Friedensunterhandlungen im Juni 371 alle Geschehnisse desselben verschwinden. Die Initiative zu dem Friedenskongresse schreibt Diodoros dem Artaxerxes zu [5]), während sie doch von den Athenern ausging [6]). Der Irrtum ist leicht erklärlich: Schon einmal, im Antalkidasfrieden, war der Grosskönig als Friedensstifter mit Nachdruck und Erfolg aufgetreten: jetzt waren persische Gesandte anwesend [7]), und es muss die Einwirkung des Königs diesmal auch so stark sich geltend gemacht haben, dass Xenophon [8]) von diesem Frieden sagen kann: *τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν βασιλεὺς κατέπεμψεν*. Dass der Bericht

---

1) Pausan. VII. 25. 2, 4. p. 589 *Ἐγένετο δὲ τῆς Ἑλίκης ἀπώλεια Ἀστείου μὲν Ἀθήνησιν ἔτι ἄρχοντος, τετάρτῳ δὲ ἔτει τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος ἐπὶ ταῖς ἑκατόν.* u. Strabo VIII. 7, 2 A 590, C 384 *κατεκλύσθη δὲ ἡ Ἑλίκη δυσὶν ἔτεσι πρὸ τῶν Λευκτρικῶν.* C 385: *τῷ δ'ἑξῆς χειμῶνι συμβῆναι τὸ πάθος.*

2) Fragm. Hist. Graec. I. p. 273. Eph. fr. 142.

3) XV. 50.

4) Xen. Hell. VI. 2, 37. 38.

5) XV. 50. *Ἀρταξέρξης ὁ βασιλεὺς .... πρέσβεις ἀπέστειλε, παρακαλῶν συλλύσασθαι τοὺς ἐμφυλίους πολέμους καὶ συνθέσθαι κοινὴν εἰρήνην.*

6) Xen. Hell, VI. 3, 1.

7) Diodor. l. c., u. Dionys. Hal. de Lysia 12: *τὴν εἰρήνην Ἀθηναῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι καὶ βασιλεὺς ὤμοσαν.*

8) Hell. VI. 5, 1.

über diesen Frieden dem Ephoros entlehnt ist, hat Volquardsen [1]) bereits nachgewiesen. Es scheint diesem allerdings entgegenzustehen; dass der Friede und die leuktrische Schlacht, die doch in dasselbe Ephorosjahr Herbst 372 bis Herbst 371 fallen, sich bei Diodoros nicht in derselben Jahresbeschreibung, d. h. nicht in der des entsprechenden Jahres des Phrasikleides vorfinden, sondern beide in das richtige Archontenjahr gesetzt sind: der Friede unter Alkisthenes, die Schlacht unter Phrasikleides; die Grenze der beiden Jahre ist der 2. Juli 371 [2]). Allein diese beiden hochwichtigen Ereignisse scheinen schon früh die genaue Datierung empfangen zu haben [3]), und Ephoros, der sicherlich auch hin und wieder ein Archontendatum gab, mag diese beiden Daten aufgenommen haben.

Kap. 51—56. Zahlreicher sind die Beweise, welche wir für die Abstammung des bei Diodoros sich vorfindenden Berichtes über die Schlacht bei Leuktra und die Ereignisse unmittelbar vor und nach derselben aus Ephoros beizubringen vermögen. Die Vermutung Müllers [4]) ist von Volquardsen [5]) wahrscheinlicher gemacht, doch noch nicht zur

---

1) p. 55. 66.

2) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

3) Die betr. Stellen, welche die genaue Datierung beweisen, sind: Paus. VIII. 27. 6, 8. p. 656: *ἐν Λεύκτροις, Φρασικλείδου μὲν Ἀθήνησιν ἄρχοντος, δευτέρῳ δὲ ἔτει τῆς ἑκατοστῆς ὀλυμπιάδος καὶ δευτέρας.*

Marmor Parium no. 73: *μάχη ἐγένετο Θηβαίων καὶ Λακεδαιμονίων, ἣν ἐνίκων Θηβαῖοι, ἔτη ΗΓΙΙ, ἄρχοντος Ἀθήνησιν Φρασικλείδου καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ὁ Ἀμύντου κατὰ τοῦτον Μακεδόνων βασιλεύει.* Plut. Cam. 19: *Βοιωτοῖς, Ἱπποδρομίου μηνός, ὡς δ' Ἀθηναῖοι καλοῦσιν, Ἑκατομβαιῶνος ἱσταμένου πέμπτῃ δύο λαβεῖν συνέβη νίκας ἐπιφανεστάτας ... τήν τε περὶ Λεῦκτρα*; Ages 28. *τῇ τετράδι ἐπὶ δέκα τοῦ Σκιροφοριῶνος μηνὸς ἐποιήσαντο τὰς σπονδὰς ἐν Λακεδαίμονι, τῇ δὲ πέμπτῃ τοῦ Ἑκατομβαιῶνος ἠττήθησαν ἐν Λεύκτροις, ἡμερῶν εἴκοσι διαγενομένων.* Dionys Hal. 12 p. 497 *μετὰ γὰρ Ἀλκισθένην ἄρχοντα, ἐφ' οὗ τὴν εἰρήνην κτλ.*

4) Fragm. Hist. Graec. p. 273. Eph. fr. 143: Ephorum habebis in Diod. XV. 55.

5) p. 48. 55.

Gewissheit erhoben worden. Von der Beschreibung der Schlacht bei Leuktra durch Ephoros sagt nun Polybios [1]), dass in ihr die Unerfahrenheit des Ephoros in militärischen Dingen nicht allzusehr hervorgetreten sei; dies passt auch auf den Bericht bei Diodoros. Für entscheidend in dieser Frage halte ich nun die Jahresform: die Jahresbeschreibung Ol. 102,2 Phrasikleides, welche allerdings, wie oben hervorgehoben ist, nicht mit der Herbstgleiche 372, sondern etwa mit dem 15. Juni 371 ausnahmsweise beginnt, schliesst ab mit den auf die Schlacht bei Leuktra folgenden Ereignissen, welche noch im unmittelbaren Zusammenhange mit dieser stehen und den Sommer 371 ausfüllen: d. h. die Ankunft des Jason, der Vertrag über den Abzug des geschlagenen Heeres und das Zusammentreffen desselben mit Archidamos, der ein neu aufgebotenes Heer zum Entsatze heranführt. In die darauf folgende Pause zwischen diesen und den in cap. 57 erzählten Begebenheiten fällt der Jahreswechsel, die Herbstgleiche 371.

Diesen positiven Beweis kann man noch nicht unerheblich verstärken durch einen negativen. Aus der scheinbaren Übereinstimmung eines Fragmentes des Kallisthenes mit dem, was Diodoros über die Vorzeichen vor der Schlacht erzählt, hat Wesseling [2]) auf die Benutzung des Kallisthenes für die Ereignisse bei Leuktra geschlossen, und Curtius [3]) neigt noch zu dieser Annahme hin. Dagegen hat Volquardsen [4]) sich erklärt, mit gutem Grunde, wie die Vergleichung der betreffenden Stellen zeigt; Kallisthenes' Bericht weicht von dem des Diodoros in seinen Einzelheiten so merklich ab, dass an eine Benutzung desselben durch Diodoros nicht

[1]) Polyb. XII. 25 f.: *ὁ μὲν οὖν ἐν τοῖς Λεύκτροις κίνδυνος ἁπλοῦς γεγονὼς καὶ καθ' ἕν τι μέρος τῆς δυνάμεως οὐ λίαν ἐκφανὴ ποιεῖ τὴν τοῦ συγγραφέως* (sc. *Ἐφόρου*) *ἀπειρίαν.*

[2]) ad. Diodor. XV. 54, vol. II. p. 179; quem in his sibi ducem legit Callisthenes.

[3]) III. 776, anm. 32.

[4]) p. 71, anm. 1.

zu denken ist, dieser stimmt vielmehr ziemlich mit dem des Xenophon überein.

Kallisthenes [1]).	Diodoros XV. 53.	Xenoph. Hell. VI. 4, 7.
At eodem tempore Thebis, ut ait Callisthenes, in templo Herculis valvae clausae repagulis subito se ipsae aperuerunt, armaque quae fixa in parietibus fuerant, ea sunt humi inventa.	ἔπεισεν εἰπεῖν ὅτι τὰ κατὰ τὸν νεὼν τοῦ Ἡρακλέους ὅπλα παραδόξως ἀφανῆ γέγονε, καὶ λόγος ἐν ταῖς Θήβαις διαδέδοται ὡς τῶν ἡρώων τῶν ἀρχαίων ἀνειληφότων αὐτά, καὶ βοηθεῖν τοῖς Βοιωτοῖς ἀπεληλυθότων.	ἐκ δὲ τοῦ Ἡρακλείου καὶ τὰ ὅπλα ἔφασαν ἀφανῆ εἶναι, ὡς τοῦ Ἡρακλέους εἰς τὴν μάχην ἐξωρμημένου. οἱ μὲν δή τινες λέγουσιν ὡς ταῦτα πάντα τεχνάσματα ἦν τῶν προεστηκότων.

Während jedoch Xenophon einen Betrug der thebanischen Befehlshaber nur andeutet, spricht Diodoros offen von einem solchen, hat also auch aus Xenophon nicht geschöpft. Das zweite Zeichen im Tempel des Trophonios erwähnt Xenophon gar nicht, Kallisthenes und Diodoros aber in so verschiedener Weise, dass an eine Benutzung des ersteren durch Diodoros nicht zu denken ist; auch dieses Wunder stellt letzterer als einen Kunstgriff des Epameinondas dar.

Kallisthenes [2]).	Diodoros XV. 53.
Cumque eodem tempore apud Lebadiam Trophonio res divina fieret, gallos gallinaceos in eo loco sic assidue canere coepisse, ut nihil intermitterent, tum augures dixisse Boeotios, Thebanorum esse victoriam, proptera quod avis illa victa silere soleret, canere si vicisset.	ἄλλον δὲ κατέστησεν ὡς ἀπὸ Τροφωνίου προσφάτως ἀναβεβηκότα καὶ λέγοντα διότι πρὸς τέταχεν ὁ θεὸς αὐτοῖς, ὅταν ἐν Λεύκτροις νικήσωσι, ἀγῶνα τιθέναι Διὶ βασιλεῖ στεφανίτην. ἀφ' οὗ δὴ Βοιωτοὶ ταύτην ποιοῦσι τὴν πανήγυριν ἐν Λεβαδείᾳ.

1) Apud. Cicer. de div. I. 34, 73.
2) Apud. Cicer. de div. I. 34, 74.

Damit fällt natürlich Wesselings Annahme, dass des Diodoros Quelle für die Ereignisse vor der leuktrischen Schlacht Kallisthenes gewesen sei; und unter diesen Umständen ist der Schluss wohl sicher gestattet, dass auch hier keine andere Quelle als Ephoros von Diodoros zugrunde gelegt worden ist.

Die Darstellung, welche Diodoros von den Ereignissen des Feldzuges von Leuktra giebt, ist in mehr als einem Punkte zu berichtigen. Nach ihm hätten die Lakedaimonier nach dem Friedensschlusse ein starkes Heer ausgerüstet und Gesandte nach Theben geschickt, um die Freilassung der boiotischen Städte zu verlangen; auf die Weigerung der Thebaner senden sie den Kleombrotos mit dem Heere nach Phokis, der nach einem vergeblichen Versuche über Chaironeia und Koroneia gegen Theben vorzudringen längs der Meeresküste nach Leuktra marschiert, wo sich ihm Epameinondas entgegenstellt. Jason von Pherai führt diesem ein Hülfskorps von 1500 M. zu Fuss und 500 Reitern zu und vermittelt einen Waffenstillstand, welchem zufolge Kleombrotos Boiotien räumt, auf dem Rückmarsche trifft dieser jedoch ein zweites lakedaimonisches Heer, mit welchem Archidamos heranrückt, und beide kehren vereint nach Leuktra zurück und liefern nun die Schlacht, in welcher jeder einen Flügel befehligte, auf den des Kleombrotos traf der Stoss der Angriffskolonne des Epameinondas.

Nun wissen wir aus Plutarchos[1]), dass zwischen dem Schlusse des Kongresses zu Sparta und der Schlacht nur ein Zeitraum von 20 Tagen lag[2]) und es ist nichts weniger als wahrscheinlich, dass in so kurze Zeit sich eine solche Menge von Ereignissen zusammengedrängt habe. Der Bericht des Xenophon[3]) ist der glaubhaftere. Nach ihm steht

[1]) Ages. 28.

[2]) Nach Boeckh, Mondcyclen p. 28 ist der 14. Skirophorion Ol. 102, 1, Alkisthenes, = 14. Juni 371 und der 5. Hekatombaion Ol. 102, 2, Phrasikleides, = 6. Juli 371.

[3]) Hell. VI. 4, 1—26.

Kleombrotos zur Zeit des Friedensschlusses schon in Phokis; wir wissen [1]), dass er vor dem Frieden von 374 ein Heer zum Schutze dieser Landschaft dorthin führte. Er bittet die Ephoren um Verhaltungsbefehle, und auf die Weisung gegen die Thebaner zu marschieren, falls diese die boiotischen Städte nicht freiliessen, rückt er in Boiotien ein, da er erfahren, dass die Thebaner dies nicht thaten, sich vielmehr zur Gegenwehr rüsteten. Er dringt über Kreusis bei Leuktra vor und liefert die Schlacht. Auf die Kunde von seiner Niederlage und seinem Tode senden die Ephoren den Archidamos mit einem neu ausgehobenen Heere ab, der schon zu Aigosthena im megarischen Gebiete die Reste des geschlagenen Heeres antrifft; diese hatten ihren Rückzug unter dem Schutze eines Waffenstillstandes bewerkstelligt, welcher durch Vermittelung des inzwischen auf Ansuchen der Thebaner herbeigeeilten Jason zustande gekommen war.

Archidamos kann, wie längst bemerkt ist, an der Schlacht nicht teilgenommen haben, denn Isokrates legt ihm folgende Äusserung in den Mund [2]): *μέχρι μὲν ταυτησὶ τῆς ἡμέρας δεδυστυχηκέναι δοκοῦμεν ἐν τῇ μάχῃ τῇ πρὸς Θηβαίους, καὶ τοῖς μὲν σώμασι κρατηθῆναι διὰ τὸν οὐκ ὀρθῶς ἡγησάμενον*, was doch nicht anginge, wenn derselbe bei Leuktra an der Seite des Kleombrotos gekämpft und neben diesem ein gleiches Kommando geführt hätte. Ebensowenig kann Jason in der Schlacht mitgewirkt haben; Xenophon würde eine Hülfeleistung desselben zu erwähnen nicht vergessen haben, während er doch die unzuverlässigen Thespier [3]), welche am Abzuge gehindert werden, für eine bedeutende Verstärkung der thebanischen Streitmacht ausgiebt. [4]) Wenn Diodoros

---

[1]) Xen. Hell. VI. 1. 1. 2, 1.

[2]) Archidamos 9, 10. p. 129.

[3]) Xen. Hell. VI. 4, 9. *καὶ τῶν οὐ βουλομένων μάχεσθαι*; dass dies die Thespier waren, ergiebt sich aus Pausan. IX. 13, 8 u. Polyain. Strateg. II. 3, 2. *Θεσπιεῖς ἐθελοκακοῦντες εἵποντο.*

[4]) Xen. l. c.: *ὥστε πολὺ μὲν ἐποίησαν μεῖζόν τε καὶ ἀθροώτερον ἢ πρόσθεν τὸ τῶν Βοιωτῶν στράτευμα.*

recht hätte, müssten die Spartaner gleich nach dem Frieden zwei Heere zum Angriffskriege gegen Theben gerüstet haben, und es ist sehr zweifelhaft, ob die Bundesgenossen, die eben erst ausdrücklich für autonom erklärt worden waren, sich zu diesem Zwecke so bereit hätten finden lassen; etwas anderes war es, als es galt, die bei Leuktra geschlagenen und eingeschlossenen Kameraden zu retten. Ferner müsste eine Waffenstillstandsverletzung durch die Lakedaimonier stattgefunden haben, und eine solche wird von keinem andern Geschichtsschreiber oder Redner erwähnt.

Das thebanische Heer giebt Diodoros [1]) zu 6000 M. an, Frontinus [2]) zu 3600 M. zu Fuss und 400 Reitern, vielleicht mit Ausschluss der Thespier. Eine Angabe über die Stärke der Lakedaimonier findet sich nicht bei Diodoros, am wahrscheinlichsten ist die des Plutarchos [3]): 10,000 Hopliten, 1000 Reiter; Frontinus giebt 24,000 Fusssoldaten, 1600 Reiter, wahrscheinlich mit Einschluss der Streitmacht des Archidamos. Polyainos [4]) spricht gar von 40,000 M., was sicher als Übertreibung anzusehen ist. Den Verlust der Lakedaimonier giebt Diodoros [5]) mit 4000 M. viel zu hoch an, da nur wenige Bundesgenossen gefallen waren [6]), und die Zahl der erschlagenen Spartiaten 400, die der gefallenen Lakedaimonier aber 1000 oder auch etwas darüber betrug [7]); den boiotischen wohl richtig mit 300 M. [8]) Mit der Rück-

1) XV. 52.

2) Strateg. IV. 2, 6,

3) Pelop. 20.

4) Strateg. II. 3, 8.

5) XV. 56.

6) Pausan. IX. 13, 4. 12 p. 738 Plutarch. Apophthegm. Epam. 12.

7) Xen. Hell. VI. 4, 15. Plut. Ages. 28. *ἀπέθανον δὲ χίλιοι Λακεδαιμονίων.* Pausan IX. 13, 4, 12. *Λακεδαιμονίων δὲ αὐτῶν* (sc. mit Ausschluss der Bundesgenossen) *πλείους ἢ χίλιοι.* Dionys, Hal. Antqu. vom. II. *Σπαρτιᾶται μέν γε πταίσαντες μάχῃ τῇ περὶ Λεῦκτρα, ἐν ᾗ χιλίους καὶ ἑπτακοσίους ἄνδρας ἀπέβαλον.*

8) Pausan. l. c. gar nur auf 47 M.: *Ἀπέθανον δὲ Θηβαίων καὶ ὅσοι παρέμειναν Βοιωτῶν ἑπτὰ καὶ τεσσαράκοντα ἄνδρες*; entschieden viel zu gering.

kehr des besiegten Heeres nach dem Peloponnes schliesst nun Diodoros die Ereignisse des Jahres des Phrasikleides, d. h. des diesem gleichgesetzten Ephorosjahres Herbst 372 bis dahin 371, dieselbe fällt ja jedenfalls noch in die zweite Hälfte des Juli dieses Jahres.

Kap. 57—60. In cap. 57 beginnt Diodoros die Aufzählung der angeblich unter dem Archontate des Dyskinetos Ol. 102,3 = 370/69 eingetretenen Ereignisse. Das erste derselben ist der Zug der Thebaner gegen Orchomenos, dann folgt die Ausbreitung der thebanischen Bundesgenossenschaft über Phokis, Aitolia und Lokris, die Einnahme und Zerstörung von Herakleia und die Unterwerfung der Perrhäber durch Jason: Ereignisse, welche sich alle bald nach der leuktrischen Schlacht zutrugen, also noch in das Jahr des Phrasikleides, d. h. in den Herbst 371 und den Winter 370 zu setzen sind. Der Skytalismos in Argos [1]) ist ebenfalls nicht über das Ende des Winters 370 hinabzurücken; denn diese Greuel ereigneten sich vor der Erhebung des Jason zum Tagos von Thessalien [2]), welche auch nicht später als im März oder April 370 erfolgt sein kann; denn in der Zeit zwischen der Übertragung dieser Würde an Jason und seiner Ermordung vor den Pythien unterwarf er noch einige Völkerschaften und schloss ein Bündnis mit dem Könige Amyntas von Makedonien [3]). Die Pythien dieses Jahres wurden aber gefeiert in der ersten Hälfte des Metagenition des mit dem 21. Juli 370 anhebenden Jahres des Dyskinetos [4]) d. h. um den 1. September; Jason

---

1) XV. 57 in fin. 58.

2) XV. 60: *Ἀργείους δὲ διὰ στάσεις καὶ φόνους ἐμφυλίους τεταπεινῶσθαι.*

3) *ὁ δὲ Ἰάσων, παραλαβὼν τὴν ἡγεμονίαν, τῶν τε πλησίων ἐθνῶν τινα προσηγάγετο καὶ πρὸς Ἀμύνταν τὸν τῶν Μακεδόνων βασιλέα συμμαχίαν ἐποιήσατο.*

4) Boeckh, Montcyclen p. 28.

kann also nicht später als Mitte August 370 ermordet sein. In die ersten Monate des Dyskinetos, noch vor die Herbstgleiche, noch in das Ephorosjahr 371/0 ist der Tod des Amyntas [1]) und des Agesipolis [2]) zu setzen; wenn auch diese annalistischen Notizen aus der Chronographie entlehnt sind, gehen sie doch auf Ephoros zurück, der ersichtlich derselben auch als Quelle diente. Die Angabe mehrerer Quellen, des Ephoros und anderer [3]), gelegentlich der Differenz über die Ermordung des Jason, stammt sicherlich auch aus der Chronographie und bezeugt keinesfalls ein Zusammenarbeiten mehrerer Geschichtsschreiber durch Diodoros. Gleichfalls zu früh datiert sind die arkadischen Geschichten dieser Jahresbeschreibung [4]). Das Auftreten des Lykomedes aus Mantineia [5]) wurde durch die Kunde von der Niederlage der Spartaner veranlasst, und die durch ihn hervorgerufene Einheitsbewegung des arkadischen Volkes [6]) nahm einen so raschen Verlauf, dass Mantineia sofort wieder synoikisiert [7]) und vielleicht schon im Januar 370 mit der Erbauung von Megalopolis der Anfang gemacht wurde [8]). Dass dies nicht erst später geschah, sondern zu dieser Zeit schon, ergiebt sich aus dem ausdrücklichen Zeugnisse des

---

[1]) cf. Unger Philol. XLI. p. 79 et. anm. 342. Marm. Parium 73.

[2]) XV. 60: *ἄρξας ἐνιαυτὸν*, von Leuktra an gerechnet in dem dieser Schlacht folgenden Archonten-, wie Ephoros- u. lakonischen Jahre. cf. Unger, Philol. XL. p. 91.

[3]) *ὡς μὲν Ἔφορος γέγραφεν ... ὡς δ' ἔνιοι γράφουσιν.*

[4]) XV. 59.

[5]) *Λυκομήδης Μαντινεύς* Xen. Hell. VII. 1, 23. Diodor. XV. 62 *Λυκομήδης δ' ὁ Μαντινεύς*; nicht also wie XV. 59: *Λυκομήδης ὁ Τεγεάτης.*

[6]) ib. *Ἀ. ἔπεισε τοὺς Ἀρκάδας εἰς μίαν συντέλειαν συνταχθῆναι, καὶ κοινὴν ἔχειν σύνοδον.*

[7]) Xen. Hell. VI. 5, 3—5; von Diodoros nicht erwähnt. cf. auch Pausan. VIII. 8, 6, 10: *μετὰ τὸ ἔργον τὸ ἐν Λεύκτροις.*

[8]) so. Krüger-Clinton p. 120 ad. Ol. 102, 2: fortasse circa Januar 370.

Pausanias [1]). Zudem berichtet Xenophon, dass bei dem Einfalle des Agesilaos in Arkadien, als dieser bei Tegea vorbei gegen Mantineia vordrang, die Arkader sich bei Asea konzentrierten [2]): wohl nicht allein zu dem Zwecke, eine Flankenstellung gegen diesen einzunehmen, sondern wohl auch um den schon begonnenen Bau von Megalopolis zu decken. Die andern Angaben hierüber lassen sich mit dieser ersten wohl vereinigen; nach dem Marmor Parium [3]) erfolgte die Erbauung unter Dyskinetos Ol. 102,3, nach Plutarch [4]) unter Lysistratos Ol. 102,4, auf welches Jahr, nicht auf das des Nausigenes Ol. 103,1, wie wir später sehen werden, auch die Angabe Diodoros [5]) zu beziehen ist: begonnen wurde der Bau im Jahre des Phrasikleides, Ol. 102,2 — im Januar 370, vornehmlich gefördert unter Dyskinetos und vollendet unter Lysistratos, spätestens im Juni 368, nach etwa $2^1/_2$ jähriger Dauer. Den Feldzug des Agesilaos nach Arkadien [6]) kann man sehr wohl noch vor der Herbstgleiche 370 beginnen lassen, also noch in dem mit des Dyskinetos Jahre korrespondierenden Jahre des Ephoros 371/0; deshalb wird er in diese Jahresbeschreibung aufgenommen sein, wenn er auch sein Ende erst anfang November vielleicht erreicht haben mag, also die Kunde von dem bevorstehenden Erscheinen des Epameinondas an-

---

1) VIII. 27, 6, 8: *συνῳκίσθη δὲ ἡ Μεγάλη πόλις ἐνιαυτῷ τε τᾷ αὐτῷ καὶ μησὶ ὀλίγοις ὕστερον ἢ τὸ πταῖσμα ἐγένετο Λακεδαιμονίων τὸ ἐν Λεύκτροις.*

2) Hell. VI. 5, 11: *οἱ μὲν οὖν ἄλλοι Ἀρκάδες εἰς Ἀσέαν συνελέγοντο*, u. 15: *τῶν δὲ Ἀρκάδων οἱ συλλεγέντες ἐν τῇ Ἀσέᾳ.* Sehr beachtenswert ist für die Zeitbestimmung ferner, dass nach Xen. VI. 5, 7 Proxenos, einer der 10 von Pausanias VIII. 27, 2 genannten 10 arkadischen Oikisten schon vor dem Feldzuge des Agesilaos, d. h. im Sommer 370, erschlagen wurde.

3) 73: *ᾠκίσθη Μεγάλη πόλις ἐν Ἀρκαδίᾳ, ἔτη ΗΓΙ, ἄρχοντος Ἀθ: Δυσκινήτου.*

4) Pelop. 24: *ἐν ἐκείνῃ τῇ στρατείᾳ πᾶσαν μὲν Ἀρκαδίαν εἰς μίαν δύναμιν συνέστησαν.*

5) XV. 72.

6) XV. 59.

langte. Dem steht nicht entgegen, dass Xenophon [1]) sagt ἦν μέσος χειμών, wenn man bedenkt, dass auf der Hochebene Arkadiens das Klima ein recht rauhes ist, und zu dieser Jahreszeit schon ein vollkommenes Winterwetter eingetreten sein konnte. Nicht mit Unrecht hält Sievers [2]) die Erzählung, dass ein Teil der lakonisch gesinnten Flüchtlinge von Tegea nach Pallantion geflohen und, von den Pallantinern ausgeliefert, hingerichtet worden sei, für apokryph. Wenn die Zahl von 1400 Entflohenen bei Diodoros richtig ist, so wären 600 hingerichtet worden, da 800 nach Sparta entkamen;[3]) keinesfalls aber hätte Xenophon sich die Gelegenheit entgehen lassen, durch Erzählung einer solchen Blutthat die antilakonische Partei der Arkader herabzuwürdigen und als ruchlos zu kennzeichnen.

Kap. 61—70. Die folgende auf den Namen des Lysistratos Ol. 102,4 = 369/8 gestellte Jahresbeschreibung [4]) ist sicherlich aus Ephoros entnommen, mit Ausnahme der in cap. 61 vorausgeschickten und cap. 70 folgenden Meldungen aus der Chronographie [5]). Für cap. 64, (Kampf in der Skiritis) hat Volquardsen [6]) wegen der Schilderung desselben, welche der Darstellung des Kampfes in Thermopylae nachgebildet ist, eine Benutzung des Ephoros erkennen wollen; zwar scheint mir dieser Grund nicht ausreichend zu sein, indess wird durch noch andere Beobachtungen bestätigt, dass hier Ephoros vorgelegen hat. Den in cap. 66 enthaltenen Rückblick auf die Geschichte Messeniens hat Volquardsen [7]) wegen der Übereinstimmung mit Ephor. fr. 53 auf diesen zurückgeführt, und Unger [8]) ihm sich an-

1) Hell. VI. 5, 20.
2) p. 260. n. 51.
3) Hell. VI, 5, 10.
4) XV. 61—70.
5) Unger im Philologus XL. p. 78.
6) p. 48.
7) p. 58, anm. 1, cf. auch p. 64.
8) l. c.

schliessend die Entlehnung der ganzen peloponnesischen Kriegsgeschichte von Ol. 102,4 (c. 62—70) aus Ephoros als wahrscheinlich bezeichnet, zumal noch cap. 62 die *ἐπάριτοι*, allerdings ohne Nennung des Namens, von Diodoros erwähnt werden [1]). Wenn nun Unger [2]) statt des hier als Appellativum verwendeten *ἐπίλεκτοι* nach Xenophon [3]) die Form *ἐπάριτοι* wiederherstellen will, da Ephoros und Androtion [4]) an einem fremden Namen nichts geändert haben können und sicher ebenso wie Xenophon geschrieben haben, so wird ja jeder zugeben, dass unter den *ἐπίλεκτοι* des Diodoros hier die *ἐπάριτοι* zu verstehen sind. Indes wäre die Konsequenz einer solchen Änderung, dass auch an anderen Stellen, wo das, wie Unger richtig bemerkt, als Bezeichnung für Kerntruppen bei Diodoros gebrauchte *ἐπίλεκτοι* sich findet [5]), die besonderen Benennungen für solche Truppenkorps, wie sie uns durch andere Autoren überliefert sind, in den Text des Diodoros aufgenommen werden müssten [6]) — was nichts anderes hiesse, als einen für die Texteskritik sehr gefährlichen Weg beschreiten.

Dass die Geschichte der Kämpfe im Peloponnes in cap. 62—70 nicht wie das Amtsjahr des Lysistratos am 10. Juli 369 [7]) sondern $^3/_4$ Jahre früher, im Herbste 370,

---

1) Volquardsen p. 55.

2) Philologus XL. p. 174. IV.

3) Hell. VII. 4, 33 (2 mal) u. 34: *τοὺς ἐπαρίτους* u. VII. 4, 34. 36. VII. 5, 3: *τῶν ἐπαρίτων*.

4) Müller, Fragm. Hist. Gr. I. Ephor. fragm. 139: Steph. Byzant. *Ἐπαρῖται, ἔθνος Ἀρκαδίας, ἡ δὲ πόλις Ἔπαρις ἔδει, οὐχ εὕρηται δὲ, περὶ δὲ τοῦ ἔθνους Ξενοφῶν καὶ Ἔφορος καὶ Ἀνδροτίων φασὶν.*

5) Als stehende Bezeichnung dafür nachgewiesen durch 10 Belegstellen.

6) So würde man nach Thukyd. V. 67 [*Ἀργείων οἱ χίλιοι λογάδες*] in Diod. XII. 75 [*οἱ Ἀργεῖοι ἐπέλεξαν τῶν πολιτῶν χιλίους τοὺς μάλιστα νεωτάτους*] u. XII. 79 [*οἱ ἐπίλεκτοι τῶν Ἀργείων χίλιοι τὸν ἀριθμὸν ὄντες*] die Worte *τοὺς μάλιστα νεωτάτους* resp. *οἱ ἐπίλεκτοι* durch *λογάδας* resp. *οἱ λογάδες* ersetzen müssen.

7) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

beginnt, hat Unger[1]) trefflich erwiesen; im einzelnen möchte ich nur einiges nachtragen. Als erstes Ereignis wird die Niederlage des Polytropos bei Orchomenos angeführt, welche obwohl sie, wie aus Xenophon[2]) ersichtlich, gleichzeitig mit dem Feldzuge des Agesilaos sich zutrug, doch als durch den Jahreswechsel davon getrennt erscheint: der Feldzug des Agesilaos wurde eben, weil er noch vor der Herbstgleiche 370 begann[3]), ohne Unterbrechung zu Ende geführt, ehe die Jahresbeschreibung abschloss; die Unternehmung des Polytropos fiel in den Oktober 370, ihr Zusammenhang mit den Operationen des Agesilaos wurde nicht erkannt, und so erhielt sie ihre Stelle am Anfange der neuen Jahresbeschreibung. — Die Daten für den ersten Feldzug der Thebaner im Peloponnes[4]) lassen sich mit einiger Wahrscheinlichkeit folgendermassen ansetzen. Der Beschluss in Lakonien einzufallen, wurde wenige Tage vor der Wintersonnenwende[5]), vor dem 21. Dezember 370 gefasst, etwa den 13. Dezember[6]); da von Theben nach Mantineia, wo die Scharen der Thebaner und ihrer Verbündeten sich vereinigten, c. 700 Stadien sind, welche zurückzulegen, 2 Ruhetage inbegriffen, mindestens 9 Tage erforderlich waren, so kann der Ausmarsch von Theben nicht gut später als auf den 28. November gesetzt werden[7]): es würden dann

---

[1]) Im Philologus XL., p. 78.

[2]) Hell. VI. 5, 11—14.

[3]) Unger lässt ihn entschieden zu spät im Dezember 370 die Arkader bekriegen.

[4]) Diodor. XV. 62 *εὐθὺς οὖν οἱ Βοιωτοὶ* — 67 in: *ἐπανῆλθον εἰς τὴν οἰκείαν.*

[5]) Plut. Pelop. 24 in: *καίτοι χειμῶνος μὲν ἦσαν αἱ περὶ τροπὰς ἁχμαὶ μηνὸς δὲ τοῦ τελευταίου φθίνοντος* (also weniger als 10) *ὀλίγαι περιῆσαν ἡμέραι.*

[6]) Falls der Rückzug beschlossen wurde, mussten noch soviele Tage übrig sein, um vor dem 1. Bukatios nach Theben zur Niederlegung der Boiotarchie gelangen zu können.

[7]) Der Auszug durfte auch nicht weniger als reichlich 3 Wochen vor dem Ablaufe des Amtsjahres erfolgen, da sonst — den Hin- und

immerhin nur die Tage vom 7.—12. für die Konzentration der Heeresmassen, ihre Musterung durch die Oberfeldherrn, die Bemühungen [1]) der peloponnesischen Bundesgenossen, die Boiotarchen zum Einfalle in Lakonien zu bewegen, übrig bleiben. Den 15. früh etwa erfolgte der Einmarsch; 85 Tage [2]), d. h. bis zum 7. März 369 hielt sich Epameinondas im lakonischen und messenischen Gebiete auf und kehrte dann wohl über Megalopolis [3]), Tegea, Mantineia, Kenchreai [4]), das attische Gebiet berührend und verwüstend [5]), nach Theben zurück. Die Länge dieses Marsches von Megalopolis aus beträgt c. 1200 Stadien oder 12 Marsch- und 3 Ruhetage [6]); er traf also zur Zeit der Frühlingsgleiche, etwa am 22. März 369 zu hause ein, worauf er und Pelopidas ihr

---

Rückmarsch auch noch so sehr beschleunigt — keine Zeit geblieben wäre, die Reinigung Arkadiens von lakedaimonischen Truppen durch kriegerische Operationen oder, wenn nötig, durch einen entscheidenden Kampf herbeizuführen; es liess sich doch schwerlich erwarten, dass Agesilaos auf das blosse Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Epameinondas ohne Schwertstreich das Land räumen werde.

1) Xen. Hell. VI. 4, 24. 25.

2) Diodor. XV. 67 *οἱ δὲ Θηβαῖοι πάντα τὰ προειρημένα σηντελέσαντες ἐν ἡμέραις ὀγδοήκοντα καὶ πέντε.* Grote V. p. 493 anm. 141 will in dieser genauen Angabe von 85 Tagen einen Beweis erkennen, „dass Diodoros hier buchstäblich von Ephoros oder irgend einem anderen alten Autor kopiert hat.“ Die Angabe von Plutarchos im Ages. 32 *οἰδὲ τρεῖς μῆνας ἐμμεμενηκότας ὅλους* (also 88 oder 89 Tage) differiert so wenig von der des Diodoros, dass man sie als eine volle Bestätigung derselben ansehen kann.

3) Es ist mehr als wahrscheinlich, dass Epameinondas diesen schon im Baue begriffenen Ort berührt hat, um sich von dem Fortgange eines Werkes zu überzeugen, bei welchem er mit Rat und That so betheiligt war, dass er den Ehrennamen eines Oikisten zu tragen verdiente: Pausan. VIII. 27, 2 *τῆς* (sc. *Μεγάλης*) *πόλεως δὲ οἰκιστὴς Ἐπαμεινώνδας ὁ Θηβαῖος σὺν τῷ δικαίῳ καλοῖτο ἂν.*

4) Xen. Hell. VI. 5, 51.

5) Pausan. IX. 14. 7.

6) Ich nehme nur 3 Ruhetage, da Epameinondas den Rückzug des Iphikrates wegen beeilte. cf. übrigens Curtius III, p. 333.

eigenmächtig verlängertes Amt niederlegten [1]), und der bekannte Prozess durch Menekleidas angestrengt wurde.

Das Heer, welches Epameinondas und Pelopidas zum Einfalle in Lakonika versammelten, giebt Diodoros [2]) zu 50,000, an anderer Stelle [3]) zu 70,000 M. an, letztere Zahl übereinstimmend mit Plutarchos [4]). Nach Diodoros [5]) brach es in 4 Heersäulen in Lakonika ein; Xenophon [6]) spricht zwar nur von denen der Thebaner und Arkader, erzählt aber später [7]) selbst, dass auch die Argeier und Eleier dort waren, so die Angabe des Diodoros bestätigend. Ischolaos [8]) wird bei diesem gepriesen und mit Leonidas verglichen,

---

1) Bei Plutarch. Pelop. 25 heisst es, sie hätten ihre Boiotarchie um 4 ganze Monate verlängert: *τέτταρας ὅλους προσεπεβάλοντο μῆνας*; dieselbe Angabe findet sich in den Apophthegm. p. 194b. Ailian. Var. Hist. XIII. 41: ich beziehe diese Angabe auf die ganze Zeit vom Auszuge aus Theben bis zur Rückkehr, mindestens 115 Tage oder beinahe 4 Monate (= 117 oder 118) umfassend. Die Zeit ihrer Abwesenheit von Theben ist dann irrtümlich als die der gesetzwidrigen Verlängerung ihrer Boiotarchie angesehen worden. Würde man die Annahme, dass sie ihr Amt eigenmächtig um 4 Monate verlängert haben als die richtige annehmen, so hätten sie dasselbe nicht vor dem 20. April niedergelegt, was den Thatsachen doch allzusehr widerstreitet.

2) XV. 62.

3) XV. 81.

4) de glor. Athen. 2; Pelop. 24; *ἡγούμενος ἑπτὰ μυριάδων Ἑλληνικῆς στρατιᾶς, ἧς ἔλαττον ἢ δωδέκατον ἦσαν αὐτοὶ Θηβαῖοι μέρος.* Ages. 32. *οὐκ ἐλάττονας ἔχων τετρακισμυρίων ὁπλιτῶν. πολλοὶ δὲ καὶ ψιλοὶ καὶ ἄοπλοι πρὸς ἁρπαγὴν συνηκολούθουν· ὥστε μυριάδας ἑπτὰ τοῦ σύμπαντος ὄχλου συνεισβαλεῖν . .* Diese verschiedenen Angaben vereinigen sich etwa so: 40,000 Hopliten, 10,000 *ψιλοί* (= Diod. 50,000), 20,000 *ἄοπλοι* = Sa. 70,000 M., davon 6000 Thebaner (1/12).

5) XV. 64.

6) Hell. VI. 5, 25.

7) VI. 5, 50.

8) *Ἰσχόλαος ἀνὴρ ἀνδρείᾳ καὶ συνέσει διαφέρων . . οὗτος δὲ τῶν ἐπιφανεστάτων στρατιωτῶν ἐπετελέσατο πρᾶξιν ἱρωϊκὴν καὶ μνήμης ἀξίαν . . . τὴν γενομένην ποτὲ περὶ Θερμοπύλας ἀνδρείαν τοῦ βασιλέως Λεωνίδου φιλοτίμως ἐμιμήσατο.*

wohl mit Unrecht, da er von Xenophon [1]) bitter getadelt wird. Dass beim Übergange über den Eurotas heftige, für die Verbündeten verlustreiche Kämpfe stattfanden, ergiebt sich, obwohl Xenophon [2]) merkwürdiger Weise davon nichts berichtet, aus der Übereinstimmung von Diodoros mit anderen [3])

Noch in das Jahr des Dyskinetos fällt der förmliche Abschluss des Vertrages über den Oberbefehl zwischen Sparta und Athen, nach dem Abzuge der Thebaner [4]), also April 369 [5]); ebenso, wohl noch etwas später im Frühlinge der Feldzug des Lykomedes gegen Pallene [6]). Seinen zweiten Zug in den Peloponnes unternahm Epameinondas [7]) im Sommer 369, also im Anfange des mit dem 10. Juli 369 beginnenden [8]) Jahres des Lysistratos, nicht wie es nach Diodoros scheint, gegen Ende desselben (Frühjahr 368) [9]) Während dieses Zuges erscheinen die Söldner des Dionysios, deren Rückkehr nach dem Abzuge der Boiotier im September [10]) 369 erfolgt, also noch vor der Herbstgleiche 369, womit das entsprechende Ephorosjahr und auch die Jahresbeschreibung endet. Auf diesem zweiten Zuge siegte Epameinondas am Isthmos über die Lakedaimonier und öffnete sich so den Weg; wo der Zusammenstoss stattfand,

---

1) VI. 5, 26. *εἰ μὲν ἐπὶ τὰ δύσβατα προελθὼν ὁ Ἰσχολαος ὑφίστατο, οὐδένα ἂν ταύτῃ γε ἔφασαν ἀναβῆναι: νῦν δὲ βουλόμενος τοὶς Οἰάταις συμμάχοις χρῆσθαι, ἔμεινεν ἐν τῇ κώμῃ.*

2) VI. 5, 30.

3) XV. 65 mit Plutarch. Ages. 32. Polyainos II. 1, 27. Frontin. Strateg. I. 10, 3.

4) Diodor. XV. 67.

5) Xen. Hell. VII. 1, 1: *τῷ δὲ ὑστέρῳ ἔτει* d. h. nach dem Frühlingsanfange.

6) Diodor. XV. 67.

7) XV. 68—70.

8) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

9) Sievers p. 395.

10) XV. 70: *τοῦ θέρους λήγοντος ἐξαπεστάλκησαν εἰς τὴν Σικελίαν.*

sagt uns Diodoros nicht genau [1]); aus Xenophons [2]) Darstellung ergiebt sich, dass dies in der Nähe von Lechaion war, und auch Pausanias [3]) nennt diesen Ort. Dass damals Phlius aber nicht in die Hände des Epameinondas fiel [4]), beweist die grosse Episode über diese Stadt bei Xenophon [5]) und ihr Beitritt zum Separatfrieden mit Theben i. J. 366 [6]). Dem Berichte des Diodoros [7]) über den Vorteil, welchen Chabrias bei Korinthos über die Thebaner davontrug, ist der des Xenophon [8]) wohl vorzuziehen. Euphron hat sich nicht schon in diesem Jahre zum Tyrannen von Sikyon gemacht [9]), sondern erst nach dem dritten Zuge des Epameinondas in den Peloponnes, wie Xenophon [10]) mit klaren Worten angiebt, also im Jahre des Polyzelos 367/6.

Wenden wir uns nun zu dem Berichte, welchen Diodoros von den mit diesen Ereignissen im Peloponnes gleichzeitigen Vorgängen in Thessalien und Makedonien giebt. Nach Jasons Ermordung [11]) vor Mitte August 370 wurden seine Brüder Polyphron und Polydoros gemeinsam als Tagoi von Thessalien anerkannt; doch bald wurde dieser von jenem ermordet, wahrscheinlich schon nach

---

1) XV. 68. *ἀπὸ Κεγχρεῶν μέχρι Λεχαίου.*

2) Hell. VII. 1, 15—17.

3) IX. 15, 2.

4) XV. 69: *Σικυῶνα δὲ καὶ Φλιοῦντα καί τινας πολεις καταλιξάμενος προσηγάγετο.*

5) Hell. VIII. 2.

6) VII. 4, 10.

7) XV. 69. *στρατεύσας δ' ἐπὶ Κόρινθον κτλ. . .*

8) Hell. VII. 1, 18. 19. cf. Rehdantz, vitae p. 104 f.

9) XV. 70 in fine.

10) Hell. VII. 1, 44. *ἐν δὲ τῷ Σικυῶνι τὸ μὲν μέχρι τούτου κατα τοὺς ἀρχαίους νομους ἡ πολιτεία ἦν· ἐκ δὲ τούτου βουλόμενος ὁ Εὔφρων κτλ.*

11) Dass er den Tod durch die Hand von Verschworenen und nicht durch seinen Bruder Polydoros fand, wird durch Xenophon (Hell. VI. 4, 31) bestätigt.

Verlauf weniger Wochen [1]) — weshalb Diodoros nur eines von ihnen gedenkt, dabei jedoch die Namen verwechselt, sodass bei ihm Polydoros als der (einzige) Nachfolger des Jason erscheint. 10 Monate darauf [2]), also vor Mitte Juni 369, ward Polyphron durch seinen Neffen Alexandros umgebracht, dessen Regierungszeit hier [3]) auf 11 Jahre angegeben wird. Des letzteren Ermordung würde danach (bei inklusiver Zählung) in die letzten Monate des Kallimedes Ol. 105,1 — Mai oder Juni 359 — zu setzen sein, wie Curtius [4]) thut. Bei exclusiver Zählung gelangt man in das Jahr des Eucharistos. Ol. 105,2 = 359/8. Soweit wenigstens wird man die Angabe des Diodoros, Alexandros von Pherai sei Ol. 105,4 (Agathokles) = 357/6 ermordet worden, berichtigen müssen, wenn ich auch keinen Grund sehe, von der ersten Annahme überhaupt abzugehen.

Alexandros gelangte also spätestens [5]) in der ersten Hälfte des Juni 369, gegen Ende des Jahres des Dyskinetos zur Tyrannis; unmittelbar darauf, ende Juni oder anfang Juli, muss das Eingreifen des von den Aleuaden herbeigerufenen Königs Alexandros von Makedonien stattgefunden haben [6]), der vielleicht schon etwas früher eine Aufforderung erhalten haben mag; wissen wir doch, dass auch Polyphron grausam herrschte [7]). Als sich die Thessalier in diesem Bundesgenossen getäuscht sahen, wandten sie sich nach Theben um Hülfe, zu derselben Zeit, da Epameinondas zum

---

1) Xen. Hell. VI. 4, 33.

2) Plutarch. Galba 1: *Φεραῖον ἄρξαντα Θετταλῶν δέκα μῆνας*; damit stimmen die Angaben bei Xen. 34: *ὁ δ' αὖ Πολύφρων ἦρξε μὲν ἐνιαυτὸν* u. bei Diodor. XV. 60: *οὗτος δὲ καὶ αὐτὸς διαδεξάμενος τὴν δυναστείαν ἦρξεν ἐνιαυτὸν* wohl überein.

3) XV. 61.

4) III. 431, nach Krüger-Clinton p. 132.

5) Nach Unger, Philologus XLI. p. 79, bereits im April oder Mai 369.

6) XV. 61.

7) Xen. Hell. VI. 4, 34.

zweiten Male im Peloponnese war.[1]). Pelopidas ging sofort, spätestens im September 369, nach Thessalien, ordnete die Verhältnisse in diesem Lande und machte auch Makedonien abhängig, was Plutarchos und Diodoros[2]) übereinstimmend erzählen. Beide verbinden hiermit auch die Empfangnahme von makedonischen Geiseln, unter denen sich der spätere König Philippos befand. Dies ist wohl das richtige und wird auch von Sievers[3]) und Curtius[4]) festgehalten; zumal Justinus[5]) dieselbe Angabe hat, und für die Treue des Ptolemaios Alorites[6]) wohl dessen Sohn Philoxenos[7]) ein besseres Pfand war als der junge Kronprätendent. Sonach sind die Annahmen von Grote[8]) und Schäfer[9]), dass Philippos erst bei dem zweiten Zuge des Pelopidas nach Makedonien als Geisel nach Theben gekommen sei, nicht als begründet anzusehen. Die Zweiteilung dieser in derselben Jahresbeschreibung stehenden Ereignisse in Thessalien und Makedonien ist wohl darauf zurückzuführen, dass im anschlusse an die chronologische Notiz von der Ermordung des Polydoros, oder vielmehr des Polyphron, und von dem Regierungsantritte des Alexandros von Pherai die thessalischen Verhältnisse behandelt wurden, die neue Phase derselben aber, welche mit dem Eingreifen des Pelopidas eintrat, erst anheben konnte, als dessen Thaten im Peloponnes geschildert waren. Obwohl nun das Ende seiner ersten Expedition jenseits der Herbstgleiche 369 fällt, ist die Darstellung derselben doch zu ende geführt worden,

---

1) Plutarch. Pelop. 27: *ὁρῶν ὁ Πελοπίδας τὸν Ἐπαμινώνδαν τὰς ἐν Πελοποννήσῳ πράξεις διοικοῦντα, αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπέδωκε καὶ προσέμεινε τοῖς Θεσσαλοῖς.*

2) XV. 67.

3) p. 329.

4) III. 346.

5) VII. 5, 2.

6) Diod. XV. 71 macht ihn gegen 60 zu einem Sohne des Amyntas.

7) Plutarch. Pelop. 27.

8) V. p. 506, anm. 14.

9) Demosth. II, p. 12, n. 3.

ehe die Jahresbeschreibung, die auf den Namen des Lysistratos lautet, abschloss.

Kap. 71—72. Die capp. 71 und 72 enthalten die hiermit in engstem Zusammenhange stehenden Ereignisse in Thessalien und Makedonien sowie die diesen gleichzeitigen im Peloponnes, welche nach Diodoros in das Jahr des Nausigenes, Ol. 103,1 = 368/7 (es beginnt am 29. Juni 368[1]) fallen. Auch diese Jahresbeschreibung beginnt weit vor dem Anfange des genannten Archontenjahres. Er berichtet zunächst die Ermordung des Alexandros von Makedonien durch den Ptolemaios Alorites am Ende des Winters oder zu Anfang des Frühlings[2]) — also im Februar oder März 368; dass er länger als ein Jahr regierte, hat Clinton[3]) bereits gesehen, (nach meiner Rechnung 18 Monate). Schon vorher war Pelopidas mit Ismenias zum zweiten Male nach Thessalien gegangen, d. h. etwa im Januar, vielleicht schon etwas früher. Nach des Alexandros Tode ordnete er die Verhältnisse in Makedonien, Ptolemaios wurde Reichsverweser und Thebens Bundesgenosse[4]). Auf der Rückkehr durch Thessalien wurden Pelopidas und Ismenias von dem pheräischen Tyrannen gefangen genommen, April oder Mai 368. Dieser schloss darauf sein Bündniss mit Athen, welches ihn gegen den von Theben bevorstehenden Angriff durch die Sendung von 1000 M. und 30 Trieren unter Autokles unterstützte und verlangte, dass das um diese Zeit vom Dionysios anlangende zweite Hülfskorps in Thessalien

---

1) Boeckh, Mondcylen p. 128.

2) Unger, Philolog. XLI. p. 79.

3) Fasti hellenici p. 241. Marmor Parium 74. 75 setzt seinen Tod gar unter Nausigenes, was mindestens in den Sommer 368 führen würde; dies ist nicht richtig.

4) Curtius III. 413. lässt bei dieser Gelegenheit erst den Philippos vom Ptolemaios als Geisel nach Theben gesandt werden, während er p. 346 sagt, dass schon bei dem ersten Zuge des Pelopidas der König von Makedonien (sc. Alexandros) seinen Bruder (sc. Philippos) als Geisel gab.

verwendet werde[1]). Diese Notiz bestätigt, dass obige Annahmen chronologisch möglich sind und nicht weit von der Wahrheit sich entfernen können. Rasch[2]) aber hatten die Thebaner ein Heer zur Befreiung der Gefangenen ausgeschickt[3]), das noch vor Autokles nach Thessalien gelangte — jedenfalls also noch Ende Mai oder Anfang Juni. Der Feldzug scheint sich nach der Schilderung bei Diodoros durch mehrere Wochen hingeschleppt zu haben; die Rettung des Heeres durch Epameinondas gehört sicher schon in das Jahr des Nausigenes[4]), d. h. in Juli 368. Bei dieser Gelegenheit sei noch ein Irrtum Grote's[5]) erwähnt: er trennt die Gefangennahme des Pelopidas und Ismenias von der zweiten Expedition und nimmt noch eine dritte Sendung an, die er 366 nach der persischen Gesandtschaft setzt; bei der dritten seien sie gefangen worden. Es steht dies aber im Widerspruche nicht nur mit Diodoros sondern auch mit Plutarchos, der die Gefangennahme vor die Gesandtschaft setzt und mit den Worten *μετὰ δὶ ταῦτα πάλιν*[6]) nicht, wie Grote meint, diesen Zug von dem zweiten sondern von dem ersten[7]) Zuge unterscheidet.

Kurze Zeit[8]) nach diesem unglücklichen Zuge der Thebaner, anfang August etwa, ist die *ἄδακρυς μάχη* ge-

---

[1]) Xen. Hell. VII. 1, 28.

[2]) cf. Diodor. XV. 71: *ταχέως εἰς Θετταλίαν ἐκπεμψάντων.*

[3]) Die Boiotarchen nennt Pausan. IX. 15, 1: *Κλεομένην καὶ Ὕπατον.*

[4]) Sein Amtsantritt (nach Boeckh, Mondcyclen p. 28) am 29. Juni 368.

[5]) p. 518, n. 50.

[6]) Pelop. 27 init.

[7]) Pelop. 26.

[8]) Diodor. XV. 72: *μετ' ὀλίγον δὲ χρόνον* schliesst keinesfalls an die in demselben Kapitel erzählte Absetzung des Epameinondas (welche im Herbste 369 erfolgte) an, sondern an den thessalischen Feldzug, da Diodoros selbst die Erzählung von der Absetzung als Einschiebsel kennzeichnet: *ἀποδοτέον τὸν οἰκεῖον λόγον τῆς ἀπολογίας.*

liefert worden. Xenophon [1]) berichtet ausdrücklich, dass die Hülfstruppen, welche Dionysios gesandt hatte, eben im Begriffe waren, die Rückkehr anzutreten, als die Messenier und Arkader die Schlacht erzwangen. Dieses Hülfskorps konnte also immer noch sehr wohl zu dem Kriege zurecht kommen, den Dionysios kurz vor seinem in der dritten Woche des Februar 367 erfolgten Tode [2]) mit den Karthagern begann; im Spätsommer 368 fing der Krieg an, mit Einbruch des Winters wurde der Waffenstillstand geschlossen [3]) (anfang September bis ende Dezember 368). Man hat demnach nicht nötig, mit Sievers [4]) die Schlacht bei Malaia [5]) noch unter Lysistratos zu setzen. Diese Niederlage der Arkader sieht Diodoros nun fälschlich als den Grund für die Erbauung von Megalopolis an, während dadurch nur die Vollendung des Werkes beschleunigt wurde [6]).

Kap. 75. Die beiden folgenden capp. 73 und 74 berichten über die letzten Thaten und das Ende des Dionysios; cap. 75 nimmt die Erzählung der Vorgänge in Hellas wieder

---

[1]) Hell. VII. 1, 28. 29.

[2]) Er starb, nachdem er die Nachricht erhalten hatte, dass er bei den Lenaien zu Athen mit einer Tragödie den Preis davongetragen hatte (Diod. XV. 74) unter Nausigenes. Clinton-Krüger p. 124 (ad ann. 367) setzt die Lenaien in den Anthesterion, den 8. Monat = Februar 367. Nach Boeckh (Abhandl. der Akad. d. Wiss. hist. phil. Kl. 1816 p. 48 ff.) fanden die Lenaien statt am 8.—11. Gamelion, dem 7. Monat des gewöhnlichen Jahres. Da aber das Jahr des Nausigenes (Boeckh, Mondcyclen p. 28) ein Schaltjahr von 384 Tagen war, so war der Gamelion zufällig der 8. Monat, und es decken sich also diesmal beide Annahmen, was die Monatszahl anbetrifft. Danach fielen die Lenaien von Ol. 103, 1 den 31. Jan. bis 3. Febr. 367. Die Nachricht von seinem Siege konnte Dionysios nicht vor Verlauf von 10 Tagen erhalten, sodass sein Tod ungefähr auf den 15. Februar fällt.

[3]) Diodor. XV. 73: *τοῦ χειμῶνος ἐνστάντος ἀνοχὰς ποιησάμενοι.*

[4]) p. 395. 396. 410.

[5]) Nach Müller, Dorier II p. 448 *ΜΑΛΑΙΑ* statt *ΜΙΔΕΑ* oder *ΜΗΔΕΑ* zu lesen; an das argolische Midea ist nicht im entferntesten zu denken.

[6]) cf. Manso, Sparta III. 2. p. 82.

auf. Die darin berichteten Ereignisse sollen nun unter Polyzelos Ol. 103,2 = 367/6 sich zugetragen haben. Er lässt zunächst den Epameinondas in den Peloponnes ziehen und erwähnt dann der Befreiung der beiden Gefangenen, des Pelopidas und Ismenias, nur mit wenigen Worten [1]), ohne des Führers dieser Expedition zu gedenken. Aus anderen Quellen [2]) wissen wir, dass dies Epameinondas war. Sein dritter Zug in den Peloponnes ist sicher später anzusetzen als der thessalische; denn es ist unglaublich, dass Epameinondas, nachdem er sich durch die Rettung des bedrängten Heeres die Gunst seiner Mitbürger wiedererworben hatte, erst eine Expedition in den Peloponnes unternommen habe, ehe er auszog, um den Freund aus Gefangenschaft und Todesgefahr zu befreien und die Ehre der thebanischen Waffen wiederherzustellen. Man wird nicht irre gehen, wenn man diesen zweiten Zug gegen Alexandros unter dem Kommando des Epameinondas in den Oktober 368 setzt, also in das Ephorosjahr Herbst 368 bis dahin 367, welches dem des Polyzelos (18. Juli 367 bis 6. Juli 366 [3]) gleichlaufend zu erachten ist. In die Zeit zwischen den beiden Zügen [4]) sind mit Diodoros die Blutthaten des Alexandros gegen Skotussa und Meliboia [5]) zu setzen. Der nach seiner Befreiung von Pelopidas nach Susa unternommenen Gesandtschaftsreise [6]) gedenkt Diodoros nicht. Der erwähnte dritte Zug des Epameinondas nach dem Peloponnes fällt in den Sommer 367, in die ersten Monate des Polyzelos, noch vor die Herbstgleiche, das Ende des entsprechenden Ephoros-

1) *ἐστράτευσαν δὲ καὶ εἰς Θετταλίαν Βοιωτοί, καὶ Πελοπίδαν ἐκομίσαντο παρ' Ἀλεξάνδρου τοῦ Φερῶν τυράννου.*

2) Plutarch. Pelop. 29. — Corn. Nepos. Pelop. 5, 2. Pausan. IX. 5, 1, welcher aber die beiden Kommandoführungen des Epameinondas zusammenwirft.

3) Boeckh, Mondcyclen p. 28.

4) d. h. in die Zeit von Mitte Juli bis Mitte September 368.

5) Ueber Meliboia nur Plutarch. Pelop. 29.

6) Xen. Hell. VII. 1, 33—38. Plutarch. Pelop. 30. Artaxerx. 22.

jahres. Noch wahrscheinlicher wird die Ableitung dieser Jahresbeschreibung durch die leicht erkennbare Beziehung zwischen

Ephor. fragm. 146.	Diodor. XV. 75.
Λύμη, ὁ πολίτης Λύμαιος. Ἔφορος κδ'. παραγενομένης δὲ τῆς στρατιᾶς εἰς τὴν Λύμην οἱ Λυμαῖοι καταπλαγέντες.	*Ἐπαμινώνδας δ' ὁ Θηβαῖος μετὰ δυνάμεως ἐμβαλὼν εἰς τὴν Πελοπόννησον τοὺς Ἀχαιοὺς καί τινας ἄλλας πόλεις προσηγάγετο, Λύμην δέ καὶ Ναύπακτον καὶ Καλυδῶνα φρουρουμένην ὑπ' Ἀχαιῶν ἠλευθέρωσεν.*

Gegen das Ende des Sommers 367, in den September, darf man füglich die Expedition des Chares nach dem von den Argivern bedrängten Phlius verlegen.

Kap. 76. Die nächste Jahresbeschreibung [1]), Kephisiodoros Ol. 103,3 = 366/5, beginnt ebenfalls viel zu früh. Dass die Besitznahme von Oropos durch die Thebaner noch unter Polyzelos in die ersten Monate von 366 fällt, hat bereits Sievers [2]) erkannt, und es ist dies von anderer Seite [3]) bestätigt worden. Diese Nachricht wie auch die folgenden über die Erbauung der neuen Hauptstadt von Kos und das (angebliche) Ende des lakonisch-boiotischen Krieges sind nicht mit Volquardsen [4]) als aus der Chronographie entlehnte Nachrichten in annalistischer Form anzusehen. Schon die Menge der gegebenen Details widerstreitet dem, dazu weist auch die Datierung auf Ephoros hin — nach Volquardsens Ansicht müsste der Verlust von Oropos in Ol. 103,3 gesetzt werden. Die Erbauung des neuen Kos dagegen in das Jahr des Polyzelos vorzurücken ist unnötig; der Bau kann sehr wohl im Sommer 366 noch vor der Herbstgleiche begonnen haben. Damals war Timotheos vollauf mit der

1) Diodor. XV. 76.

2) p. 290 u. §. 23, p. 397.

3) Nach den neuen Scholien zu Aischines in Ktesiph. — §. 85. Schäfer, Jahrbb. für Philol. Bd. 93 (1866) p. 26.

4) p. 18.

Belagerung von Samos beschäftigt [1]) und ausserstande, dieses Beginnen, dessen Spitze gegen Athen gerichtet war, zu verhindern; die Koer brauchten also gar nicht, wie Schäfer [2]) meint, nach der neu erstehenden Seemacht Thebens als Unterstützung auszuschauen, zumal ihnen die Metoikesis als ein Ausfluss der im neuen attischen Seebunde jedem Gliede gewährleisteten Autonomie gestattet sein musste. — In den Spätsommer 366, ende August oder anfang September — gehört der Separatfrieden zwischen Korinthos, Phlius und Theben, wie sich aus den Worten des Diodoros [3]) ergiebt. Wenn er indes sagt, es sei ein allgemeiner Friedensvertrag auf Veranlassung des Grosskönigs geschlossen worden, der den lakonisch-boiotischen Krieg nach mehr als fünfjähriger Dauer, von Leuktra an gerechnet, beendet habe, so verwirrt er hier wieder einmal verschiedene Ereignisse: die Gesandtschaft nach Susa 368/7 und den Separatfrieden, welchen Korinthos, Phlius (und wahrscheinlich auch Epidauros [4]) mit Theben abschlossen [5]). Allerdings wurde durch diesen Vertrag der Kampf zwischen Theben und Sparta auf einige Zeit, bis zur grossen Entscheidung des Jahres 362, dadurch zum Stillstande gebracht, dass nun zwischen diesen beiden Hauptstaaten eine Barriere neutraler Staaten lag. Der Erinnerung an die nicht erwähnte Sendung hellenischer Gesandten zum Grosskönige verdanken wir es, dass dieser Separatfriede zu einem allgemeinen Frieden gemacht wird, bei welchem der König als Friedensstifter erscheint.

---

[1]) Den Fall von Samos nach 10monatlicher Belagerung setzt Curtius III. 457 in Ol. 103, 3 = 365.

[2]) Demosthen. I. p. 105.

[3]) ὁ, τε *Λακωνικὸς καὶ Βοιωτικὸς κληθεὶς πόλεμος κατελύθη, πλείω μείνας ἐτῶν πέντε, τὴν ἀρχὴν λαβὼν ἀπὸ τῶν Λευκτρικῶν.*

[4]) Curtius III. p. 359.

[5]) Xen. Hell. VII. 4, 6—11.

Kap. 77. In das Jahr des Chion Ol. 103/4 = 365/4 (beginnend mit dem 25. Juni [1]) setzt Diodoros [2]) den Ausbruch des Krieges zwischen Arkadien und Elis. Die Streitigkeiten und Feindseligkeiten zwischen den beiden Staaten nahmen aber ihren Anfang bald nach jenem Separatfrieden vom Spätsommer 366, d. h. wohl im Winter 365; also auch diese Jahresbeschreibung beginnt mindestens ein halbes Jahr vor dem Amtsantritte des Archonten. Dieselbe enthält nur weniges über diese kriegerischen Vorgänge, die ja verhältnismässig unbedeutend waren; ausführlicher und genauer ist Xenophon [3]).

Kap. 78—81. Scheinbar genau mit dem Olympiadentermine beginnt die folgende Jahresbeschreibung [4]) des Jahres Timokrates Ol. 104,1 = 364/3; sie hebt nämlich an mit der Feier dieser berühmten Olympiade und der Schlacht in Olympia. Die Gründe sind folgende: es wurden im vorhergehenden Kapitel die arkadisch-elischen Streitigkeiten geschildert, welche mit dieser Schlacht in Olympia in einem Abschnitte der Quelle des Diodoros zusammen behandelt wurden; er hat die Vorgänge, soweit er nämlich Notiz davon nimmt, natürlich dem unmittelbar vorangehenden Olympiadenjahre zugewiesen, sodass der Anfang des wirklichen und des angeblichen, dem Ephoros und Diodoros eigentümlichen Olympiadenjahres, zufällig zusammentreffen. Andere in derselben Jahresbeschreibung enthaltene Ereignisse an die Spitze zu stellen, war nicht gut angängig. Die Feier der Spiele fand statt den 24.—29. Juli 364 [5]) die Schlacht begann, als das Pferderennen und die vier ersten Abteilungen des Pentathlon bereits vorbei waren [6]), wohl am ersten Tage.

1) Boeckh, Mondcyclen p. 28.
2) XV. 77.
3) Hell. VII. 4, 13—18.
4) XV. 78—81.
5) Den 11.—16. Hekatombaion des mit dem 14. Juli 364 beginnenden Jahres.
6) Xen. Hell. VII. 4, 29.

Von den ferner in dieser Jahresbeschreibung enthaltenen Ereignissen lassen sich sicher bestimmen die thessalischen [1]), und zwar mit Hülfe der Sonnenfinsternis, welche beim Ausmarsche des Heeres unter Pelopidas stattfand [2]). Diese Finsternis trat am 13. Juli 364, also am letzten Tage des Jahres des Chion = Ol. 103,4 ein [3]). Die Unternehmungen und Erfolge des Alexandros gegen die thessalischen Städte und die Gesandtschaft derselben nach Theben gehören also in das Jahr des Chion; die Gesandtschaft in den Juli; die Kämpfe in Thessalien mögen im Herbst 365, und in der ersten Hälfte des Jahres 364 vorgefallen sein — wenn man an das entsprechende Ephorosjahr denkt. Es ist dies durchaus nicht ungerechtfertigt, berücksichtigt man nur, dass in diesem Abschnitte das diodorische Archontenjahr des Timokrates in das wirkliche des Chion hinübergreift. Die auf die Sonnenfinsternis folgenden Ereignisse bis zur Schlacht bei Kynoskephalai und dem Tode des Pelopidas mögen etwas über 2 Wochen ausgefüllt haben. Von Theben bis Kynoskephalai sind 9 Marschtage, dazu 2 Ruhetage und 3—4 Tage zur Heranziehung der thessalischen Aufgebote (wenn man dafür nicht etwas mehr annehmen will); zusammen 15 (bis 18) Tage: ich glaube daher mit einiger Sicherheit als den Tag der Schlacht den 28. Juli 364 ansehen zu dürfen. Des folgenden Heereszuges der Thebaner [4]), um Pelopidas zu rächen, gedenkt Diodoros nicht ausdrücklich, nur die Worte *ὁ δ' Ἀλέξανδρος δευτέρᾳ μάχῃ*

[1]) Diodor. XV. 80.

[2]) *τοῦ δὲ Πελοπίδου ταχέως μετὰ δυνάμεως ἐξιόντος, συνέβη τὸν ἥλιον ἐκλιπεῖν* u. Plutarch. Pelop. 31: *τοῦ στρατηγοῦ* (sc. *Πελοπίδου*) *περὶ ἔξοδον ὄντος, ὁ μὲν ἥλιος ἐξέλιπε, καὶ σκότος ἦν ἡμέρᾳ τὴν πόλιν ἔσχεν.*

[3]) Nach den Berechnungen von Pingré in Mém. de l'Acad. des Inscr. t. XLII. Paris 786 u. Calvisius, Art de vérifier les dates I p. 257, welchen auch Boeckh gefolgt ist; die Angabe von Dodwell, 30. Juni, ist unrichtig.

[4]) Plutarch. Pelop. 35.

λειφθεὶς καὶ τοῖς ὅλοις συντριβεὶς deuten auf ernste kriegerische Vorfälle und energische Kriegführung von seiten der Thebaner hin. Die Unterwerfung des Alexandros von Pherai ist nicht allzulange nach jenen Vorgängen erfolgt, sicherlich noch im Spätsommer 364.

Schon vor diesem traurigen Ereignisse muss Epameinondas seine Seefahrt [1]) angetreten haben, nicht wie Sievers, [2]) Grote [3]) und Curtius [4]) annehmen im Jahre 363, sondern 364 noch unter dem Archontate des Chion. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, dass Epameinondas, wenn er noch anwesend gewesen wäre, als Rächer seines Freundes aufgetreten sein würde; auch war er sowohl wie Pelopidas abwesend, als Orchomenos dem Hasse der Thebaner zum Opfer fiel [5]). Dass letzteres Ereignis nicht mit Pausanias [6]) in die Zeit zu setzen ist, als Epameinondas zur Befreiung des Pelopidas ausgezogen war, kann man schon daraus schliessen, dass er nur von Epameinondas sagt, er sei über dies Verfahren der Thebaner höchst entrüstet gewesen; wäre Pelopidas nach diesem mit seinem Freunde zurückgekehrt, so würden sie sicher gemeinsam den gleichen Gefühlen Ausdruck verliehen haben, Diodoros' Worte [7]) sprechen deutlich für die Gleichzeitigkeit des Seezuges des Epameinondas, der Zerstörung von Orchomenos und der letzten Expedition des Pelopidas. Es ist jene demnach in

---

1) XV. 79. Isokr. Philipp. 53.

2) p. 319: Frühling 363.

3) V. p. 552: im Jahre 363; p. 553: Epameinondas brachte Ende des Jahres (363) seine Flotte zurück.

4) Um das Jahr 363; er ist also seiner Annahme nicht ganz sicher. III. p. 365.

5) Plutarch. compar. Pelop. et Marcelli 1: *Λέγονται δὲ Θηβαῖοι μηδ' Ὀρχομενίους ἂν οὕτω μεταχειρίσασθαι παρόντων ἐκείνων.*

6) IX. 15, 2. §. 3.

7) XV. 79: Des Epameinondas Seezug. *τότε δὲ τοῖς Θηβαίοις ἔδοξε στρατεύειν ἐπὶ τὸν Ὀρχομενὸν* . . . XV. 80: thessalischer Feldzug des Pelopidas, angeschlossen durch: *περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς Θετταλοὶ κτλ.*

den Spätsommer 364 zu verlegen. Bald darauf, vielleicht auch noch vor der Herbstgleiche, sicher jedoch vor der Wintersonnenwende [1]), ist Epameinondas heimgekehrt. Den Beginn der Seerüstungen Thebens kann man sehr wohl in den Herbst 365, in das Jahr des Chion verlegen, nicht etwa später; denn der Bau von 100 Trieren auf neuzuschaffenden Werften erforderte eine Reihe von Monaten; nehmen wir an, dass die Ausfahrt im Juni 364 erfolgte, so bleiben für die Seerüstungen 7—8 Monate Zeit, was genügte. Auch für diese Jahresbeschreibung weist uns sonach die Jahresform deutlich genug auf Ephoros als die Quelle des Diodoros hin.

Kapitel 81 enthält eine Lobrede des Pelopidas, die — wie ich zu zeigen hoffe — nicht auf Ephoros zurückgeht; am Ende stehen kurze aus der Chronographie entlehnte Notizen über die Einnahme von Torone und Potidaia und den Entsatz des belagerten Kyzikos durch Timotheos, das erste, was wir aus Diodoros über die Ausbreitung der athenischen Hausmacht im ägäischen Meere erfahren [2]). Von wem Kyzikos belagert wurde, erfahren wir nicht, Grote [3]) nimmt an, von der thebanischen Flotte und glaubt hier einen Misserfolg des Epameinondas zu sehen, dessen Erfolge zur See er wie die ganze auf die Seeherrschaft gerichtete Thätigkeit desselben sehr geringschätzig beurteilt [4]). Ich glaube, wir haben als die Bedränger von Kyzikos uns die Perser zu denken, welche die Verwirrung in Hellas benutzten, um sich auf Kosten der asiatischen Hellenen auszubreiten, wie dies das Beispiel von Samos beweist, wo übrigens Timotheos gleichfalls als ihr Gegner aufgetreten war. Seine Thätigkeit an der thrakischen Küste

1) Zur Niederlegung der Boiotarchie, die er sicher als Führer der Flotte und als Repräsentant Thebens in fernen Meeren bekleidet hat.

2) Ueber diese cf. Rehdantz, vitae p. 120—135; Schäfer, Demosth. I. p. 83. 87—90. 106.

3) V. p. 553.

4) V. p. 550 ff.

setze ich 364, in der Propontis erst 363, nach dem Abzuge des Epameinondas, da er sonst mit diesem hier hätte zusammentreffen müssen, was nirgends auch nur angedeutet wird.

Kap. 82—89. Die nächste Jahresbeschreibung[1]) auf den Namen des Charikleides, Ol. 104,2 = 363/2, lautend beginnt mit der Darstellung der Spaltung unter den Arkadern, also im Herbste 364 — genau entsprechend dem Anfange des dem Jahre des Charikleides erfahrungsmässig gleichlaufend zu erachtenden Ephorosjahres 364/3. Nach der Schlacht in Olympia hatte die arkadische Bundesbehörde zu Megalopolis die Tempelschätze benutzt, um den Epariten den Sold zu zahlen; und dies hatte eine heftige Opposition hervorgerufen gegen den arkadischen Einheitsstaat, eine Opposition, welche nun ihre partikularistischen Tendenzen durch religiöse Bedenken zu stärken und zu bemänteln vermochte. An ihrer Spitze stand Mantineia, das Haupt der Einheitspartei war Tegea. Diese Spaltung ist ohne Zweifel nicht lange nach der Gewinnung des Zeustempels und seiner Schätze zu setzen. Jene, die Mantineier und ihr Anhang, erstrebten eine Aussöhnung mit den Eleiern, welche auch zustande kam; und sogar der Riss, welcher den arkadischen Bund teilte, schien sich schliessen zu wollen, bis es auf dem Friedensfeste in Tegea zum offenen Bruche kam. Diese Streitigkeiten und Verhandlungen füllen den Herbst 364 und das Jahr 363 bis zum August etwa, in welchen Monat (oder auch in den September) der Kongress zu Tegea allgemein gesetzt wird. So nach Xenophons Bericht[2]), der entschieden vor dem des Diodoros den Vorzug verdient: letzterer behauptet, die Mantineier hätten die Tempelschätze angegriffen, und um nicht darüber Rechenschaft ablegen zu müssen, den Krieg mit Elis zu unterhalten gesucht. Das ist ganz unrichtig; denn später finden wir

1) XV. 82—87. 89.
2) Hell. VII. 4, 33—40.

gerade die Mantineier und Eleier als Bundesgenossen von ihm selbst [1]) genannt. Diesen Widerspruch zu lösen braucht man keinen Quellenwechsel anzunehmen: solche Verkehrtheit hat sicher in keinem der zeitgenössischen Schriftsteller gestanden, dazu ist die Beraubung des Heiligtums zu Olympia mit allen Nebenumständen in der ganzen Hellenenwelt viel zu bekannt und berufen gewesen. Für höchst wahrscheinlich und glücklich halte ich Schäfers [2]) Vermutung, dass hier die *ΜΕΓΑΛΟΠΟΛΙΤΑΙ* und nicht die *ΜΑΝΤΙΝΕΙΣ* gemeint seien; hatte doch die arkadische Bundesversammlung ihren Sitz in Megalopolis.

Nun sollte man erwarten, die Jahresbeschreibung von Ol. 104,2 geschlossen und die von 104,3 = 362/1 begonnen zu sehen; indes geschieht dies nicht: es wird vielmehr die Erzählung der Ereignisse in das Ephorosjahr 363/2 hinein, bis zum Ende des wirklichen Charikleidesjahres (21. Juli 362) und darüber hinaus bis in die ersten (die Sommer-) Monate des Molon fortgesetzt. Mit anderen Worten: wir haben es hier mit einer Zusammenschiebung der zwei Ephorosjahre vom Herbst 364 bis 363 und von da bis zur Herbstgleiche 362 zu thun. Die Schlacht bei Mantineia war eben ein so weithin sichtbarer Merkstein der hellenischen Geschichte und ihre Setzung (auf den 12. Skirophorion) [3]) im Jahre des Charikleides [4]) eine so sichere und bekannte, dass eine Abweichung davon jedem nur einigermassen in der Geschichte seines Volkes bewanderten Hellenen höchst befremdlich hätte erscheinen müssen. Auch handelte wahrscheinlich des Diodoros Quelle den letzten Feldzug des Epameinondas sowie dessen Ursachen in einem Kapitel ab, ohne die Jahre scharf abzugrenzen, und schloss dieses Kapitel mit der Schlacht und dem bald darauf erfolgten Frieden, so die

[1]) XV. 84. 85.

[2]) Demosth. I. p. 110 n. 3.

[3]) Plutarch. de gloria Athen. 7. p. 350ª: *τὴν δὲ δωδεκάτην τοῦ σκιροφοριῶνος ἐρωτέραν ἐποίησεν ὁ Μαντινιακὸς ἀγών.*

[4]) Plutarch, vitae X. oratorum. p. 845ᵉ.

Geschichte von Hellas bis zu diesem denkwürdigen Wendepunkt verfolgend und dann zu anderem Gegenstande überspringend.

Tegea wandte sich an Theben, Mantineia an Sparta und Athen — und ganz Griechenland war wieder in zwei grosse feindliche Lager geteilt. Die Bildung dieser neuen Parteistellung darf man mit recht noch in das Jahr 363 verlegen, da sich beide Parteien bemüht haben werden, möglichst rasch sich der erwünschten Bundesgenossen zu versichern. Während des Winters 363/2 der jedenfalls mit Rüstungen aller beteiligten Städte ausgefüllt wurde, kam es noch nicht zu kriegerischen Ereignissen, erst im Frühjahre 362 begab sich Epameinondas zum vierten Male in den Peloponnes, und sein berühmter letzter Feldzug begann.

Die Darstellung dieses Feldzuges ist in den Hauptsachen richtig, manche Einzelheiten bedürfen dagegen der Berichtigung. Der König Agis [1]), der das im Felde stehende Heer der Lakedaimonier führte, errät den Plan des Epameinondas Sparta zu überfallen und benachrichtigt den in der Stadt zurückgebliebenen Agesilaos [2]) davon, mit dem Versprechen, selbst das Heer nach Sparta zu führen. Einen König Agis gab es damals nicht, der Mitkönig des Agesilaos war der noch jugendliche Kleomenes [3]) und es ist hier ohne Zweifel *ΑΓΗΣΙΛΑΟΣ* [4]) für *ΑΓΙΣ* zu lesen, eine Verschreibung, die ja nicht zu den Unmöglichkeiten gehört — und der Irrtum des Diodoros, dass Agesilaos Sparta gar nicht verlassen habe, erklärt sich vollkommen dadurch, wenn man annimmt, [5]) er habe in seiner Quelle die Angabe gefunden, dass Agesilaos schon vor der Ankunft des Epameinondas in der Stadt gewesen, das lakedaimonische Heer aber erst später an-

---

1) XV. 82: *ὁ δὲ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων Ἄγις ὑποπτεύσας κτλ.*

2) XV. 83: *ὁ δ' ἐπὶ τῆς φυλακῆς ἀπολελειμμένος Ἀγησίλαος κτλ.*

3) Der Nachfolger des Agesipolis, Diod. XV. 60.

4) Dieser hatte das Heer nach Pallene geführt. Xen. Hell. VII. 5, 9. cf. Plutarch. Ages. 34.

5) Sievers, p. 339 n. 15.

gekommen sei. Diese widersprechenden Angaben des Diodoros lassen sich am leichtesten so vereinigen: Agesilaos marschiert von Sparta auf Mantineia zur Vereinigung mit den Bundesgenossen; als er in Pallene ist, erfährt er die Bewegung des Epameinondas auf Sparta [1]), wohin er sogleich Nachricht gelangen lässt [2]) und umkehrt, während ein Teil seines Heeres schon nach Mantineia vorausgegangen war [3]) und mit den Bundesgenossen nachfolgte. Er selbst erreichte die Stadt noch vor Epameinondas [4]) und traf Massregeln zur Verteidigung. Epameinondas aber griff die Stadt an und drang bis zur Agora vor [5]); allein der verzweifelte Widerstand der Spartaner [6]) und die Ankunft der von Mantineia herbeieilenden Truppen [7]) bewogen ihn vom Kampfe abzulassen. Es folgt nun der Rückmarsch des Epameinondas nach Tegea und der versuchte Überfall auf Mantineia, der aber durch die eben ganz unerwartet eintreffenden Athener unter Hegesilaos [8]) vereitelt wird, von

1) Durch den Thespier Euthynos nach Kallisthenes bei Plutarch. Ages. 34; durch einen Überläufer nach Polyb. IX. 8. 6 und Polyain. Strateg. II. 3, 10.

2) Durch kretische Hemerodromen nach Diodor. XV. 82, durch einen Reiter nach Plutarch; ich kann hier keinen Widerspruch entdecken, wenn auch Xenophon sagt, dass die Reiter alle und die Söldner auf dem Wege nach Mantineia schon voraus waren; es wäre wunderbar, wenn der Feldherr nicht berittene Ordonnanzen bei sich gehabt hätte. Einen von diesen sendete er auf der Heerstrasse, die Hemerodromen auf den kürzeren, wenn auch beschwerlicheren Bergpfaden nach der bedrohten Stadt.

3) So ist Polyb. IX. 8, der den Agesilaos selbst bei Mantineia eintreffen lässt, zu erklären. cf. Grote V. p. 572 n. 53.

4) Xen. Hell. VII. 5, 10. Plutarch. Ages. 34. Polyain. Strateg. II. 3, 10.

5) Polyb. IX. 8, 5: *μέχρι μὲν ἀγορᾶς ἐβιάσατο.*

6) Xen. Hell. VII. 5, 12. Polyain. II. 3, 10. Plutarch. Ages. 34.

7) Diodor. XV. 83 in fin. Polyb. IX. 8, 6. Justin. VII. 7, 9.

8) So nach Ephoros fr. 146a, bei Diog. Laert. vita Xenoph. 10. Demosth. de falsa legat. 290 p. 434; bei Diodor. XV. 84 wahrscheinlich durch Verschreibung *Ἡγέλοχος.*

dem Reitergefechte, welches bei dieser Gelegenheit vorfiel [1]), weiss Diodoros nichts: er wirft es zusammen mit der Hauptschlacht [2]); während die Athener sich zum Widerstande gegen den thebanischen Überfall anschicken, trifft auch das Heer der Lakedaimonier und Mantineier ein, und beide Teile marschieren zur entscheidenden Feldschlacht auf. Über sie berichtet uns Diodoros ausführlich [3]). Er allein giebt die Stärke der beiden Heere an [4]): die der Thebaner zu 30,000 M. Fussvolk u. 3000 Reitern, welche Angabe nicht bezweifelt werden kann, denn die des Plutarchos [5]): sieben Myriaden, ist wie Schäfer [6]) erkannt hat, einer Verwechselung mit dem Heere, welches Epameinondas und Pelopidas 369 zum ersten Male nach Lakonien führten, zuzuschreiben. Dagegen ist die Angabe des Justinus [7]): 15,000 M., keinesfalls mit Schäfer anzusehen als die Stärke, in welcher die Boiotier ohne ihre thessalischen Bundesgenossen in den Peloponnes einzogen, sondern dem Wortlaute gemäss als die Streitmacht, welche Epameinondas zum Sturmangriffe auf Sparta verwendete. Er hat sicher nicht seine ganze Streitmacht in diesen Kampf geführt, er hat jedenfalls Reserven zurückgehalten; ein Teil seiner Truppen befand sich auch wohl noch auf dem Marsche von Tegea her, ganz abgesehen davon, dass diese Stadt sicher nicht entblösst war. — Dagegen erscheint mir die Angabe, das gegnerische Heer habe nur zwei Dritteile des thebanischen ausgemacht (mehr als 20,000 M. zu Fuss und 2000 Reiter) als der Wahrheit nicht ganz entsprechend. Mit um so viel

---

1) Xen. Hell. VII. 5, 16. 17.

2) XV. 84; auch Pausan. IX. 15, 5 hat von dem Reitergefechte einige Tage vor der grossen Schlacht keine Kunde.

3) XV. 85—87.

4) XV. 84 in fin.

5) de gloria Athen. 20. p. 346.

6) Rhein. Museum V. (1847) p. 47,

7) VI. 7, 4: et adversus XV. milia militum non amplius centum iam effetae aetatis viri pugnae se offerunt.

schwächeren Kräften dem Sieger von Leuktra sich zum entscheidenden Feldstreite zu stellen, wäre unverständige, tollkühne Verwegenheit gewesen — und mochte das Selbstvertrauen der spartanischen und athenischen Krieger durch die glückliche Abweisung der Angriffe auf Sparta und Mantineia noch so hoch gesteigert sein. Als den eigentlichen Heerführer bei den Verbündeten haben wir uns jedenfalls Agesilaos zu denken; mag auch vielleicht dem Bündnissvertrage [1]) entsprechend, ein — übrigens nirgends erwähnter — Mantineier den nominellen Oberbeiehl gehabt haben, dem alten kriegserfahrenen königlichen Feldherrn, der zweimal schon den Gegner von Sparta selbst zurückgewiesen hatte, wagte sicherlich niemand die entscheidende Stimme zu bestreiten [2]). Und vom Agesilaos wird ausdrücklich bezeugt [3]), dass er sich von einer überlegenen Macht nicht zum Treffen zwingen liess; dass er ferner, wenn der Sieg zweifelhaft erschien und die Gefahr der Niederlage vorhanden war, den Kampf lieber vermied, zeigt sein Verhalten gegen Chabrias in Boiotien. Und wer zwang ihn denn hier bei Mantineia zur Schlacht? Eine Zwangslage, aus welcher er sich nur durch die Feldschlacht hätte befreien können, war für ihn nicht vorhanden, er konnte die

---

1) Xen. Hell. VII. 5, 3: *περὶ μέντοι ἡγεμονίας αὐτόθεν διεπράττοντο ὅπως ἐν τῇ ἑαυτῶν ἕκαστοι ἡγήσοιντο.*

2) Dass Agesilaos gegenwärtig war und den Lakedaimoniern den Befehl gab, sich allein an den Epameinondas zu machen, denn nach seinem Tode seien die übrigen leicht zu überwältigen, ergiebt sich aus Plutarch. Apophthegm. Lakon. p. 214c, womit zu vergleichen Diodor. XV. 87: *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι θεωροῦντες Ἐπαμινώνδαν προθυμότερον προσπίπτοντα τῷ θυμῷ συνέδραμον ἐπ' αὐτόν* . . u. Corn. Nep. Epam. 9, 1: Hic . . . cognitus a Lacedaemoniis, quod in unius pernicie eius patriae sitam putabant salutem, universi in unum impetum fecerunt neque prius absecesserunt quam . . . ipsum Epaminondam . . . sparo eminus percussum concidere viderunt.

3) Plutarch. Compar. Agesil. c. Pomp. *Ὅ τοίνυν ἔργον ἐστὶν ἀγαθοῦ στρατηγοῦ μάλιστα, κρείττονα μὲν ὄντα, βιάσασθαι τοὺς πολεμίους μάχεσθαι, λειπόμενον δὲ δυνάμει, μὴ βιασθῆναι, τοῦτο ποιῶν Ἀγησίλαος.*

Schlacht ganz vermeiden, sie anzunehmen war sein freier Entschluss — und indem er es that, hielt er den Sieg wenigstens für möglich. Diese Erwägungen führen notwendig zu der Annahme, dass die Kräfte wenigstens einigermassen gleich waren; ich glaube annehmen zu dürfen, dass 20,000 M. zu Fuss und 2000 Reiter die Zahl der peloponnesischen Streitkräfte war, und dass dazu die 6000 Athener, deren Stärke ausdrücklich angegeben wird, zu rechnen sind. Es würden demnach den 30,000 M. zu Fuss und 3000 Reitern des Epameinondas 24—26,000 M. zu Fuss und 2500—3000 Reiter [1]) gegenüber gestanden haben.

Das Datum der Schlacht, der 12. Skirophorion im Jahre des Charikleides Ol. 104,2 entspricht dem 3. Juli 362 [2]). Die Ereignisse vor der Schlacht sind etwa folgendermassen zu setzen, wie nachstehende Tabelle veranschaulichen soll. Vorher geht die Konzentration des Heeres, welches zur Expedition in den Peloponnes bestimmt war, zu Theben, jedenfalls nach Einbringung der Ernte, also nicht vor Ende Mai [3]).

---

[1]) Die Zahl der Hopliten zu 5000 oder etwas darüber (wie Diodor. XV. 26 u. 32), die der Reiter zu 500—1000 angenommen.

[2]) Dem widerspricht durchaus nicht, was Xen. VII. 5, 14 sagt: *σίτου σηγκομιδῆς οὔσης* — woran Clinton-Krüger p. 128 Anstoss nehmen; denn auf den Hochebenen Arkadiens wird das Korn erst im Juli reif, wie Schäfer (Rhein. Museum V. p. 52) nach Mitteilung von E. Curtius angiebt. Was oben für die Ebenen von Attika und Boiotien gilt, gilt durchaus nicht für Arkadien.

[3]) Clinton-Krüger p. 128: „In Athenarum planitie, inquit Hobhouse Itiner. p. 355, segetes, quae Maio demetuntur, ineunte Martio satis altae sunt."

[1]	Epameinondas	Agesilaos	lak. Peloponnesier	Athener
Juni 9	Abmarsch von Theben [2] über d. Kithairon.			Aufbruch von Athen u. Marsch nach Eleusis.
10	Marsch bis Korinthos			
11	Ruhe			
12	Marsch bis Nemea		sammeln sich allmählich bei Mantineia.	Aufenthalt bei Eleusis. Vorbereitungen zur event. Einschiffung. [4]
13–18	Aufenthalt bei Nemea in Erwartung der Athener; die theban. Arkader sammeln sich in Tegea.			
19	Marsch bis Argos.			
20	Marsch bis Tegea.		im Lager bei Mantineia.	
21–23	Aufenthalt in Tegea.	Marsch von Sparta nach Pallene und zurück.		Abmarsch v. Eleusis. Aufenthalt a. d. Isthmos.
24	Abmarsch [3] von Tegea 8 h. Nachmitt., Nachtmarsch.			Marsch nach Kleonai.
25	Angr. a. Sparta u. 9 h. früh.	Kampf um Sparta.	v. Mantneia n. Pallantion	Reiter nach Mantineia.
26	Reiterei n. Mantineia	nach Pallene	Asea u. zur.	Fussvolk in
27	Fussvolk n. Tegea zurück.	n. Pallantion	n. Pallantion	Mantineia.
28	Ruhe.	nach Mantineia.		Ruhe.

[1] Die Ansetzung ist erfolgt fast durchweg nach Xen. Hell. VII 5, 4—21.

[2] Den weitesten Weg zum Konzentrationspunkte hatten die Truppen des Alexandros von Pherai (9 Marsch- und 3 Ruhetage), die also schon am 27. Mai spätestens von da abgegangen sind.

[3] Polyb. IX. 8, 3: *δειπνοποιήσασθαι τοῖς ἑαυτοῦ καθ' ὥραν παραγγείλας ἐξῆγε τὴν δύναμιν ἅρτι τῆς νυκτὸς ἐπιγιγνομένης.* 5: *προσμίξας δὲ περὶ τρίτην ὥραν τῇ πόλει.*

[4] Xen. VII. 5, 7: Ich glaube, dass die Kunde, welche dem Epameinondas zukam, dass die Athener beabsichtigten, zur See nach Lakonien zu gehen, mehr war als ein leeres Gerücht. Als die Nach-

Die folgenden 4 Tage vom 29. Juni bis 2. Juli waren für beide Teile nötig, die hart durch die Marschstrapazen und Kämpfe mitgenommenen Truppen ausruhen und zur Entscheidung sich vorbereiten zu lassen; am 3. Juli erfolgte die Schlacht. Diodoros allein unterrichtet uns genau über die Stelle, welche die einzelnen Kontingente [1]) in der Schlachtordnung einnahmen. Aber er spricht nicht von der keilförmigen Aufstellung des Epameinondas, die wir aus Xenophon [2]) kennen; nur der Ausdruck [3]) *εὐθὺς οὖν ἀναλαβὼν τοὺς ἀρίστους καὶ μετὰ τούτων συμφράξας εἰςέβαλεν εἰς μέσους τοὺς πολεμίους. καθηγούμενος δὲ τοῦ συντάγματος κτλ* weist auf die Formation der Angriffskolonne hin. Diodoros sagt ferner, dass auf beiden Flügeln heftige Reitergefechte stattfanden [4]), während Xenophon [5]) nur von dem einen auf dem linken thebanischen Flügel weiss und von dem Kampfe auf dem anderen Flügel nur den Vorteil erwähnt, den die Athener über die Peltasten und Hamippen [6]) davontrugen. Dass, wie Diodoros will, ein heftiger Kampf um den Körper des gefallenen Epameinondas stattfand, in welchem die Thebaner nur mit genauer Not die Lakedaimonier überwäl-

---

richt kam, Epameinondas habe Nemea verlassen, gaben die Athener den Seezug auf und schlugen, wie sie zuerst beabsichtigten, den Landweg ein.

[1]) XV. 85. Weshalb Schäfer Demosth. I. p. 113 n. 3 die Sikyonier aus der Reihe der thebanischen Bundesgenossen streicht, ist nicht recht ersichtlich; Sikyon war ja schon vor dem teilweisen Frieden von 366 Thebens Bundesgenosse. Sie mögen, wie Grote V. 570 richtig vermutet, zum Heere des Epameinondas bei Nemea gestossen sein, der meiner Ansicht nach dann über Argos seinen Weg nahm, um hier die Argeier an sich zu ziehen.

[2]) Xen. Hell. VII. 5, 22—24.

[3]) XV. 86.

[4]) XV. 85.

[5]) Xen. Hell. VII. 5, 25.

[6]) Diodor. XV. 85 über die Euböer und Söldner.

tigten [1]), ist nach Xenophons Erzählung [2]) ganz unwahrscheinlich, der dies sicher nicht zu erwähnen vergessen haben würde; dagegen scheint die Angabe, dass die Lakedaimonier zuerst um die Leichen der Gebliebenen baten [3]), sich also für besiegt erklärend, glaubhafter als die des Xenophon [4]), dass beide Teile dasselbe gleichzeitig gethan hätten. Der Bericht des Diodoros über diese Schlacht, so viele Einzelheiten er bietet, kann sich doch an Klarheit und Anschaulichkeit mit dem Xenophons nicht messen, welchem sich alles, was die anderen ausführlicher erzählen, leicht einreihen lässt. [5]) Ich teile die schon von Grote [6]) ausgesprochene Ansicht, dass der Schlachtbericht bei Diodoros aus der gerade hier so sehr durch Polybios [7]) verunglimpften Erzählung des Ephoros entlehnt ist; auch Volquardsen [8]) glaubt mit Wachsmuth [9]) in dieser Schlachtbeschreibung die Stilübung eines Rhetors, für welche eine Schlacht das Thema ist, zu erkennen; dies würde sehr gut stimmen zu der Bemerkung des Polybios, dass Ephoros der Kenntniss des Terrains dieser Schlacht und der Bekanntschaft mit den

---

1) XV. 87. *περὶ δὲ τοῦ σώματος ἐμπεσούσης φιλοτιμίας καὶ πολλῶν παρ' ἀμφοτέροις ἀναιρεθέντων, μόγις οἱ Θηβαῖοι . . . κατεπόνησαν τοὺς Λακεδαιμονίους.*

2) Hell. VII. 5, 25.

3) XV. 87. *τῶν Λακεδαιμονίων πρώτων ἐπικηρυκευσαμένων περὶ τῆς τῶν νεκρῶν ἀναιρέσεως.*

4) Hell. VII. 5, 26.

5) Schäfer, Rhein. Mus. V. 56.

6) V. 583. n. 85.

7) XII. 25 f *ὅταν δὲ* (sc. *Ἔφορος*) *. . . μάχην ἐξηγῆται . . . τὴν ἐν Μαντινείᾳ . . ., ἐν ᾗ καὶ μετήλλαξε τὸν βίον Ἐπαμεινώνδας, ἐν τούτοις ἐὰν ἐπὶ τὰ κατὰ μέρος ἐπιστήσας τις θεωρῇ τὰς ἐκτάξεις καὶ μετατάξεις τὰς κατ' αὐτοὺς τοὺς κινδύνους, γελοῖος φαίνεται καὶ ἀόρατος τῶν τοιούτων ὤν' . . . ὁ δὲ περὶ Μαντινείαν τὴν μὲν ἔμφασιν ἔχει ποικίλην καὶ στρατηγικήν, ἔστι δ' ἀνυπόστατος καὶ τελέως ἀδιανόητος τῷ συγγραφεῖ . τοῦτο δ' ἔσται δῆλον, ἐάν τις τόπους ὑποθέμενος ἀληθινῶς ἐπιμετρῇ τὰς κινήσεις τὰς ὑπ' αὐτοῦ δηλουμένας.*

8) p. 48.

9) Griech. Altert. I. 2. p. 244.

Regeln der Taktik entbehrt habe [1]). Allerdings findet sich fragm. 146 a des Ephoros nicht im Diodoros, allein der Tod des Gryllos ist, wie Volquardsen [2]) richtig bemerkt, ein so kleiner, nebensächlicher Umstand, dass sein Fehlen bei Diodoros sehr erklärlich ist. Dagegen ist die Ähnlichkeit einiger Worte in cap. 87 mit einigen aus cap. 39, dessen Abstammung aus Ephoros oben von uns bereits als sehr wahrscheinlich bezeichnet wurde, und mit zwei Fragmenten des Ephoros als ein neuer Beweis für die Entlehnung des Berichtes, den Diodoros über den Feldzug von Mantineia giebt, aus Ephoros anzusehen. Es sind dies:

Ephoros fr. 5.	Diodor. XV. 39.	Diodor. XV. 87.
Βοιωτοὶ περὶ τὴν τῆς γυμνασίας ἐπιμέλειαν ἠσχόληνται . . u. fr. 67 *(τοὺς Θηβαίους) μόνης δ' ἐπιμεληθῆναι τῆς κατὰ πόλεμον ἀρετῆς.*	*Οἱ δὲ Θηβαῖοι τῇ τε ῥώμῃ τῶν σωμάτων καὶ ταῖς ἀλκαῖς διαφέροντες.*	*οἱ Θηβαῖοι τῇ ῥώμῃ τῶν σωμάτων προέχοντες . .*

an allen vier Stellen wird auffallend die Körperstärke und kriegerische Tüchtigkeit der Thebaner hervorgehoben.

Über den Friedensschluss nach der Schlacht, dem alle kämpfenden Staaten mit Ausnahme der Lakedaimonier beitraten, berichtet Diodoros [3]) übereinstimmend mit Plutarchos [4]) und Polybios [5]).

Soweit über diejenigen Abschnitte des XV. Buches des Diodoros, welche die hellenische Geschichte in der Zeit von Thebens Aufschwung und Grösse, 379—362, behandeln. Trotz mancher nicht immer gewissenhaften Nachrichten und mancher Auslassungen und Verschiebungen ist doch dieser Bericht des Diodoros über die genannte Epoche der voll-

[1]) Polyb. l. c.
[2]) p. 57.
[3]) XV. 89. 94.
[4]) Ages 35.
[5]) IV. 33.

ständigste und zusammenhängendste, welchen wir besitzen, und bietet uns eine Menge guter Nachrichten, die wir anderswo vergebens suchen.

In die höchst fehlerhaft und verworren erscheinende Chronologie dieser Abschnitte glaube ich wenigstens einigermassen Ordnung gebracht zu haben; auch hoffe ich, dass es mir gelungen isi, für weitaus den grössten Teil derselben den Ephoros als Quelle nachzuweisen — und zwar für folgende Jahresbeschreibungen resp. Kapitel:

Ol. 100,3 = 25—27. — Ol. 100,4 = 28—35. — Ol. 101,1 = 36—37. — Ol. 101,2 = 38—40. — Ol. 101,3 = 45—47. — Ol, 102,1 = 50. — Ol. 102,2 = 51—56. — Ol. 102,3 = 57—60. — Ol. 102,4 = 61—70. — Ol. 103,1 = 71, 72. — Ol. 103,2 = 75. — Ol. 103,3 = 76. — Ol. 103,4 = 77. — Ol. 104,1 = 78—80. — Ol. 104,2 = 82—87. 89. Sicher oder doch wahrscheinlich auf Ephoros hatte Volquardsen davon die capp. 32. 37. 38. (39.) 40. 50. 55. 56. 64. 66. 86. 87, Unger 62—70.

Wenn auf Ephoros nun noch andere Abschnitte des XV. Buches zurückgeführt werden können, so wird dies sicherlich dazu beitragen, die Wahrscheinlichkeit obiger Resultate zu erhöhen.

Der Bericht über den kyprischen Krieg, welcher die capp. 2—4, 8—11 u. 18 umfasst, ist von Volquardsen [1]) als auf Ephoros zurückgehend erklärt worden; ebenso [2]) der über den Krieg der Lakedaimonier gegen Mantineia cap. 5 und 12, wie auch [3]) der über ihren Kampf mit Olynthos 19—23.

Kap. 41—43. Die capp. 41—43 erzählen den Feldzug der Perser unter Pharnabazos und Iphikrates; auch hierfür, so vermutet Volquardsen [4]) sei Ephoros Quelle gewesen.

[1]) p. 58. 62.

[2]) p. 54. 63; schon Müller Fragm. Hist. Gr. I. p. 272 hat auf die Übereinstimmung hingewiesen.

[3]) p. 50. 51. 58. 62. 63.

[4]) p. 65.

Diese Wahrnehmung wird bestätigt durch das Zusammenfallen des Endes dieses Feldzuges mit dem Jahreswechsel des Ephoros: er wurde aufgegeben *τῶν ἐτησίων ἤδη γενομένων, ὁ Νεῖλος πληρούμενος καὶ πάντα τόπον ἐπέχων τῷ πλήθει τοῦ ῥεύματος* [1]), d, h. in der Mitte des August oder Anfang September 374. Er hatte begonnen *ἀρχομένου τοῦ θέρους* [2]) = im Juni noch vor dem Amtsantritte des Sokratides (5. Juli 374 [3]), und die Rüstungen, die mehrere Jahre in Anspruch genommen hatten, waren nach der Ankunft des Iphikrates so weit gefördert worden, dass die Zusammenziehung des Heeres und der Flotte bei Ake im Winter und Frühling etwa erfolgen konnte — also in dem Ephorosjahre 375/4, welches dem Jahre des Sokratides Ol. 101,3 entspricht.

Kap. 90—93. Nachdem mit cap. 89 der fortlaufende, nur dreimal [4]) durch Einschiebsel unterbrochene Bericht über die 17 Jahre von der Befreiung Thebens bis zur Schlacht bei Mantineia, welcher die Geschichte des Kampfes zwischen Theben, Sparta und Athen wie natürlich in annalistisch geordneten Abschnitten bringt, sein Ende erreicht hat, geht des Diodoros Quelle zunächst daran, die versäumte Barbarengeschichte nachzuholen. Diodoros füllt damit, anschliessend an den letzten Feldzug des Agesilaos nach Ägypten, das Jahr des Molon, indem er in den 4 Kapiteln 90—93 die Ereignisse zusammenfasst, welche sich im Perserreiche von dem Aufstande des Ariobarzanes an bis zum Tode des Königs Artaxerxes Mnemon zutrugen [5]). In dieser Zusammenfassung [6]) sehe ich einen Beweis für die Benutzung des Ephoros.

---

1) XV. 43.
2) XV. 41.
3) Boeckh, Mondcyclen p. 28.
4) XV. 41—43; 48. 49; 73. 74.
5) In den 10 Jahren 367—358.
6) Welche z. B. auch Grote V. p. 597 n. 16 längst anerkannt hat.

Kap. 94—95. Das Kap. 94, welches die peloponnesische Geschichte des auf Mantineia folgenden Jahres enthält, schliesst sich inhaltlich und formell eng an 89 in., an die Erzählung von dem Friedensschlusse nach der Schlacht; so eng, dass man es wohl auf dieselbe Quelle (Ephoros) zurückführen kann. Die ephorische Jahresform (Sendung des Pammenes im Sommer 361 vor der Herbstgleiche) ist innegehalten, dieses Ephorosjahr müsste aber eigentlich dem des Nikophemos gleichlaufen; indes, da Mantineia wirklich noch in das Jahr des Charikleides gesetzt ist, kann auch dieser Zwist in Megalopolis nicht in ein späteres Jahr als das des Molon gerückt werden [1]), wohin er ja in Wirklichkeit zu verlegen ist. Um nun das Jahr des Nikophemos auszufüllen, teilte Diodoros das in seiner Quelle gefundene Kapitel über die Vorgänge in Hellas nach der Schlacht in zwei Teile und verwies den zweiten Abschnitt, welcher den Piratenkrieg des Alexandros von Pherai gegen Athen enthielt, in Ol. 104,4. Das genaue Datum des Volksbeschlusses, zum Entsatze von Pepa rethos die Flotte auszurüsten, ist der 27. Metageitnion im Jahre des Molon [2]) = 16. September 362 [3]). Auch Schäfer [4]) setzt die Ereignisse, welche Diodoros in diesem Kapitel 95 berichtet, wegen ihres unmittelbaren Zusammenhanges mit denen des Herbstes 362 nicht später als in das Frühjahr 361, bis in welche Zeit meines Erachtens nach die letzten Vorfälle in diesem Seekriege hinabreichen. Diodoros nennt auch hier den Archonten, der im Sommer sein Amt antrat (sc. Nikophemos Ol. 104,4 =

[1]) *τοῖς Ἀρκάσι γενομένης εἰρήνης κοινῆς μετὰ τὴν ἐν Μαντινείᾳ μάχην, ἐνιαυτὸν μόνον ἐμμείναντες τοῖς ὅρκοις, πάλιν κατέστησαν τὸν πόλεμον.*

[2]) Demosth. in Polycl. 4, p. 1207: *ἑβδόμῃ φθίνοντος μεταγειτνιῶνος μηνὸς ἐπὶ Μόλωνος ἄρχοντος ἐκκλησίας γενομένης καὶ εἰσαγγελθέντων πολλῶν καὶ μεγάλων πραγμάτων ἐψηφίσασθε τὰς ναῦς καθέλκειν τοὺς τριηράρχους*; nach Grote V. p. 603, n. 130 war dies der 23. Metageitnion.

[3]) Berechnet nach Boeckh, Mondcyclen p. 28.

[4]) Kallistratos, im Philologus III (1848) p. 606.

361/0) schon für die nächsten Monate vorher," fügt Schäfer hinzu, eine Beobachtung, die wir unendlich häufig bestätigt gefunden haben. Hier geschieht dies allerdings aus einem anderen Grunde, als um der gewöhnlichen Gleichstellung der Ephorosjahre mit diodorischen Archontenjahren willen, rein zufällig; indes haben wir ja längst die Zusammenfassung der Ereignisse in unchronologischen Kapiteln nach dem Inhalte — Ereignisse in Hellas nach der Schlacht bei Mantineia; a) Peloponnes. b) Athen — als ein Kriterium für die Benutzung des Ephoros kennen gelernt.

Sonach glaube ich es als höchst wahrscheinlich bezeichnen zu können, dass diejenigen Stücke des XV. Buches, welche hellenische und barbarische Geschichte behandeln, sämtlich auf Ephoros zurückgehen.

Sicilica in B. XV. Anders ist es natürlich mit denjenigen Kapiteln desselben Buches, welche sicilische Geschichten erzählen. Von diesen hat Volquardsen nur die capp. 6 und 7 dem Ephoros zugesprochen wegen der Vereinigung eines längeren Abschnittes in ein Jahr[1]); die Abstammung von 13 und 14 hat er zweifelhaft gelassen[2]), die drei anderen Abschnitte 15—17[3]), 24[4]) und 73. 74[5]) der sicilischen Quelle des Diodoros, dem Timaios, mit Sicherheit zugewiesen. Die Abstammung dieser sicilischen Stücke ist für unsere Aufgabe auch als völlig gleichgültig zu bezeichnen.

Lobreden in B. XV. Ein Punkt möge noch kurz erörtert werden. Volquardsen[6]) sieht die im Diodoros enthaltenen Lobreden für aus Ephoros entlehnt an, weil sich in ihnen die rhetorische Kunst breit mache. Unger[7]) da-

---

1) p. 103.
2) p. 104. 105.
3) p. 105.
4) p. 83.
5) p. 83. 87. 91.
6) p. 48.
7) Philolog. XLI. p. 88.

gegen macht mit Recht geltend, dass der rhetorische Charakter dieser Enkomien und Nekrologe allein nicht hinreiche, sie dem Ephoros zuzuschreiben; auch ich meine, dass es dazu noch einer anderweitigen Bestätigung bedürfe, welche ja für die Schlachtbeschreibungen XV. 55—56 (Leuktra), XV. 64 (Kampf in der Skiritis) und XV. 86. 87 (Mantineia) beizubringen gelungen ist. Eine solche Bestätigung für diese Stücke lässt sich nicht beibringen; im Gegenteil sprechen manche Anzeichen dafür, dass dieselben des Diodoros eigenste Schöpfungen sind, gerade so gut, wie die Einleitungen und die Schlussworte eines jeden Buches. Diodoros selbst spricht es wiederholt aus, dass er in seinem ganzen Geschichtswerke gewöhnt sei, edle Männer durch Lobreden zu preisen und schlechte gebührend zu tadeln [1]); es werden sich also solche Enkomien nicht nur, wie Volquardsen meint, in dem Teile seiner Bibliothek gefunden haben, für den Ephoros Hauptquelle war, und wirklich steht die Würdigung des Philippos XVI 95 jenseits des Punktes, bis zu welchem das Werk des Ephoros reichte. Gegenüber seinen eigenen Worten würde man den Diodoros geradezu für geflissentlich unwahr erklären müssen [2]), wollte man auch diese Stücke auf Ephoros zurückführen. Gegen die Entlehnung spricht auch, wie Unger richtig sagt, der Anachronismus über

---

1) XI. 46: *ἡμεῖς δὲ παρ' ὅλην τὴν ἱστορίαν εἰωθότες τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν διὰ τῶν ἐπιλεγομένων ἐπαίνων αὔξειν τὴν δόξαν, τοῖς δὲ φαύλοις ἐπὶ τῆς τελευτῆς ἐπιφθέγγεσθαι τὰς ἁρμοζουσας βλασφημίας οὐκ ἐάσομεν . . .* XI. 59: *περὶ μὲν οὖν τῆς Θεμιστοκλέους ἀρετῆς εἰ καὶ πεπλεονάκαμεν παρεκβάντες, ἀλλ' οὐκ ἄξιον ἐκρίναμεν τὴν ἀρετὴν αὐτοῦ παραλιπεῖν ἀνεπισήμαντον.* XV. 81: *Πελοπίδας μὲν οὖν, διὰ τὴν ἰδίαν ἀρετὴν ὑπὸ πάντων ἀποδοχῆς ἠξιωμένος, ἐχέτω καὶ παρ' ἡμῶν τὸν διὰ τῆς ἱστορίας ἔπαινον.* XV. 88: *ἡμεῖς δ' εἰωθότες ταῖς τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν τελευταῖς ἐπιλέγειν τὸν ἴδιον ἔπαινον, οὐδαμῶς ἁρμόττον ἡγούμεθα παραδραμεῖν ἀνδρὸς τηλικούτου τὴν τελευτὴν ἀνεπισήμαντον.* Damit stimmt auch XV. 44: *οὐκ ἀνοίκειον δ' ἐστὶ τὰ περὶ τῆς Ἰφικράτους ἀρετῆς ἱστόρημα παραθεῖναι.*

2) Unger, Philol. XLI. p. 89.

Konon [1]), den wohl Diodoros aber nicht der jenen Zeiten so nahe stehende Ephoros begehen konnte. In der Lobrede des Pelopidas [2]) findet sich eine ganze Reihe von Widersprüchen mit der vorhergehenden, aus Ephoros ausgezogenen Darstellung.

XV. 81. *ἐν γὰρ τῇ τῶν φυγάδων καταλήψει, καθ' ἣν ἀνεκτήσαντο τὴν Καδμείαν, ὡμολογημένως ἅπαντες τούτῳ τὸ πρωτεῖον τοῦ κατορθώματος ἀπονέμουσι.*

XV. 25. *Λακεδαιμονίων . . . πολλοὺς τῶν ἀξιολόγων ἀνδρῶν πεφυγαδευκότων, συνεστράφησαν οἱ φυγάδες κτλ.*, ohne dass des Pelopidas Name genannt wird (zuerst XV. 39).

ἐν δὲ τῇ περὶ Τεγύρα (nicht *Τεγέαν*) *μάχῃ μόνος Πελοπίδας τῶν βοιωταρχῶν ἐνίκησε τοὺς Λακεδαιμονίους,*

XV. 37. *Θηβαῖοι μὲν ἐστράτευσαν ἐπ' Ὀρχομενὸν κτλ.* gleichfalls ohne den Pelopidas zu erwähnen.

κατὰ δὲ τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην ἡγήσατο τοῦ ἱεροῦ λόχου, μεθ' οὗ προεμβαλὼν τοῖς Σπαρτιάταις, ἀρχηγὸς ἐγένετο τῆς νίκης.

XV. 55. 56. Weder vom *ἱερὸς λόχος* noch vom Pelopidas ist die Rede, vielmehr wird das Verdienst des Sieges ausschliesslich dem Epameinondas zugeschrieben.

ἐν δὲ ταῖς ἐπὶ Λακεδαίμονα στρατείαις ἑπτὰ μὲν ἡγήσατο μυριάδων, πρὸς αὐτῇ δὲ τῇ Σπάρτῃ τρόπαιον ἔστησε κατὰ τῶν Λακεδαιμονίων.

XV. 62. *ἀθροισθέντων δὲ πλειόνων ἢ πεντακισμυρίων οἱ μὲν ἡγεμόνες αὐτῶν συνεδρεύσαντες ἔγνωσαν ἐπ' αὐτὴν βαδίζειν τὴν Σπάρτην.*

XV. 65. *ἀνεκαλέσατο τῇ σάλπιγγι τοὺς στρατιώτας οἱ περὶ τὸν Ἐπαμινώνδαν.*

---

1) XV. 88. Dieser wird zu einem Zeitgenossen des Epameinondas gemacht; Agesilaos aber ein wenig früher angesetzt: *κατὰ μὲν γὰρ τὴν ἡλικίαν τὴν τούτου γεγόνασιν ἄνδρες ἐπιφανεῖς, Πελοπίδας τε*

τῶν (Λακεδαιμονίων) πάντα τὸν πρὸ τούτου χρόνον ἀπορθήτων γεγενημένων.	XV. 62. init. *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι πεντακόσια ἔτη τὴν Λακωνικὴν τετηρηκότες ἀπόρθητον.*
πρὸς δὲ τὸν Περσῶν βασιλέα πρεσβεύσας. τὴν Μεσσήνην κατ' ἰδίαν παρέλαβεν, ἣν ἀνάστατον ἔτη τριακόσια Θηβαῖοι πάλιν ἀποκατέστησαν.	XV. 76. *ὁ τῶν Περσῶν βασιλεὺς ἀποστείλας πρέσβεις.* XV. 66. *Ἐπαμινώνδας δὲ . . . . . συνεβούλευσε οἰκίσαι τὴν Μεσσήνην, πολλὰ μὲν ἔτη γεγενημένην ἀνάστατον ὑπὸ Λακεδαιμονίων.*

Diese Lobrede auf Pelopidas ist also keinesfalls aus Ephoros geschöpft, ebenso wenig die auf Epameinandos; die auf Iphikrates weist gleichfalls keine Berührungspunkte auf.

Θηβαῖος, καὶ Τιμόθεος, καὶ Κόνων, ἔτι δὲ Χαβρίας τε καὶ Ἰφικράτης οἱ Ἀθηναῖοι πρὸς δὲ τούτοις Ἀγησίλαος ὁ Σπαρτιάτης. βραχὺ τοῖς χρόνοις πρότερον.

2) XV. 81.

Der Verfasser dieser Schrift, Carl Louis Joseph Johannes Pohler, evangelischer Konfession, wurde geboren am 24. Dezember 1851 zu Jauer in Schlesien als Sohn des Justizrats Joseph Pohler daselbst. Auf dem Gymnasium zu Liegnitz für akademische Studien vorbereitet, studierte ich seit Ostern 1870, mit einjähriger Unterbrechung durch den deutsch-französischen Krieg, auf den Universitäten Halle-Wittenberg und Leipzig je 4 Semester — bis Ostern 1875 — Geschichte und Philologie. Nachdem ich längere Zeit als Privatlehrer in Dresden thätig gewesen war, legte ich im November 1876 das Examen pro fac. doc. zu Leipzig ab, absolvierte alsdann von Ostern 1877 bis dahin 1878 das Probejahr an der Realschule I. O. zu Sprottau und wirkte hierauf ein Jahr lang als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a/Oder. Die Abhandlung im Osterprogramm 1879 dieser Anstalt: „Österreichs Türkenkrieg 1663—64. I. Die Siebenbürgischen Unruhen“ ist von mir verfasst. Ostern 1879 wurde ich als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule (Real-progymnasium) zu Nauen angestellt, und Michaelis 1882 in gleicher Eigenschaft an die Kgl. Gewerbe- und Handelsschule zu Cassel berufen.

Druck von Friedr. Scheel in Cassel.